

ERMLANDBRIEFE

Ostern 2004/1

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
57. Jahrgang – Nr. 227 – ISSN 0014-0201
OSTERN · Einsendeschluss: 10. 02. 2004

Prof. Dr. Fittkau ist tot

In die ewige Erfüllung hat Gott der Herr seinen Diener Prof. Dr. Gerhard Fittkau genommen. Er starb am 6. März 2004. Er war Sekretär, Pfarrer, Bettler, Berichterstatter und Hochschullehrer. Einen Nachruf von Altvisitator Prälat Johannes Schwalke lesen Sie auf Seite 5.

Lebendige Caritas

benötigt weder Paragraphen noch Stoppuhren, um in Würde zu pflegen. Jesus erniedrigt sich bei der Fußwaschung vor dem letzten Abendmahl und erweist seinen Nächsten den niedrigsten Dienst. In der Katechismusecke auf Seite 3 können Sie sich in vorösterliche Betrachtungen von Pfarrer i. R. Rüdiger Hinz vertiefen.

Ermland in der EU

Ab dem 1. Mai 2004 kommt Polen neben neun anderen europäischen Ländern in die Europäische Gemeinschaft. Der Frage „Was ich ändert? - Was bleibt?“ nach dem Anschluss an die EU geht der Vorsitzende des Ermlanderrates Norbert Block nach. Seinen Ausführungen können Sie auf Seite 4 folgen.

Zum Diakon geweiht

wurde Arnold Margenfeld durch Bischof Reinhard Marx im Hohen Dom zu Trier. Die Dankmesse für den neuen Diakon hielt Altvisitator Prälat Johannes Schwalke. Mehr über den Geweihten erfahren Sie auf Seite 8.

Aus der großen Drangsal

kamen sie, die Heimatvertriebenen, die sich dann um ihren Bischof Maximilian Kaller scharten und ihn als Vertriebenen-Bischof um Hilfe in ihrer Not baten. Den Briefwechsel zwischen den Gläubigen und dem Bischof hat Alfred Penkert untersucht und die Ergebnisse in seinem neuen Buch niedergeschrieben. Was in dem Buch noch behandelt wird, erfahren Sie auf Seite 22.

Ostern ist Anfang aus Gottes Kraft

**Liebe Ermländerinnen,
liebe Ermländer,**

herzlich grüße ich Sie in dieser österlichen Bußzeit, der Zeit, die uns einlädt, uns auf das größte Geheimnis unseres Glaubens und Lebens einzurichten, auf das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi.

Als die amerikanischen Astronauten zum ersten Mal den Mond betreten hatten, erklärte der damalige Präsident: das ist das größte Ereignis in der Geschichte der Welt seit den Tagen der Schöpfung. Und jemand, der dabei stand, soll darauf gesagt haben: er hätte wohl recht, wenn es nicht die Geburt, den Tod und die Auferstehung Christi gäbe.

In der Tat, an Ostern feiern wir nicht nur ein Stückchen weiteres Erkennen und vielleicht Beherrschen unseres Weltraums, sondern das Leben hat gesiegt. Wir feiern, dass der Tod nicht das Ende ist.

Leider wird das große Ereignis häufig übersehen. Wo ist die Freude darüber bei den Menschen? Erfährt der Mensch zu häufig, dass er immer wieder an Grenzen des eigenen Vermögens stößt. Jede und jeder kennt das, wenn z. B. menschliche Beziehungen, die uns tragen, erlahmen und zerbrechen und wir

ohnmächtig daneben stehen oder wenn ganz unvermutet eine schwere Krankheit oder seelische Krisen hereinbrechen; das schwächt, das wirft nieder und lässt schließlich erfahren, dass beim Tod eines Menschen alle Lebenskraft versagt. Menschen sind zerbrechlich. In solchen Situationen ist der auferstandene Herr dem Menschen nicht unbedingt sichtbar. Auch die Hl. Schrift berichtet, die Wächter am Grab sehen ihn nicht. Für sie war er tot und begraben und das ein für alle Mal. Sie waren wie Tote, sagt die Schrift, denn sie sahen keine neuen Chancen, keine Zukunft, für sie war alles aus.

Wieso aber sahen die Frauen Jesus? Ich meine, weil sie ihn suchten, weil sie an ihn glaubten, wurde er ihnen zur Wirklichkeit. Wenn wir glauben, dann sehen wir mehr. Suchen, nicht aufgeben, mit der Möglichkeit der Auferstehung rechnen. „Auch wir sind schwach mit ihm, aber wir werden zusammen mit ihm vor Euren Augen aus Gottes Kraft leben“. (2 Kor. 13,4) So mahnt der Hl. Paulus die Gemeinde in Korinth. Unter diesem Leitwort „Leben aus Gottes Kraft“ steht auch der 95. Deutsche Katholikentag in Ulm im Juni dieses Jahres.

Ostern ist Anfang aus Gottes Kraft. Deshalb gilt es, sich eng an Christus zu halten, ihm in den Sakramenten zu begegnen und ihn in das konkrete Leben einzuladen, ihn teilnehmen zu lassen. „Die Kirche lebt von den vielen Menschen, die aus der Kraft ihres Glaubens jeden Tag treu ihre Verantwortung wahrnehmen, in Ehe und Familie, im Beruf, im Umgang mit anderen Menschen und so ein gelebtes Zeugnis ihres Glaubens geben. Sie lebt auch von den vielen Menschen, die ein verborgenes Leid, eine Behinderung, ihre Krankheit und ihre Schmerzen oder auch ihr Alter und ihre Pflegebedürftigkeit in glaubender Verbundenheit mit Jesus Christus annehmen und als ihr gelebtes Gebet vor Gott hinhalten. Jesus Christus hat entscheidend das Heil der Welt gewirkt, als er nach außen nicht mehr wirken konnte, sondern sein Leben für die Vielen dahingab.“ (Bischof Reinhard Lettmann)

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, nutzen Sie die Gelegenheit der österlichen Bußzeit. Lassen Sie sich in einer guten Beichte auf diesen Jesus ein, nutzen sie aber auch die vielen Gelegenheiten, die die Ermlandbriefe nennen, um sich mit und in der Ermlandfamilie zu treffen. Herzlich lade ich sie zu unserer großen Wallfahrt nach Werl ein oder nach Kavelaer oder auch zur Wallfahrt ins Ermland.

In einigen Ländern umarmen sich Ostern die Christen voller Freude und rufen aus ganzem Herzen: „Christus ist erstanden“. Die Antwort darauf lautet: „Ja, er ist wahrhaft auferstanden“. Auch ich möchte Ihnen das Osteralleluja zurufen: „Christus ist erstanden“. Ihnen und allen Anvertrauten frohe, gesegnete Ostern

Ihr Visitator Ermland
Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel



Ermlandwappen, Fensterbild, Bleiverglasung, aus mundgeblasenem Kathedralglas, teils aus Überfangglas. Geschaffen von Georg Aßmann. Foto: Aßmann

57. Wallfahrt der Ermländer nach Werl 2. Mai 2004

mit **Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel**
und **Altvisitor Prälät Johannes Schwalke**

9.45 Uhr Rosenkranz · 10.15 Uhr Hochamt · 15 Uhr Vesper

Verkaufs- und Informationsstände im Bereich der Basilika und
auf dem Vorplatz nur mit ausdrücklicher Genehmigung vom
Visitor Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Glaubenskundgebung in Königstein

am Grab von **Bischof Maximilian Kaller**
am 11. Juli 2004

11.00 Uhr Festhochamt mit Visitor Msgr. Dr. Schlegel
12.30 Uhr Mittagsimbiss im Haus der Begegnung
13.30 Uhr Festakademie, Vortrag von Pater Werner Brahtz, Wien
15.15 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers; hinter der Pfarrkirche
15.30 Uhr Pontifikalvesper mit Weihbischof Gerhard Pieschl

Ermlandfamilie auf Pilgerschaft Ermland-Wallfahrt 7. bis 14. September 2004

Stationen der Wallfahrt:

Posen, Dietrichswalde, Allenstein, Frauenburg, Braunsberg,
Glottau, Krossen, Heiligelinde, Oberlandkanal, Pelplin

Preis: 590 Euro

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:
Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17
E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de

Klunker – Treffen 2004

Das Klunker-Treffen im nächsten Jahr findet vom
18. bis 20. Juni 2004

im oberhessischen Amöneburg bei Marburg statt.

Das Treffen beginnt mit dem Abendessen am Freitag
und endet nach dem Mittagessen am Sonntag.

Das Haus ist eine kleine Regionalbildungsstätte des Bistum Fulda,
daher ist die Teilnehmerzahl auf 30 Personen beschränkt.

Das Thema der Tagung wird noch bekanntgegeben.

Benno und Heike Kurkowitz

Spätlese

vom 12. bis 14. November 2004

im neuen Tagungshaus

Michaelshof in Hilders in der Rhön

Info und Anmeldungen: Gabriele Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
13. April 2004**

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Maximilian Kaller

Gebet um die Seligsprechung 4
Förderkreismitgliedschaft 4

Kirche und Glaube

Ostern - Anfang aus Gottes Kraft 1
Visitor Ermland

KATECHISMUSECKE

Fußwaschung - lebendige
Nächstenliebe 3
Caritas mit Paragraphen und
Stoppuhr
Pfr. i. R. Rüdiger Hinz

Ermlands Kerzen-Apostolat 3
Für Bischof Maximilian Kaller
Dorothea Ehlert

Unser Liebesopfer 3
Kerzen für Werl-Wallfahrt 2004
Dorothea Ehlert

Ermland - einst und jetzt

ERMLÄNDISCHE PERSPEKTIVEN

Ermland in der EU 4
Was ändert sich - Was bleibt?
Norbert Block, ER-Vorsitzender

Rückblick des Vorstands 8
Erml. Landvolk e.V. 2003
Lothar Baumgart

Adventsfeier in Wuppertal 9
Vielfacher Segen für Zuhause
Martin Grote

Adventsfeier für Vertriebene 9
Ermlandfamilie Düren
Martin Grote

Adventsfeier immer beliebt 10
Kreisgemeinschaft Rößel e. V.
Waltraud Wiemer, geb. Erdmann

20. Hauptkreistreffen 11
50 Jahre Kreispem. Rößel e. V.
Waltraud Wiemer, geb. Erdmann

Spätlese 2003 10
Gottes Wort an uns Menschen
Wiebke Herrmann

Großer Tag in Woritten 11
Bischof Kaller auf der Durchreise
Maria Klemke, geb. Wessolek

Jesus trägt unser Kreuz 11
Ermlandertreffen in Ludwigshafen
Angelika Kuss

Treffpunkte in Werl 12
Werl-Wallfahrt 2004
Alfred Krassuski

Stadtplan Werl - Innenstadt 12
Kelch für Gr. Lemkendorf 12
Wer hilft mit?
Oswald Maßner

Dank an Spender 21
Kirche in Mehlsack
Heinz Kranich

Pfr. Paul Chmielewski 21
Informationen gesucht
red.

Für Arme Seelen 21
Aus einem Brief
Agnes H.

Der Rosenkranz 21
Trage ihn immer bei dir!
Angela Giorgi-Sabelleck

Mithilfe im Ermlandhaus gesucht 29
BMK-Stiftung

Dittchen für Ermlandbus 30
Bus vom Ermland nach Werl
Kurt-Peter Engelberg

Personalien

Prof. Dr. Gerhard Fittkau ist tot 5
Sein Leiden mit Christus ...
Johannes Schwalke, A. V. E. em.

In Erinnerung an Prälät Erdmann 6
Pfarrosch ist da!
Dr. Peter Herrmann

Gedenktafel für Erzpriester
Hannowski in Allenstein 6
Retter der Allensteiner Kirchen
Bruno Mischke / np

Walter Schimmelpfennig wird 70 7
Dem Ermland und der
Ermlandfamilie stets treu
Aloys Steffen

Arnold Margenfeld - Diakon 8
Gut zu sein, sei das Ziel ...
Margret Dormann

Kultur

Ton- und Bilddokumentation 29
Werl 2003 mit Car. Scheffczyk - Eröf-
fnung des Seligsprechungsprozesses

Sie kamen aus der großen
Drangsal 22
Neues Buch von Alfred Penkert
np

Kardinal Frings und die
Heimatvertriebenen 22
Hoher Protektor für das
Flüchtlingsproblem (Buchbespr.)
Norbert Matern

Ostpreußen - Wie es war und ist 22
Reiseführer für Ostpreußen
G. Bandilla

Termine

Spätlese 2

Klunker-Treffen 2004 2

Ermlandwoche Rhöndorf 8

Landvolk im Wandel der Zeit 10
Erml. Landvolk e.V.

Einsicht gewinnen -
Ansichten ändern 10
Tagung mit Ursula Koschinsky
Dietrich Kretschmann

Deutsche Messen im Ermland 29

Wallfahrt nach Werl 2

Glaubenskundgebung in
Königstein 2

Am Grab von Bischof Maximilian

Ermlandwallfahrt 2

Wallfahrten und Treffen 32

Gelegentliches Beisammensein 23

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus 29

Aus den Orden 29

Unsere Toten 24

Unsere Lebenden 25

Hochzeiten 30

Ermländischer Suchdienst 28

Fröhlicher Suchdienst 28

Busse nach Werl 31

Dies und Das 31

Jubiläen, Ehrungen ... 29

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

Ermlands Kerzen-Apostolat

Neu im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller am Ermlandhaus-Stand bei der Wallfahrt der Ermländer in Werl am 2. Mai 2004. Wer nicht nach Werl kommen kann, kann die Kerzen auch im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de bestellen.

Dorothea Ehlert



Die Kerzen für die Ermland-Wallfahrt nach Werl 2004

Unser Liebesopfer

Da stehen sie wieder vor mir, die Wallfahrtskerzen für Werl 2004. Alle ermländischen Diözesanen auf der weiten Welt werden sie vertreten, besonders auch die Älteren und Kranken, die die Wallfahrt durch ihr Gebet und Opfer begleiten. Das habe ich - aller gedenkend - auch der jungen Generation, beim Verzieren als ihr verlängerter Arm, den Kerzen anvertraut.

Wie kann es anders sein; eine Kerze trägt Bischof Kallers Auftrag an uns: „Seid lebendige Steine!“

„Wohlan, ans Werk! Ans Werk! Wir alle sind die Baumeister, jeder an seinem Platz, im Reiche Gottes.“ - Auf der Mitra unseres Bischofs stand: PAX VOBIS. Unser Oberhirte spricht uns gleichsam den Frieden zu. Wir können täglich unsere Mosaiksteinchen zum Frieden nah und fern beifügen. - Weiterhin werden wir erinnert an unsere ermländischen Freitage, an denen wir betend und opfernd einander gedenken. „Unser Liebesopfer am Freitag verbindet uns“, steht auf der Kerze. Ach, dass doch viele dieses Vermächtnis, das uns Bischof Maximilian Kaller an Herz gelegt hat, weiterführen mögen, gerade jetzt als Gebets- und Opferbegleitung des Seligsprechungsprozesses.

Die Marienkerze trägt ein marianisches Symbol. Ermland ist Marienland. Im Jahre 1943 empfahl Bischof Kaller in einer Weihe seine Diözese, seine Gemeinden und alle Diözesanen dem heiligsten Herzen Jesu und dem Schutz Mariens. Viele Ermländer können sich wohl noch an diese feierliche Weihe, die in den Heimatgemeinden vollzogen wurde, erinnern. So leuchtet auf der Kerze dieses Ereignis auf im Lied: „Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn; in Freuden und Leiden ihr Diener ich bin ...“ Das Lied kann uns durch das Jahr 2004 begleiten. Wenn ich ‚Ermländer‘ schrieb, so meine ich auch all jene, die sich der Ermlandfamilie verbunden wissen. Fühlen Sie sich angesprochen, die Sie dieses lesen! Unsere Wallfahrtskerzen in der Basilika zu Werl brennen auch für Sie!

Mich zieht es jährlich nicht nur zur Wallfahrt nach Werl, sondern vor allem auch nach Königstein zur Glaubenskundgebung und an das Grab unseres hochverehrten Bischofs Maximilian Kaller, dem Diener Gottes, wie wir ihn jetzt nennen dürfen.



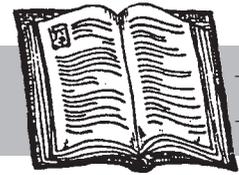
Die Werl-Wallfahrtskerzen 2004 angefertigt von Frau Dorothea Ehlert

Foto: Dorothea Ehlert

Eine Freudige Mitteilung: Es gelang mir einen Bus zum 11. Juli 2004 nach Königstein zu bekommen. Vorläufiger Fahrplan Seite 31.

Ich freue mich schon auf die Anmeldungen: **Dorothea Ehlert, Am Karrenberg 27, 42553 Velbert**

Katechismus



Ecke

Caritas mit Paragraphen und Stoppuhr

Fußwaschung - lebendige Nächstenliebe

Von Pfarrer i. R. Rüdiger Hinz

Wer die vier Evangelien vergleichend liest, wird bald feststellen, dass die vier von der Kirche anerkannten Berichte vom Leben und Sterben Jesu in einigen Bereichen unterschiedliche Sichtweisen bieten. Nur oberflächlich denkende Menschen können hier Probleme sehen. Denn gerade darin liegt ein starkes Argument für die Echtheit der hl. Schrift, dass man nicht versucht hat, Textüberlieferungen zu „glätten“.

Ein anderes Moment ist die Tatsache, dass die drei Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas den Bericht von der Einsetzung der Hl. Eucharistie am Gründonnerstagabend bringen; der Evangelist Johannes kennt diesen Bericht nicht. Warum das so ist, dafür gibt es nur Vermutungen, die aber gute Gründe haben.

Das Johannes-Evangelium ist als letztes der vier Evangelien entstanden. In der Kirche entwickelte sich damals schon die so genannte Arkandisziplin; d. h., dass die Geheimnisse des Glaubens - also auch die Hl. Eucharistie - nicht Außenstehenden kundgetan werden durften. Wir Christen des beginnenden dritten Jahrtausends nach Christus haben gewiss zu dieser Auffassung kein ungebrochenes Verhältnis. Vielleicht sollten wir die Ehrfurcht vor der Hl. Eucharistie, die nach der Überlieferung das „Allerheiligste“ genannt wird, wieder neu entdecken. Die Urkirche dachte damals anders. Der Bericht von Martyrium des hl. Tarzsius ist ein beeindruckendes Zeugnis dafür, unabhängig davon, ob dieser Bericht geschichtliche Tatsache oder „nur“ Legende ist. Die Hl. Eucharistie durfte nicht einfach weitergegeben werden. Und obwohl der Schreiber dieser Zeilen viele heutige Formen des Gottesdienstes voll bejaht, muss doch darauf hingewiesen werden, dass jeder Christ sich fragen sollte, ob er mit dem heiligsten Zeichen unseres Glaubens ehrfürchtig umgeht. Wenn man z. B. heute in Kommunionkatechesen vom „heiligen Brot“ spricht, mag das gut gemeint sein; es ist aber zu wenig.

Warum aber hat Johannes den Bericht von der Eucharistie in seinem Evangelium, das bereits Verkündigung des - wie die Theologen sagen - Christusereignisses ist, ausgelassen?

Außer dem Hinweis auf die Arkandisziplin berichtet er als einziger der vier Evangelisten von einem anderen Ereignis, das jahrhundertlang das einzige Evangelium des Gründonnerstags war: Er berichtet von der Fußwaschung. Damals trugen im Orient die Menschen offene Sandalen. Reisen im heutigen Sinn waren eine sehr mühsame Sache; nur reiche Leute konnten sich ein Reittier oder wenigstens ein Lasttier leisten. Wenn nun jemand auf einer Reise am Ziel angelangt war, mussten die Füße gewaschen werden. Und dieser Dienst wurde bei vornehmen Leuten von Sklaven geleistet.

Der Sklave oder die Sklavin wusch die Füße; dazu musste er sich vor dem Gast oder dem Herrn hinknien. Und diesen Dienst übernimmt nach dem Bericht des Evangelisten Jesus selbst. Er kniet vor den Aposteln, auch vor Judas, von dem er alles weiß. Johannes will mit diesem Bericht uns bewusst machen, dass Jesus ganz für uns da ist. Er ist das menschengewordene Zeichen der Liebe Gottes; er dient den Menschen. Wenn ein aus dem protestantischen Liedgut stammendes Weihnachtslied sagt „nimmt an sich eines Knechts Gestalt der Schöpfer aller Ding“, so ist dieser Text, der auf ein Zitat des Hl. Paulus (Phil 2) zurückzuführen ist, Aussage genug. (Gotteslob Nr.: 134)

Johannes deutet übrigens mit den so genannten „Brotreden“ im 6. Kapitel seines Evangeliums auch das an, was die anderen drei Evangelisten im Abendmahlsbericht erzählen.

Der Bericht von der Fußwaschung zeigt, dass die Kirche immer dann am stärksten sein wird, wenn sie bereit ist, den Menschen zu dienen. Eine Kirche, die nur die wichtigen liturgischen Feiern kennen würde, verkürzte ihre Botschaft.

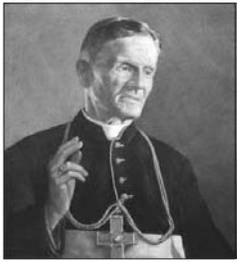
Wenn es heute Sekten gibt, die in Erwartung des Weltendes keine besondere Caritas üben, so fehlt hier etwas m. E. unverzichtbares.

Und wenn - was im Laufe der Geschichte sicher oft so gewesen ist - die Kirche eine „herrschende“ Rolle für sich in Anspruch nahm, so war das eine Fehlentwicklung.

Dar unvergessene Prälat Arthur Kather sagt: „Wenn der Priester der ‚Herr‘ bleiben will, den das gläubige Volk in ihm achtet, dann muss er auch außerhalb des Gotteshauses der Diener seiner Leute sein. Die ‚Herrlichkeit‘ des katholischen Priesters kommt nicht bloß her von der Einsetzung des Altarsakramentes, sondern von der Fußwaschung, die vorherging.“

Wenn heute manche Tätigkeiten keine Liebhaber mehr finden, wenn auch manche Tätigkeiten der Nächstenliebe nur noch geregelt und oft mit Stoppuhr geleistet werden, so ist das ein Zeichen der Fehlentwicklung. Wir sollten wachsam sein und darauf achten, dass unser Christsein nicht zur reinen schematischen Paragraphenreiterei wird. Und wieder sollten wir bei aller Zeitkritik bei uns selbst anfangen.

Etwas ganz unmodernes: Wäre es nicht möglich, dass wir uns bei unserer Osterbeichte einmal selbst fragen, ob unsere Nächstenliebe aus unserem Glauben an den Herrn, der nicht gekommen ist, um sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, gewachsen ist? Das ist nämlich mehr als reine Mitmenschlichkeit, viel mehr! Und wir haben alle gewiss schon Zeichen großer gelebter Caritas erfahren dürfen. Caritas wächst aus der Botschaft des Gründonnerstags, auch heute.



Förderkreis Seligsprechung Bischof Kaller

in der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e. V.
Ermlandweg 22, 48159 Münster, Fax 02 51/26 05 17

Seligsprechungsprozess Bischof Maximilian Kaller

Mit der Eröffnung des Seligsprechungsprozesses für unseren unvergessenen Bischof Maximilian Kaller am 4. Mai 2003 in Werl wird ein Herzensanliegen der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge Wirklichkeit. Sie können als Mitglied im Förderkreis Ihre Liebe und Verehrung zu Bischof Kaller durch Gebet und Spende kundtun, damit wir ihn bald als Seligen der Kirche verehren dürfen.

Spendenkonto: **BMK-Stiftung e.V.**, Förderkreis Seligsprechung,
Kto-Nr.: **678 704**, bei der **DKM Münster**
BLZ: **400 602 65**

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied im Förderkreis Seligsprechung Bischof Kaller in der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e. V. werden:

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

Zusätzlich möchte ich regelmäßig

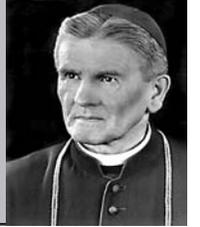
monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich
einen Beitrag in Höhe von _____ € spenden.

Ort, Datum

Unterschrift

Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e. V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Fax 02 51/26 05 17

Seligsprechungsprozess für Maximilian Kaller am 4. Mai 2003 eröffnet



Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt
und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten
von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt.
In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet,
den Armen und Entrechteten gedient,
sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.
In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit
war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten
ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue.
Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet,
ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.
In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott,
schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron
der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.
Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen
und der Versöhnung der Völker
und dem Frieden unter den Menschen dienen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.
Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Ermländische Perspektiven

Was ändert sich - Was bleibt

Ermland in der EU

Liebe Ermländer,

die Europäische Union wird am 1. Mai 2004 größer. Zehn Länder werden feierlich beitreten. Dies ist ein Grund zu Freude. Gleichzeitig gibt es bei nicht wenigen Menschen in den Beitrittsländern wie auch bei den bisherigen EU-Bürgern Sorgen. Verschiedene Übergangsregeln sind zum „gegenseitigen“ Schutz vertraglich vereinbart worden. Mit der EU-Erweiterung gehört der südliche polnische Teil Ostpreußens, somit das heutige Erzbistum Ermland, ebenfalls zur Europäischen Union. Der Königsberger Raum liegt dagegen als Enklave zwischen den EU-Staaten Litauen und Polen.

Was ändert sich und was bleibt?

Grenzkontrollen: EU-Bürger können sich prinzipiell frei in der Union bewegen. Sie brauchen aber für die Grenzen zu den neuen Mitgliedsstaaten einen gültigen Personalausweis oder Reisepass, da die neuen EU-Länder nicht im Schengen-Abkommen sind. Die EU entscheidet später, wann die Personalkontrollen abgeschafft werden. Dies hängt von der Sicherheit der EU-Außengrenzen ab.

Zoll: Nach der EU-Erweiterung sollen Zollverfahren nahtlos wegfallen, denn die

neuen Mitgliedsländer gehören ab dem 1. Mai 2004 zum EU-Binnenmarkt. Somit entfallen Warenkontrollen an der deutschen Grenze. Bei verbrauchssteuerpflichtigen Waren wie Spirituosen, Tabakwaren und Kaffee ist die abgabefreie Einfuhr beschränkt. Für Spirituosen und Kaffee gelten ab 1. Mai die Grenzwerte, die auch zu den „alten“ EU-Ländern gültig sind: Kaffee 10 Kilogramm, 10 Liter Spirituosen und 20 Liter Mixgetränke und 90 Liter Wein (davon max. 60 Liter Schaumwein) und 110 Liter Bier. Bei Tabakwaren bleiben die bisherigen Grenzen (beispielsweise 200 Zigaretten) bis 2008 für Polen und 2009 für Litauen bestehen.

Arbeitsmarkt: Prinzipiell haben EU-Bürger in der Europäischen Union die freie Ortswahl des Arbeitsplatzes. Die bisherigen Mitgliedstaaten haben aber die Möglichkeit, die Zuwanderung von Arbeitskräften aus den neuen Mitgliedstaaten für maximal sieben Jahre durch die Vergabe oder Nichtvergabe von Arbeitserlaubnissen zu begrenzen.

Erwerb von Grund-Eigentum: Beschränkungen gibt es beim Erwerb von Agrar- oder Forstland. Hier haben die neuen Länder mit Ausnahme Maltas, Zy-

perns und Sloweniens eine Schutzfrist von sieben Jahren, Polen von zwölf Jahren. Für Landwirte gibt es Sonderregelungen, die eine Pacht ermöglichen.

Zahlungsmittel: Der Euro wird in den neuen Ländern nicht sofort Zahlungsmittel. Es gelten bis auf weiteres die nationalen Währungen. Für einen Euro-Beitritt der Beitrittsländer ist es erforderlich, dass sie die Maastricht-Kriterien erfüllen und damit auch mindestens zwei Jahre lang am Wechselkursmechanismus teilgenommen haben.

Niederlassungsrecht von Firmen: Selbstständige und Firmen können sich schon derzeit in den Bewerberländern dauerhaft niederlassen. Umgekehrt können auch Selbstständige aus den Beitrittsländern in den Ländern der EU eine Niederlassung gründen.

Studieren in EU-Ländern: Die Sonderprogramme für die neuen Mitgliedsstaaten, wie das Programm „Ostpartnerschaften“, bleiben zunächst bestehen. Die neuen Mitgliedsländer werden aber auch an den EU-Programmen Sokrates, Leonardo da Vinci und Jugend in Europa teilnehmen.

Krankenversicherung: Die Europäische Kommission wird am 1. Juli 2004 eine Europäische Krankenversicherungskarte einführen. Sie wird den als Auslandskrankenschein bekannten Vordruck E 111 ersetzen, später die Vordrucke für Studenten, Arbeitssuchende, entsendete Arbeitnehmer und andere. In einer dritten Phase soll eine elektronische Chipkarte eingeführt werden. Nach und nach soll auch der Anspruch von allen

„unverzüglich erforderlichen Sachleistungen“ auf sämtliche „erforderliche Sachleistungen“ ausgedehnt werden. Will ein gesetzlich Versicherter auf Kosten seiner Kasse Leistungen (Behandlungen, Arzneimittel) im EU-Ausland in Anspruch nehmen, für die die Kasse in Deutschland aufkommen würde, braucht er die Zustimmung seiner Krankenkasse.

Alle Fragen, die mit der EU-Erweiterung auch uns Ermländer betreffen, sind damit noch nicht beantwortet. Aber ich hoffe, Ihnen einen Überblick über die wesentlichen Änderungen gegeben zu haben.

Erstmals werden wir Ermländer, ob wir im Ermland, in Deutschland oder in einem anderen EU-Land leben, am 13. Juni die Mitglieder des Europäischen Parlaments mitbestimmen. Angesichts der Diskussion um die noch nicht verabschiedete EU-Verfassung sollten wir alle von dem Wahlrecht Gebrauch machen. Ein Streitpunkt ist - wie Sie wissen - die Frage, ob in der Verfassung auf die christliche Prägung Europas verwiesen wird oder nicht. Derzeit ist ein solcher Passus nicht im Verfassungsentwurf enthalten.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Osterfest und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr Norbert Block,

Vorsitzender des Ermlanderrates

Anmerkung: Fragen zur EU-Erweiterung beantwortet die EU-Kommission kostenlos unter der Telefonnummer 00800-67891011. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.auswaertigesamt.de/eu.

Sein Leiden mit Christus war alltägliche Einladung

Professor Dr. theol. Gerhard Fittkau heimgerufen

„Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.“ (Kol 1, 24)

Das wird noch lange so bleiben: Sagt jemand „Ermland“, folgt die Frage: „Kennen Sie Fittkau?“ Dieser Ermländer ist nun heimgerufen worden.

Ursache dieses Gleichklanges ist einmal sein Buch „Mein 33. Jahr“, das in viele Sprachen übersetzt wurde. In Kirchenkreisen ist seine Tätigkeit in der deutschen Abteilung des Konzilspresseamtes in Rom während des Zweiten Vatikanischen Konzils die Ursache seiner weltweiten Bekanntheit. In Europa ist seine Sendung zum Pastorkonzil der Niederlande im Auftrag der Bischöfe von Nordrhein-Westfalen der Grund seiner Bekanntheit.

Den Ermländern ist Professor Fittkau bekannt als Sekretär von Bischof Maximilian Kaller.

Passion: Das Wort aus dem Brief an die Kolosser kennzeichnet das Leben dieses Priesters im umfassenden Sinn – von Leidenschaft bis zum Leiden. Mit Fittkau konnte es niemals langweilig werden. Seine umfassende Belesenheit dank seiner Sprachkenntnisse ließen ihn immer einen gesuchten Gesprächspartner sein. Wir saßen um ihn und hörten ihm zu, wie er Stellung bezog in den Fragen der Theologie und Klarheit schaffte: Professor – „öffentlicher Bekenner“.

Er selbst nannte sich hie und da „Kanalarbeiter“ – er meinte damit die Zuarbeit für Kardinäle und Bischöfe. Die Leidenschaft für die Kirche ließ ihn die Zeit vergessen – wieviele Nächte sind ob dieser Zu-Arbeit kurz geworden für den Schlaf. Leidenschaft für die Kirche.

Er war Generalsekretär des Bonifatiusvereins. Dann im Auftrag des Bonifatiusvereines in den USA. Wer kann die Leiden ermesen, die ein Bettler aus dem geschlagenen Volk in der Siegnation ertragen muss, der um Hilfe bittet. Wie viele Speck-Pakete kamen durch seine Hilfe zu den hungernden Heimatvertriebenen. Er hatte die Gabe, in den Gastwirtschaften die Geschirrspüler zu aktivieren, das Fett vom Spülwasser zu retten und für die Flüchtlinge einzuschmelzen. Die Abenteuer mit dem Auto sind eine eigene Geschichte wert. Aus dieser Leidenschaft für die Kirche erwachsen Hilfen für 109 Diasporakirchen in den Ländern, in die die Ermländer und andere Heimatvertriebenen transportiert wurden.

Das alles schaffte ein Mann, der während seines Studiums eine Lungentuberkulose überstehen musste. Seine Aufmerksamkeit für seine angeschlagene Gesundheit musste so über Jahre gepflegt werden, dass nur mit



Professor Dr. Gerhard Fittkau - wie ihn die meisten Ermländer kennen - in seiner Wohnung in Essen-Werden. Bis zuletzt blieb er seinem geliebten Ermland treu. Dies beweist nicht nur die an der Wand im Hintergrund hängende Ermlandkarte.

Foto: Christel Poschmann

ihm Vertraute ahnten, was eine Disziplin im Essen und Trinken von ihm aufgebracht werden musste.

Sein Leiden mit Christus war alltägliche Einladung. Dennoch blieb im Kreis seiner Zuhörer die

Fröhlichkeit eine nie fehlende Gabe.

Die Folgen seiner Gefangenschaft in der Sowjetunion trugen zu den Leiden auch bei. Sein Todestag hat das Evangelium mit der Einladung des Herrn: Betet für die Feinde. Von dieser Art war Gerhard Fittkau.

Nach den Bettlerjahren folgte die Berufung zum Professor der Dogmatik. Welche Sorgen hat ein Lehrer mit der Bildung der künftigen Priester in unseren Tagen. Die Todesanzeige sagt: „Der Theologe, der die Wahrheit des katholischen Glaubens unermüdlich und kraftvoll verteidigt und das Schicksal des lästigen Propheten ertragen hat, ohne seinen Humor zu verlieren. ...“ Auch die Priester des Ermlandes sind ihm in dieser Arbeit zu Dank verpflichtet.

Auf einen Zeitungsartikel zu einem seiner Festtage hin machte er folgende Anmerkung: „Die Hauptsache haben sie vergessen: Meinen einzigen, normalen, anständigen Priesterdienst: Pfarrer von Süßenberg.“

Es gibt Leser seines Buches, die Fahrten nach Süßenberg, Kr. Heilsberg, machen, um etwas von dem Ort zu sehen, aus dem die Menschen kommen, die Gerhard Fittkau geschildert hat. Immer strahlten die Süßenberger, die noch übrig geblieben sind, wenn sie ihren Pfarrer Fittkau sahen. Wer solches Miteinander er-

lebt hat, bleibt verbunden auch über Jahre hinweg.

Der Sekretär, der Rundfunkrat, der Professor, der Konsistorialrat, der Apostolische Protonotar, der Synodenexperte ... ist immer der Pfarrer von Süßenberg geblieben.

Zu seinem Silbernen Priesterjubiläum schrieb Gerhard Fittkau: „Danket dem Herrn für die gnädige Führung seines Knechtes (Gerhard Fittkau) durch 25 Jahre priesterlichen Dienstes nach der Handauflegung durch Bischof Maximilian Kaller von Ermland im Hohen Dom zu Frauenburg am 7. März 1937“

| | |
|-------------|--|
| 1937 - 1939 | Frauenburg, Ostpr. |
| 1939 - 1940 | Wendelborn, Schlesien |
| 1942 - 1944 | Breslau |
| 1944 - 1945 | Süßenberg, Ermland |
| 1945 | an der Petchora, UdSSR |
| 1946 | Rulle bei Osnabrück und Wiedenbrück, Westfalen |
| 1947 - 1948 | Frankfurt am Main und Menzingen, Schweiz |
| 1949 - 1960 | New York, USA |
| seit 1960 | Essen-Werden |

„Das alles verdanken wir Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung verliehen hat.“ (2 Kor 5, 18)

Wir wissen, dass ein Priester aus einer Familie kommt. Vater: Lehrer im Widerstand zum NS-Regime; Mutter aus der Familie Harwardt, Lehrerin; Brüder und Schwestern, von denen einer im Krieg gefallen ist, von denen neben Gerhard auch Hans Werner Priester wurde, und Ernst Josef für den Namen Fittkau in der Zoologie als Professor in München arbeitete.

Wir danken Gott für diesen Priester und bitten um Familien, die der Kirche Priester ähnlicher Wirksamkeit schenken.

Johannes Schwalke



Pakete der Liebe - Msgr. Gerhard Fittkau schnürt ein Paket mit Lebensmitteln und Kleidung für die notleidende Herde der vertriebenen katholischen Priester beiderseits des Eisernen Vorhangs in Deutschland. Ihm helfen in seinem improvisierten „shopping center“ am St. Francis Hospital, Jersey City, Schwester Mary Gonzalva und Bolek Zabik, beide vom Krankenhauspersonal.

Foto übernommen aus einem Beitrag einer amerikanischen Tageszeitung vom 21. 1. 1953 unter dem Titel: „Mission of Love. Expelled Monsignor Begging For Catholics in Germany“ (Mission der Liebe. Vertriebener Monsignore bettelt für Katholiken in Deutschland).

„Pfarrosch ist da!“

In Erinnerung an Prälat Manfred Erdmann

Am 4. Februar 2002, vor nunmehr über einem Jahr, verstarb unser Konsistorialrat Manfred Erdmann.

Eine der ersten Regeln, die man im beruflichen Werdegang erfährt, ist: „Tue Gutes und sprich davon.“ Nicht so Dekan Erdmann: Er tat so viel Gutes und sprach so wenig davon.

Etwa 100 Schüler, ca. die Hälfte davon Spätaussiedler, sind in Werl im Internat für Jungen ganztags untergebracht und besuchen das angeschlossene Mariengymnasium in Werl. Die meisten der Aussiedler haben ihren Aufenthalt und die damit verbundenen Ausbildungschancen Prälat Erdmann, dem Lagerpfarrer für das Durchgangslager in Unna-Massen, zu verdanken.

Bitte versetzen Sie sich gedanklich in das Internat für Jungen in Werl.

„Pfarrosch ist da!“ Ein Ruck geht durch das Internat in Werl.

„Wo steckt er gerade? Im Neubau, bei den Kleinen?“

„Da war er schon. Er hat sich jetzt Christian vorgeknöpft. Die beiden sitzen am Zaun.“

Christian, einer der Internatschüler, hat Probleme: Mit der deutschen Sprache, mit der Akzeptanz.

Er ist neu. Die beiden sitzen noch eine Weile da und reden. Christian in gebrochenem Deutsch; er hat Vertrauen.

Anschließend ist Pfarrosch, so die Bezeichnung der Schüler für

Prälat Erdmann, bei der Jahrgangsstufe 10. Kein formales „Guten Tag“ oder „Wie geht es?“ Die Jungen stehen Schlange, denn jeder wird zur Begrüßung mit aller Kraft umarmt. Dabei bleibt so manchem der Atem weg.

Die Schüler lachen, geben mit kleinen Erfolgen an; es wird auf die Schulter geklopft. Die Hand des Prälaten geht zur Innentasche. Nun werden die Schokoladentafeln verteilt. Für die Schüler aus dem Osten hat Schokolade einen besonderen Stellenwert und das weiß der Prälat.

Doch er wird nicht nur von Aussiedlern umringt. Auch die einheimischen Schüler holen sich Rat.

Später, wenn die 10er ins Bett müssen, geht Pfarrosch weiter. Zur Jahrgangsstufe 11, 12 und der Abiturientia.

Und das alle paar Wochen.

Die, die einer besonderen Seelsorge bedürfen, erfahren auch etwas Besonderes. Sie dürfen für drei bis vier Wochen mit Pfarrosch im Sommer in die Schweiz. Pfarrosch nimmt jedes Jahr drei bis vier Schüler mit zum Bergsteigen und ermöglicht den Jungen so eine unbeschwertere Zeit. So mancher über 4000 m hoher Berggipfel wird dann zum Ort besonderer Erlebnisse. Die Seile, die einen hier sichern und zusammenhalten, reißen nie.

Der übliche schulische Weg der Aussiedler nach der Übersiedlung nach Westdeutschland sah die Unterbringung der Ankömmlinge in

der Hauptschule vor. Einige der Kinder brachten gute bis sehr gute Zeugnisse mit. Das Hauptproblem für viele bestand darin, dass sie als erste Fremdsprache meist Russisch mitbrachten, während die westdeutschen Gymnasien auf Englisch ausgelegt waren.

So blieb den meisten der Weg zum Abitur verwehrt.

Im Jahre 1974 entstand in Unna-Massen die Idee, wenigstens einer Handvoll förderungsfähiger Aussiedlerkinder einen gymnasialen Werdegang zu ermöglichen.

Es wurden Gymnasien ausfindig gemacht, die als eine Fremdsprache Russisch im Angebot hatten oder bereit waren, diese Sprache als erste Fremdsprache anzubieten.

In Werl bot sich das Internat „Collegium Aloysianum“, das Erzbischöfliche Knabenkonvikt mit Anschluss zum Städtischen Mariengymnasium, an.

Das „Werler Modell“ war ins Leben gerufen worden.

Prälat Erdmann organisierte über Bonn die finanzielle Unterstützung. Die meisten der Aussiedler nahmen die Unterstützung dankbar entgegen; waren doch die ersten Jahre der Integration schwierig genug.

Darüber hinaus war es wichtig, die Aussiedler zusammen mit einheimischen Schülern unterzubringen, damit ein möglichst hoher Integrationsgrad erreicht würde. Eine einfache Idee, jedoch vom durchschlagendem Erfolg.

Was waren die Kriterien, nach denen die Kinder die Chance erhielten, ein Gymnasium zu besuchen und anschließend das Abitur machen zu können? In erster Linie wurden natürlich die Zeugnisse der angekommenen Schüler betrachtet. Ein Intelligenztest - durchgeführt durch pädagogische Kräfte der Hauptschule in Unna-Massen - schloss sich oft an. Manchmal pflegte Prälat Erdmann zu sagen: „Ich schaue oft auf die Hände. Hände und die Art, wie gestikuliert wird, das spricht Bände“.

Ein Dutzend Internate sind in dieser Weise in der Vergangenheit vom „Werler Modell“ erfasst worden.

Rückblickend ist durch die hingebungsvolle Initiative von Prälat Erdmann, durch die Einsicht der politisch Verantwortlichen, durch den pastoralen Gedanken im Erzbistum Paderborn und durch so manchen Helfer, dessen Wirken im Hintergrund blieb, vielen Aussiedlerkindern ein Studium ermöglicht worden.

Das „Werler Modell“ besteht heute noch.

Viele redeten, Pfarrosch handelte. So manches Getto der Russlanddeutschen und die Klagen über mangelnde Integration der Spätaussiedler wären heute weniger, wenn mehrere das beherzigen würden.

Für seine Beisetzung wünschte sich Prälat Erdmann eine möglichst schlichte Feier und „keine großen Worte“. Vieles blieb daher unausgesprochen doch es drängt, es weiterzugeben.

Dr. Peter Herrmann
„Einer der 10er“

Retter der Allensteiner Kirchen

Gedenktafel für Erzpriester Hanowski in Alleinstein

Dem ermländischen Erzpriester und Ehrendomherren Johannes Hanowski (1. 2. 1873 - 10. 7. 1968) ist posthum am 14. Dezember 2003, in der Konkathedrale St. Jakobus d. Ä. in Allenstein / Olsztyn, eine besondere Ehre erwiesen worden.

An diesem dritten Adventssonntag wurde während eines von Erzbischof Piszcz zelebrierten festlichen Hochamtes im Beisein des Stadtpräsidenten Malkowski sowie zahlreicher Ehrengäste eine Gedenktafel enthüllt, die die Verdienste von Erzpriester Hanowski um die Erhaltung der Allensteiner Kirchen vor Brandschatzung und Zerstörung durch die Rote Armee im Januar 1945 würdigt.

Auf der bronzenen Gedenktafel sieht man im unteren Teil sehr anschaulich herausgearbeitet die Silhouetten der Allensteiner Kirchen und des Hohen Tores inmitten von lodernen Flammen der brennenden Stadt.

Erzpriester Johannes Hanowski hatte an jenen leidvollen Januartagen seine Pfarrgemeinde St. Jakobi nicht verlassen. Dass er nicht, wie andere Geistliche, beim Einmarsch der Roten Armee in seiner Kirche erschossen wurde, verdankt er wahrscheinlich seinen leidlichen



Gedenktafel für Erzpriester Hanowski in der Konkathedrale St. Jakobus zu Allenstein. Eingeweiht vom Erzbischof Piszcz am 14. 12. 2004.

Foto: Bruno Mischke

russischen Sprachkenntnissen; ein schreckliches Schicksal ereilte Pfr. Klement von St. Josef in Allenstein wie auch Pfr. Langkau in Bertung und Pfr. Chmielewski in Gr. Kleeberg, die in ihren Kirchen erschossen wurden.

Erzpriester Hanowski gelang es durch seine Sprachkenntnisse, Menschenkenntnis und sein Verhandlungsgeschick den russischen Kommandanten dazu zu bewegen, handschriftliche Anweisungen auszustellen, die eine Brandschatzung der Kirchen Alleinstains verboten und Zuwiderhandlungen nach Kriegsrecht ahnden sollten.

Diese handschriftlichen Anweisungen in russischer Sprache wurden am nächsten Tage an alle Kirchen in Allenstein angebracht und haben diese vor der Brandschatzung bewahrt. Die zur Plünderung und Brandschatzung freigegebene Stadt leider nicht. Zwei dieser Anweisungen, von derselben Person geschrieben, sind erhalten geblieben und befinden sich im Archiv der Erzdiözese Ermland in Allenstein. Erzbischof Ed-

mund Piszcz hat dem Verfasser dieser Zeilen erlaubt, Kopien von diesen Dokumenten zu machen.

Wie mutig sich Erzpriester Hanowski in den schrecklichen Tagen nach dem Einmarsch der Roten Armee verhielt, verdeutlicht folgende Begebenheit: Erzpriester Hanowski war gerade in der Kirche als ein russischer Soldat mit seinem Pferd in das Gotteshaus hineinreiten wollte. Pfr. Hanowski stellte sich in die Tür und sagte: „Mit einem Pferd reitet man nicht in die Kirche“. Der Soldat rief: „Geh beiseite sonst erschiesse ich dich“. Pfr. Hanowski darauf: „Dann schieße. Ich bin bereit. Aber mit dem Pferd darfst du nicht hinein“. Darauf der Soldat: „Ach, geh zum Teufel. Dann lebe meinewegen hundert Jahre“, und er wendete sein Pferd. Pfarrer Hanowski entgegnete noch darauf: „Wenn ich dann mit hundert Jahren sterbe, kommst du hoffentlich zu meiner Beerdigung“.

Diese Begebenheit hat Erzpriester Hanowski seinem guten Bekannten Aloysius Sadowski aus Deuthen / Dajtki erzählt, dessen Enkelin Luzie erzählte sie dem Verfasser dieser Zeilen. Diese Begebenheit ist also verbürgt.

Bruno Mischke / np

Dem Ermland und der Ermlandfamilie stets treu

Walter Schimmelpfennig wird 70 Jahre

Der Jubilar wurde am 8. 5. 1934 in Schönwiese bei Guttstadt im Kr. Heilsberg als jüngstes von sieben Kindern geboren. Bereits mit vier Jahren verlor er seine Mutter, die bei einem Ernteunfall tödlich verunglückte. Sein Vater heiratete wieder und die Familie vergrößerte sich noch durch die Geburt eines Töchterchens.

Die Eltern betrieben in Schönwiese eine Landwirtschaft, die für die Kinder ein Paradies darstellte. Sie konnten dort ungewungen spielen, Abenteuer erleben, hatten engen Kontakt zu den Tieren des Hofes und der noch heilen Natur.

Dieses Glück hielt jedoch nur bis Ende Januar 1945, dem Beginn der Flucht. Diese führte über das zugefrorene Haff - wo zwei Brüder verloren gingen, die erst nach dem Kriegsende wieder zur Familie zurückfanden - zunächst nach Schleswig-Holstein. Unvergessen sind dem Jubilar die Erlebnisse mit seinem Vater geblieben. In gefährlichen Situationen während der gesamten Flucht und auch in der noch schweren Zeit danach traf dieser intuitiv stets die richtigen Entscheidungen, so daß alle unverseht überlebten.

Von Schleswig-Holstein siedelte die Familie nach Herdecke bei Hagen um, wo der Vater ein Häuschen bauen konnte.

Schon von Schleswig-Holstein aus fand Walter Schimmelpfennig 1948 Aufnahme in dem von Dr. Paul Tillmann in Recklinghausen eröffneten Internat für ostvertriebene katholische Schüler. Bei diesem Wohltäter handelte es sich um einen Geistlichen aus Recklinghausen, der als Priester in Schlesien bis zur Flucht tätig war und sich dann zum Ziel gesetzt hatte, ostvertriebenen katholischen Schülern Gelegenheit zum Besuch höherer Schulen zu geben. Dies war für den Jubilar wie auch für den Verfasser die einzige Chance, die Schulbildung mit dem Abitur abzuschließen.

Walter Schimmelpfennig war schon während seiner Schulzeit ein Gemeinschaftsmensch, wozu das Leben im Internat gewiß auch beigetragen hat. Mit seinen Conabiturienten sowie mit anderen Mitschülern verbindet ihn noch heute eine besondere Freundschaft.

Walter Schimmelpfennig hat an den Universitäten Münster, München und Heidelberg Deutsch und Geschichte studiert. Nach bestandenen Staatsexamina fand er seine erste Anstellung an dem Mädchengymnasium in Paderborn.

1963 heiratete Walter Schimmelpfennig Mechthild Scholz, die in Heilsberg, im Ermland und in Ostpreußen verwurzelt ist. Ihr Großvater Paul Scholz war der Zeichenlehrer an der Oberschule für Jungen in Heilsberg. Ihren Vater Dr. Paul Scholz hatten die Nationalsozialisten aus Heilsberg verbannt.

1964 erhielt Walter Schimmelpfennig dann eine Stelle am Mädchen-Gymnasium der „Schwestern unserer lieben Frau“ in Rheinbach. Dort war er tätig, bis er als Studiendirektor seine erfolgreiche berufliche Laufbahn beendete.

Die wichtigsten Dinge in seinem Leben: Familie, Schule und Ermland.

Vier Kinder wurden geboren und machten das Glück vollkommen. Der Traum von einem eigenen Haus erfüllte sich, das heute noch der Mittelpunkt der Familie in Rheinbach ist.

Walter Schimmelpfennig war ein gewissenhafter Lehrer, dem das Unter-

richten Spaß machte. Die in seinem Fach Deutsch in großer Zahl anfallenden umfangreichen Korrekturen nahm er in Kauf. Er wurde hierfür gleichsam dadurch entschädigt, daß er mit seinen Schülerinnen und Schülern abendfüllende Theaterstücke einstudieren konnte, die dann auch aufgeführt worden sind. Hierbei kamen ihm die bei dem Besuch der Theaterschule in München erworbenen Kenntnisse zu statten.

Seine Begeisterung und sein Einsatz für 's Ermland zeichneten ihn schon in jungen Jahren aus und sind bis heute ungebrochen. Seine Frau Mechthild hat er übrigens auf einem Treffen der „Gemeinschaft Junges Ermland“ in Coesfeld kennen gelernt.

Walter Schimmelpfennig hat immer noch mehrere Funktionen inne, in denen er ruhig und rastlos für das Ermland tätig ist. Der Ermländervertretung gehört er seit 1967 an. Von 1967 bis 1990 war er Mitglied des Ermländerrates und von 1978 bis 1980 Vorsitzender dieses Gremiums. Walter Schimmelpfennig ist darüber hinaus Mitglied der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. Seit 1978 bereitet er mit großem Erfolg die „Ermländischen Begegnungstage“ vor, leitet sie und leistet beachtenswerte Beiträge im „Historischen Verein für Ermland“.

Walter Schimmelpfennig arbeitet auch im Vorstand der Kreisgemeinschaft Heilsberg für unsere Landsleute und unsere Heimat, was an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben soll.

Walter Schimmelpfennig begnügt sich nicht mit rein pragmatischen Betrachtungen ihn bewegender Fragen. Er stellt stets tiefgehende Überlegungen an und seine Ausführungen sind grundsätzlicher Art. So hat er sich bereits Anfang der 70er Jahre mit der Zukunft der Ermlandfamilie befaßt und seine Gedanken unter der Überschrift „Über die Zukunft der Ermlandfamilie“ schriftlich niedergelegt.

Es war die Zeit nach der Ratifizierung der Ostverträge und nach der Neuordnung der Ostdiözesen durch den heiligen Stuhl. In diesem Diskussionspapier erfolgt zunächst eine nüchterne Bestandsaufnahme, der sich dann Thesen über die Zukunft der Ermlandfamilie anschließen. Die nachfolgenden Jahrzehnte haben die bereits damals von Schimmelpfennig geäußerten vorausschauenden Gedanken in einem beachtlichen Umfang bestätigt.

In diesem Zusammenhang ist auch der Artikel des Jubilars zu nennen, der im Ermlandbuch 1971 unter der Überschrift „Tradition in der sich verändernden Welt - Aufgabe für uns Ermländer heute“ abgedruckt ist.

Mit den Thesen der Ermländerarbeit seit 1945 befaßt sich Walter Schimmelpfennig in seinen Einleitungsreferaten auf den Coesfelder Begegnungstagen 1987 und 1988. Die dort geäußerten Ge-

danken, veröffentlicht und teilweise ergänzt in den jeweiligen Ermlandbüchern, sind heute noch gültig und für Interessierte lohnend nachzulesen.

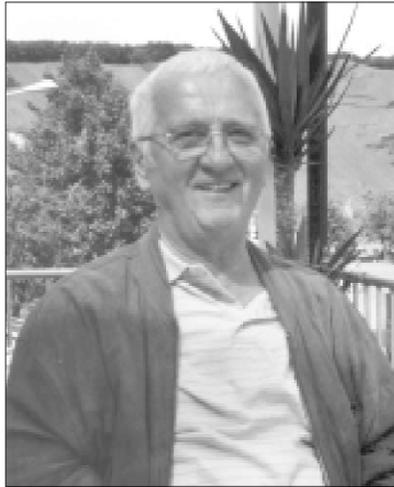
Von ganz besonderer Bedeutung für die Ermlandfamilie sind die vom Ermländerrat alljährlich veranstalteten „Ermländischen Begegnungstage“, bei denen es sich um Bildungswochenenden handelt, die neues Wissen vermitteln, altes bewußt machen und vertiefen und reichliche Gelegenheit bieten, Kontakte zu pflegen und Freundschaften zu knüpfen.

Sie zeichnen sich stets durch hohes Niveau aus, zu denen interessierte und auch interessante Referentinnen, Referenten und Teilnehmer von nah und fern anreisen. Mit der Vorbereitung und Durchführung dieser so wichtigen und geschätzten Einrichtung war bisher stets Walter Schimmelpfennig betraut. Diesen Begegnungstagen galt seine ganz besondere Sorgfalt und er scheut keine Mühen und Arbeit, sie jeweils zum Erfolg zu führen. Aus der Vielzahl der Themen, unter denen die einzelnen Tagungen standen, möchte ich an dieser Stelle drei herausstellen.

1988 und 2001 war jeweils unser Bischof Maximilian Kaller das zentrale Thema der Tagungen. Gab es vor den Begegnungstagen 1988 noch Stimmen, die sich in Bezug auf das Thema zurückhaltend äußerten, so bestätigten die Teilnehmer nach dem Verlauf und Ergebnis dieser Tage die Richtigkeit der Themenwahl. Mechthild Wolf faßt dies in ihrem Bericht über diese Begegnungstage im Ermlandbuch 1989, Seite 221, wie folgt zusammen: „Der Bischof ist seit mehr als 40 Jahren tot und noch lebendig, denn er ist immer noch und mehr denn je im Gespräch. Der Stoff erwies sich im Laufe der Tagung als recht ergiebig. Halbwissen wurde aufgefüllt. Wir hatten den Eindruck, einem völlig „neuen“ Kaller zu begegnen.“

Im September 2001 standen die Begegnungstage unter dem Wahlspruch unseres Bischofs: „Die Liebe Christi drängt mich“. Sie fanden statt in Bergen auf Rügen, wo Bischof Kaller als Seelsorger tätig war.

Vor diesen Begegnungstagen gab es keine besorgten Stimmen mehr. Walter Schimmelpfennig als Beauftragter des Ermländerrates war der Garant dafür, daß alle bereichert und beglückt nach Hause zurückkehren konnten. Bischof Kaller, dessen Seligsprechungsprozeß bekanntlich am 4. Mai 2003 in Werl eröffnet worden ist, ist in aller Munde, bei seinen ehemaligen Diözesanen und darüber hinaus, wozu sicherlich auch die Begegnungstage beigetragen haben. Bleibt noch zu erwähnen, daß auf Anregung und mit Unterstützung des Jubilars an diesen Tagen auf Rügen auch Landsleute aus unserer Heimat teilnehmen konnten.



Walter Schimmelpfennig wird 70 Jahre. Stets war er allem Ermländischen aufgeschlossen und hat es nach Kräften gefördert. Bild: privat

50 Jahre nach dem Ende des Krieges haben dann der Apostolische Visitator für die Ermländer, der Ermländerrat und die polnische Kulturgemeinschaft „Borussia“ zu den „Ermländischen Begegnungstagen“ in dem Gedenkjahr 1995 zum ersten Mal nach Allenstein/Olsztyn eingeladen. Dieses Treffen stand unter dem Leitwort „Rückbesinnung und Versöhnung durch Begegnung“. Ziel der Tagung war es, das Drama der Kriegs- und Nachkriegsjahre zu reflektieren, der Opfer auf allen Seiten zu gedenken in der Hoffnung, daß das Kennenlernen der historischen und persönlichen Wahrheit den Deutschen und den Polen ermöglichen wird, sich besser zu verstehen, vielleicht sogar, sich zu versöhnen. Diese Begegnungstage wurden dem hochgesteckten Ziel durchaus gerecht. Inhalt und Verlauf der Tagung wurden dann von dem Jubilar als Herausgeber in einer umfangreichen Dokumentation festgehalten, die sowohl in deutscher als auch in polnischer Sprache abgefaßt und interessant - teils farbig - illustriert ist. Erschienen ist dieses Werk bei der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung in Münster. Ergreifend ist die Ansprache von Gudrun Bogdanski an der Gedenkstätte für die Toten des II. Weltkriegs in Allenstein. Interessant der Vortrag von Ulrich Fox, „Alenstein auf alten und Olsztyn auf neuen Ansichtskarten“ mit einer reichhaltigen Bebilderung. Janusz Janski überscheidet seinen Beitrag mit „Die Trägödie der Aussiedelungen und die Perspektiven der polnisch-deutschen Versöhnung“. Interessant auch die ausgewählten Beispiele ermländisch-deutscher und ermländisch-polnischer Literatur u. a. m.

Die Dokumentation ist heute noch so aktuell, wie bei ihrer Drucklegung, und sie ist nach wie vor mit Gewinn zu lesen.

Im Rahmen seiner Arbeit für den „Historischen Verein für Ermland“ beschäftigt sich Walter Schimmelpfennig u. a. mit zwei wichtigen Gestalten des Ermlandes. Es handelt sich zum einen um Otto Miller und zum anderen um Jochen Schmauch.

In Bd. 33 der „Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands“ (ZGAE) ist seine Arbeit „Otto Miller als politischer Publizist 1918/19“ veröffentlicht. Auf der Tagung des „Historischen Vereins“ am 1. 10. 2000 stand der Jubilar mit dem Thema „Otto Miller und die Demokratie“ auf dem Programm.

Miller, ein vielseitiger ermländischer Geistlicher, der neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit auch seinen schriftstellerischen Neigungen nachging und politisch interessiert war.

Über Jochen Schmauch hat Walter Schimmelpfennig auf der Tagung des „Historischen Vereins für Ermland“ am 9. 4. 1994 in Münster referiert. Das Thema lautete: Jochen Schmauch 1924/84, ein literarisches Porträt. Danach hat sich dann der Jubilar mit dem gesamten interessanten und vielseitigen Werk von Jochen Schmauch befaßt und wird hierüber alsbald veröffentlichen.

Das Leitmotiv des Jubilars heißt: „Ermland“. Hiernach lebt er unbeirrt, wobei ihn seine liebe Frau tatkräftig unterstützt.

Möge Walter Schimmelpfennig seine Schaffenskraft noch über viele Jahre erhalten bleiben, daß er noch weitere Pläne zur Freude seiner interessierten Leser und für unser Ermland verwirklichen kann.

Aloys Steffen, Wernegitten - Köln

Gut zu sein, sei das Ziel Deines Lebens

Arnold Margenfeld zum Diakon geweiht

Durch Bischof Reinhard Marx wurde Arnold Margenfeld im Hohen Dom zu Trier zum Diakon geweiht. Den herzlichen Glückwunsch und den Segen Gottes wünschte ihm anlässlich einer Dankmesse in seiner Heimatgemeinde St. Peter und Paul in Urbar bei Koblenz am 15. Juni 2003 Herr Prälat Schwalke. Viele Ermländer, darunter aus dem Leutesdorfer Kreis Mitglieder des Teams, dem auch Arnold Margenfeld angehört, nämlich Dietrich Kretschmann sowie Margret und Karl-Heinz Dormann, gratulierten dem neuen Diakon im Zivilberuf beim anschließenden Empfang.

Am 13. September 1941 wurde Arnold Margenfeld in Neuendorf, Kr. Heilsberg, geboren. 1945/46 wurden er und seine Familie durch die Russen vom heimischen Bauernhof vertrieben. Nach einigen Jahren in Ruthe bei Hildesheim zog die Familie 1950 in den Hunsrück und wohnte ab 1959/60 in Urbar.

Arnold Margenfeld besuchte nach dem Abschluss der Realschule in Zell/

Mosel die Kirchenmusikschule in Aachen. 1967 begann sein Pädagogikstudium in Koblenz. Nach mehreren Jahren Schuldienst legte er die Aufstiegsprüfung ab und unterrichtete ca. 24 Jahre an der Berufsbildenden Schule GHS in Koblenz.

Er engagierte sich im Pfarrgemeinderat, gehörte zu den Firmung-Vorbereitern und war im Liturgiekreis sowie als Lektor und Kommunionhelfer tätig.

Überregional moderierte er in Neuwied die katholischen Eheseminare und über 20 Jahre gehörte er zum Kommunion- und Besuchsdienst des Stadtkrankenhauses Neuwied. Seit fünf Jahren besucht Arnold Margenfeld die Kranken im Marienhof Koblenz.

Angeregt durch einen Mönch der Benediktinerabtei Maria Laach begann er seine Ausbildung zum Diakon im Zivilberuf.

Wichtige Säulen für seinen geistigen Werdegang waren:



Der neue Diakon Arnold Margenfeld (li) mit Prälat Johannes Schwalke nach der Dankmesse in Urbar
Foto: Privat

- Über viele Jahre hindurch die Gemeinschaft Junges Ermland, die intensiv die Kar- und Ostertage in Freckenhorst gelebt und gefeiert wurden.

- Seit seinen pädagogischen Studien der Bund Neudeutschland (ND); viele Gedanken, Anregungen, gemeinschaftliche Erlebnisse erhielt seine Familie in diesem Verbund.

- Der Glaubens- und Gottesdienstkreis der charismatischen Erneuerung, sowie die monatliche „Wort-des-Lebens-Gruppe“ der Folkolaren.

„Nicht es gut zu haben, gut zu sein, sei das Ziel Deines Lebens“ - Dieses Leitwort hat sich Arnold Margenfeld für seinen Dienst als Diakon gegeben.

Margret Dormann

Demnächst neues Tagungshaus!

Ermlandwoche in Rhöndorf

Die kath. Tagungsstätte in Rhöndorf wird zum 30. 6. 2004 aus Kostengründen von der Erzdiözese Köln geschlossen.

Unsere Ermlandwoche - die traditionelle Bildungszeit für Frauen und Männer - findet hier nochmals vom 19. - 24. 4. 2004 statt. Die geistliche Beglei-

tung wird unser lieber Prälat Johannes Schwalke übernehmen, und wir freuen uns, dass unser Visitator, Msgr. Dr. Schlegel, seinen Besuch an einem Tag zugesagt hat. Zu diesen Tagen der Besinnung und Begegnung in froher Gemeinschaft laden wir herzlich ein.

Beginn der Veranstaltung: Montag, 19. April, 15 Uhr

Ende: Samstag, 24. April, 12 Uhr
Teilnehmergebühr: 160 Euro für Einzel- und Doppelzimmer p. P. (genügend Einzelzimmer vorhanden).

Anmeldung mit Namen, Anschrift, Telefonnummer und Heimatort bitte umgehend an Aloys Lemke, Schleiermacherstr. 10, 44869 Bochum-Wattenscheid, Tel.: 0 23 27 / 75 496

Anschrift der Tagungsstätte: Kath. Landvolkshochschule „Egidius-Schneider“ Rhöndorf, Drachenfelsstr.4, 53604 Bad Honnef Tel. 0 22 24 / 93 800

Rhöndorf ist zu erreichen über die Bahnlinie Köln-Koblenz (rechte Rheinseite), Bhf. Rhöndorf (nur Nahverkehrszüge) bzw. Königswinter oder Bad Honnef, Straßenbahnlinie 66. Per Auto: A 59/B 42. Bahnreisende werden vom Bahnhof Rhöndorf abgeholt.

Ermländisches Landvolk e.V. 2003

Rückblick des Vorstands

Nach den Vorstandssitzungen im Ermlandhaus in Münster wurden die geplanten Aktivitäten im Laufe des Jahres umgesetzt, z. B. Tagungen und Reisen.

Die Studienfahrt, die Vorstandsmitglied Elisabeth Maibaum vorbereitete, führte die Ermländer nach Oberschwaben und in die Region am Bodensee und verlief zur Zufriedenheit aller.

Während der Wallfahrt im August in Bethen bei Cloppenburg wurde Hildegard Kuhnigk, langjähriges Vorstandsmitglied, vom Visitator Ermland, Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, für außergewöhnlichen persönlichen Einsatz an den jungen Ermländern, der Ermlandfamilie und den Ermländern in der alten Heimat in besonderer Weise geehrt. Konsistorialdekan Msgr. Rainer Lewald überreichte ihr die Andreas-Medaille.

Im September führen die Mitglieder des Vorstandes zu einer weiteren Arbeitstagung ins Ermland. Es fanden Begegnungen mit den dortigen Vorständen und Verbänden statt. Das Hauptthema dieser Sitzungen war der Eintritt Polens in die EU. Bei den Besichtigungen der deutschen Bauernhöfe wurde z. B. über alternative Erwerbsmöglichkeiten, Viehzucht und Tourismus diskutiert. Der erste Vorsitzende Erich Behlau hatte den Verlauf des Treffens sorgfältig vorbereitet. Ein Höhepunkt war ein Ernte-

dank-Gottesdienst in der St.-Jakobi-Kirche in Groß Bartelsdorf.

Da vor einigen Jahren der damalige Vorsitzende Dr. Franz-Josef Herrmann die erste Arbeitstagung des Vorstandes in der alten Heimat organisierte, konnten wir jetzt auf gute Kontakte aufbauen. Auf seine Initiative wurden u. a. der ermländische Bauern- und Landfrauenverband sowie zwei Sozialstationen in Bischofsburg und Groß Kleeberg gegründet.

Die Jahrestagung fand über 50 Jahre im Maximilian-Kaller-Heim in Balve-Helle statt. Da die Einrichtung geschlossen wurde, mussten wir uns nach einer anderen passenden Begegnungsstätte umsehen. Vorstandsmitglied Lothar Baumgart wohnt in Eringerfeld. Dort bieten sich die Räumlichkeiten im Schloss, der Kapelle und den angrenzenden Gebäuden als Tagungszentrum an. Er konnte einige Vorbereitungen für die über 80 Teilnehmer übernehmen. Seit Jahren wird dieses Treffen auch von Gästen aus dem Ermland, die die Jahrestagung bereichern, wahrgenommen. So wurden und werden immer wieder Brücken von Ost nach West und West nach Ost gebaut.

Im vergangenen Jahr ist das Vorstandsmitglied Professor Dr. Hans Kühn verstorben; er hat sich um die Arbeit im Vorstand verdient gemacht.

Für das Jahr 2004 ist geplant:



Pfarrer Monsignore Rainer Lewald überreicht Frau Hildegard Kuhnigk die vom Visitator Ermland für ihre Verdienste um die Ermlandfamilie verliehene Andreas-Medaille.

Foto: Lothar Baumgart

Vom 4. bis 9. Juli 2004 besuchen wir Bad Alexanderbad im Fichtelgebirge und fahren über die Grenze nach Tschechien.

Vorstandsmitglied Anton Nitsch organisiert für die jungen ermländischen Bauern und Gäste zum zweiten Mal eine Wochenendtagung in der Landvolkshochschule Hardehausen.

Am 19. und 20. Juli 2004 wird dort ein neues Treffen sein. Unser Appell: Schickt eure Jugendlichen! Ohne sie gibt es keine Zukunft!

Zum Schluss sei allen gedankt, die die Arbeit des Vorstandes unterstützen und auch denen, die früher aktiv mitgearbeitet hatten.

Lothar Baumgart

Ein vielfacher Segen für zu Hause

Adventsfeier in Wuppertal

Besonders feierlich ging es am 7. Dezember 2003 bei der Adventsvesper der Ermlandfamilie Wuppertal in der Elberfelder St. Michaels-Kirche zu, denn am Altar standen gleich drei Geistliche. Konsistorialrat Thorsten Neudenberger aus Dortmund-Marten, Pfarrer Benno Borrmann aus Hagen und Pfarrer Theodor Surrey aus Wanne-Eickel-Röhlinghausen vertraten ein Stück Heimat, Pastor Josef Lobert wäre noch hinzugekommen, wenn es seine Gesundheit zugelassen hätte.

Zu Beginn des Gottesdienstes freute sich Pastor Neudenberger, eine Kerze weihen zu können, die von Frau Dorothea Ehlert aus Velbert-Tönisheide mit dem Wappen von Bischof Maximilian Kaller verziert war. In seiner Predigt erzählte der Konsistorialrat dann die Geschichte des englischen Pärchens Colin und Jill, das sich auf dem Weg zu einer Party dermaßen verfuhr, dass es in Erwägung zog, wieder umzukehren. Auf diese Weise wurde den Gläubigen nahe gelegt, darüber nachzudenken, was es eigentlich heißt, Umkehr zu leisten, auch im Sinne von Johannes dem Täufer im Evangelium des Zweiten Adventssonntags. Siegfried Hoppe, der seit vielen Jahren zusammen mit August Dittrich und anderen die



In der Sakristei von St. Michael, Wuppertal-Elberfeld, nach der ermländischen Vesper am 7. 12. 2003: (v.l.) Pfr. Benno Borrmann, KR Thorsten Neudenberger, Pfr. Theodor Surrey, Martin Grote

Wuppertaler Treffen organisiert, äußerte nach der Vesper: „Wir werden einen vielfachen Segen mit nach Hause nehmen!“

Im Pfarrheim von St. Michael fanden sich nach der Andacht auch noch ca. 40 bis 50 Personen zum gemütlichen Beisammensein ein. Pastor

Neudenberger ergriff dort nochmals das Wort und legte den Anwesenden vor allem das Gebet um die Seligsprechung Bischof Kallers wie auch die Bitte ans Herz, Gebetserhörungen dem Visitator Ermland mitzuteilen.

Angeboten wurden im Saal aber nicht nur Novenenhefte und Erm-

Foto: Dorothea Ehlert

landbücher, sondern es kam auch noch etwas ganz Besonderes zum Verkauf, was so mancher noch aus seiner ostpreußischen Kindheit kannte, und zwar Ausstechformen für Thorner Katharinen. Mit dem Backen dieser Lebkuchen begann man traditionell am 25. November, dem Fest der Hl. Katharina von Alexandrien, und schon im 15. Jahrhundert wurde den Thorner Katharinen ein landesherrliches Privilegium zugeteilt. Dorothea Ehlert backt die Katharinen noch heute, denn „sie dürfen auf keinem ermländischen Weihnachtsteller fehlen“. So bekam jeder Teilnehmer der Wuppertaler Adventsfeier auch die Möglichkeit, ein originales Katharinen zu probieren. Nachdem unter Gitarrenbegleitung von Paul Tolksdorf einige Advents- und Weihnachtslieder gesungen wurden, ging man schließlich zum Höhepunkt der Veranstaltung, der Tombola, über. Jeder Gewinn war wie immer mit einem ermländischen Ortsnamen gekennzeichnet, und nicht nur beim Aufruf von „Wernegiten“ merkte man dem Vorsitzenden August Dittrich seine Verbundenheit mit der alten Heimat an. Leer ausgehen musste wirklich niemand, vor allem Pfarrer Theodor Surrey nicht, denn ihm war es vergönnt, die schöne Ermlandfahne, die während der Wuppertaler Vesper aufgestellt war, für seine Pfarrkirche in Röhlinghausen erwerben zu können.

Martin Grote

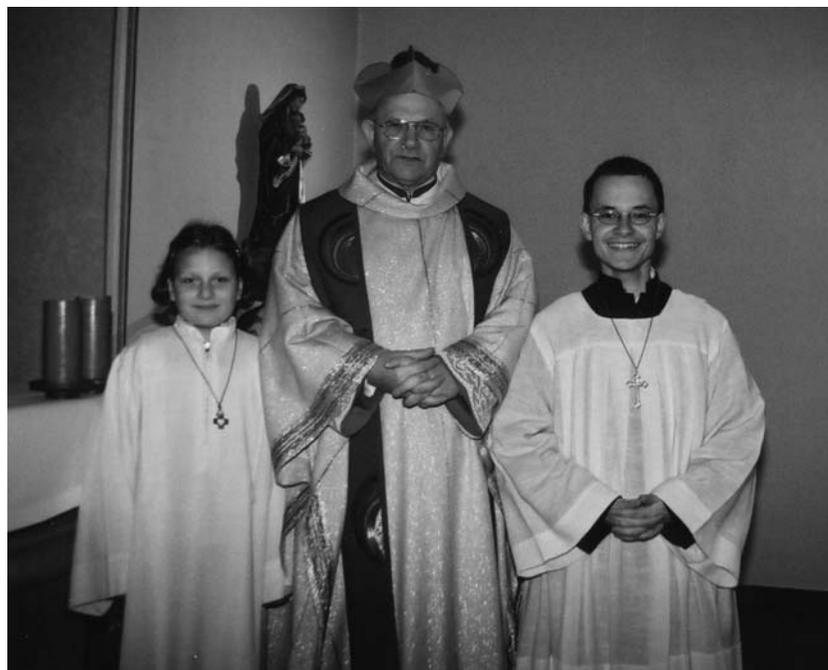
Ermlandfamilie Düren

Adventsfeier für Vertriebene

Danziger Konsistorialrat gewinnt (nicht nur) die Herzen der Ermländer

Eine vielfältige Nachwirkung zeigte auch im Jahre 2003 die große Wallfahrt der Ermländer nach Wert. Als wir von Seiten der GJE mittags in einer italienischen Pizzeria einkehrten, nahm an einem Nachbartisch ein uns unbekannter Priester gemeinsam mit einer Ordensschwester Platz. Der heimatische Sprachklang dieses Geistlichen ließ mich nicht los, was dazu führte, dass wir nachher in der Basilikasakristei schnell das Gespräch miteinander fanden. Als Konsistorialrat Krause stellte sich der liebenswürdige Pfarrer vor, und er lud mich sogleich ein, im Advent zum Ermländertreffen in seine Gemeinde nach Düren zu kommen. Im Dezember war ich jedoch noch im Siegerland ansässig, und der Weg in die Aachener Gegend war weit, aber ich nahm ihn am 14. 12. trotzdem in Kauf. Pfarrer Krause zeigte sich daraufhin nicht nur überrascht, sondern auch äußerst erfreut, dass jemand aus dem Jungen Ermland angereist war, der zusammen mit Ernst Grünheidt aus Niederzier und zwei kleinen Ministrantinnen die Dienste am Altar übernahm.

Thaddäus Franz Krause wurde am 23. 3. 1935 in Danzig geboren, wo sein Vater das Amt des Bahnhofsvorstehers innehatte. Mit 10 Jahren verlor der junge Thaddäus seine Eltern und blieb allein. Am 12. 7. 1959 wurde er zum Priester geweiht, 1970 fand er seine Familie in Deutschland, und erst 1972 erhielt er die Erlaubnis, dorthin auszureisen. Nach Tätigkeiten als Krankenhauspfarrer in Bad Kreuznach und als Pastor in Ulmen wurde



Nach der Messfeier der Ermländer am 14. 12. 2003 in St. Joachim, Düren-Nord: (v.l.) Nathalie Malinowski, KR Thaddäus Franz Krause und Martin Grote

Foto: Marieluise Tütters, Düren

Pfarrer Krause 1997 in den Ruhestand versetzt und 1998 zum Konsistorialrat der Danziger Katholiken ernannt. Seit dem 1. 11. 2001 wirkt er nun in Düren, wo es, was die wenigsten wissen, neben der St. Anna-Kirche, in der das Haupt der Hl. Mutter Anna aufbewahrt wird, in der Nordstadt auch noch eine St. Joachim-Kirche mit den Reliquien des Hl. Joachim gibt. Und

dieser mächtige 100-jährige neuromanische Ziegelsteinbau, der in einem größtenteils von ausländischer Bevölkerung bewohnten Viertel liegt, zieht seit vielen Jahren die Ermländer der Region an. Zweimal jährlich, und zwar in der Fasten- und in der Adventszeit, treffen sich rund 100 Personen zu Messfeier und Kaffeetrinken. Hugo Fehlau, der seit 34 Jahren als

Vorsitzender des Vertriebenen-Landvolks aktiv ist, weist nicht ohne Stolz darauf hin, dass das jetzige Ermländertreffen bereits das vierundfünfzigste war. Pfarrer Krause hat mit Freude die geistliche Leitung dieser Veranstaltungen übernommen, und dabei merkt ihm niemand an, dass er eigentlich gar kein Ermländer ist. Mit der Geschichte des Ermlands hat er sich intensiv befasst. Gelegenheit, sich mit Büchern und Schriften über die Heimat bei jedem Treffen einzudecken, bieten in Düren Gabriele und Johannes Kraemer aus Bergheim, die sich mühevoll um Aufbau und Betreuung eines Büchertisches kümmern, auf dem vieles - meistens Literatur - aus dem Ermlandhaus zum Kauf angeboten wird.

Zur vom Kirchenchor der Dürener Nachbarparfarre St. Bonifatius festlich gestalteten Adventsmesse sowie zum vorweihnachtlichen Beisammensein waren nicht nur Ermländer, sondern auch Katholiken aus Westpreußen, Pommern, Schlesien sowie aus der Freien Prälatur Schneidemühl versammelt. Bürgermeister Paul Larue ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, eine kurze Ansprache zu halten und der Dürener Ermlandfamilie einen Umschlag mit einer finanziellen Unterstützung zu überreichen, bevor sich August Schlegel ans Klavier begab und das Ermlandlied sowie weitere Gesänge begleitete. Zum Schluss betonte Pfarrer Krause, wie bewundernswert es sei, dass die Dürener Heimatvertriebenen, nicht nur die Ermländer, so gut zusammenhalten und sich für die Treffen in einer solchen Weise engagieren: „Hier fragt niemand ‚Was habe ich davon?‘ oder ‚Was bekomme ich dafür?‘, und daher gebührt allen ein ganz besonders herzlicher Dank!“

Martin Grote

Ermländisches Landvolk e.V.**Landvolk im Wandel der Zeit
Welche Werte haben noch Bedeutung?****Drittes Seminar in Hardehausen**

Mit dem Thema „Landvolk im Wandel der Zeit - Welche Werte haben noch Bedeutung?“ wird wieder eine spannende Problematik im Mittelpunkt stehen.

Der Verfall der Werte wird überall beklagt. Die Veränderung der Erkenntnisse und Lebensbedingungen geht so rasend schnell, dass wir mit unseren Moralvorstellungen und Wert-Entscheidungen kaum nachkommen. Macht, Geld und Erfolg setzen sich immer stärker als Entscheidungsfaktor in Politik, Wirtschaft und im Zusammenleben durch. Verschwindet die gesellschaftliche und familiäre Solidarität zugunsten eines als clever verstandenen Egoismus? Steht derjenige, der wichtige Grundhaltungen gegen den gesellschaftlichen Trend weiterhin praktiziert, letztlich als der Dumme da? Was ist eigentlich wirklich wichtig? Woher bekommen wir Orientierung?

An einem Wochenende soll der Wertewandel und seine Auswirkungen auf das eigene Leben in den Blick genommen und

Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie man auch heute noch wert-voll leben kann.

Zu diesem Seminar am 19. und 20. Juni 2004 in Hardehausen bei Warburg-Scherfede laden wir Sie herzlich ein. Wir beginnen am Samstag um 10 Uhr und enden am Sonntag um etwa 14 Uhr. Die Seminargebühren einschließlich Unterkunft und Verpflegung betragen pro Person 45 €. Kinderbetreuung ist möglich; bitte bei der Anmeldung Zahl und Alter der Kinder angeben. Fahrtkostenzuschüsse werden gezahlt. Das genaue Programm sowie eine Wegbeschreibung erhalten Sie auf Anforderung bzw. nach Ihrer Anmeldung.

Die Anmeldung richten Sie bitte schriftlich unter Angabe von Name, Vorname, Alter und Anschrift möglichst umgehend, spätestens jedoch bis zum 17. Mai 2004 an:

Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann, Tel.: 0 20 58 / 70 946. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Tagung in Königstein**Einsicht gewinnen
Ansichten ändern**

Prinzipielle Erwägungen zur Kunst unserer Zeit
Eine Tagung mit Frau Ursula Koschinsky

Zeit: Freitag, 9. Juli, bis Sonntag, 11. Juli 2004

Ort: Königstein, Taunus

Kosten: 85 Euro VP; Tagungsgebühr: 15 Euro

Unterbringung: Einzelzimmer

Zu einer Tagung mit Frau Ursula Koschinsky, der ermländischen Künstlerin, der wir den Kreuzweg in Helle und das Mosaik in der Kollegskirche in Königstein verdanken, die auch das große Glasfenster in der Eingangshalle des Ermlandhauses gestaltet hat, laden wir Sie ganz herzlich ein.

Die Tagung beginnt am Freitag um 15 Uhr und endet am Sonntag mit dem Frühstück,

damit die Teilnehmer an der Glaubenskundgebung zu Ehren Bischof Kallers teilnehmen können. Die Heimreise erfolgt nach der Vesper, die um etwa 16.30 Uhr endet.

Da der Platz begrenzt und eine überschaubare Teilnehmerzahl vorgesehen ist, bitte ich um eine umgehende Anmeldung an: Dietrich Kretschmann, Thewaltstraße 14, 61462 Königstein, Tel.: 0 61 74 / 63 90 72, bzw. 63 90 71

Kreisdienstgemeinschaft Rößel e.V. in Neuss**Adventsfeier immer beliebt**

Wie in jedem Jahr, so auch 2003, feierte die Kreisdienstgemeinschaft Rößel e.V. ihre Adventsfeier am 1. Adventssonntag 30. November 2003 in Neuss.

Es spricht sich wahrscheinlich herum, dass diese Feier einen besonderen Rahmen bietet, denn die Beteiligung in diesem Jahr war mit ca. 115 Personen umfangreicher als im vergangenen Jahr. Dies war für uns Organisatoren natürlich sehr erfreulich.

Eingeleitet wurde die Adventsfeier mit einer hl. Messe in St. Quirin, Neuss, geleitet von Konsistorialrat Thorsten Neudenberger, jetzt Pfarrer an „Heilige Familie“ in Dortmund. Die Orgel spielte hervorragend Herr Ries aus Erkrath bei Düsseldorf. Alle Anwesenden in der Kirche waren herzlich eingeladen zu der anschließenden Feier im Kardinal-Frings-Saal.

Ein festlich gedeckter Tisch mit brennenden Kerzen und Weihnachtssternen erwartete die Besucher. Der Blick aus den großen Fensterfronten auf das erleuchtete Münster St. Quirin und den traditionellen Weihnachtsmarkt unterstrich den vorweihnachtlichen Rahmen.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Kreisvertreter Ernst Grunwald, der sich sehr über die große Beteiligung freute, sangen wir unser Ermlandlied und konnten uns dann den Kaffee und selbst gebackenen Kuchen schmecken lassen.

Nach dem Kaffeetrinken leitete Herr Ries mit einem Klaviersolo die Adventsfeier ein. Frau W. Wiemer las in diesem Jahr eine Geschichte aus unserer Heimat vor, die zum Schmunzeln anregte. Auch das gemeinsame Singen von Advents- und Weihnachtsliedern kam nicht zu kurz. Kräftig wurde mitgesungen. Herr Ries (Klavier), Frau S. Erdmann, Frau Irene Grunwald (Mundharmonika), Herr Ludwig Wiemer (Mandoline) Frau W. Wiemer (Gitarre) unterstützten gerne den Gesang.

Von allen besonders schön empfunden waren Soloeinlagen auf zwei Blockflöten, von den Enkelkindern des Ehepaars Helga und Erwin Wehnert (früher Bischofsburg-Neudims). Die 10-jährige Denise und der 12-jährige Michele erhielten viel Beifall.

Mit dem Lied „Land der dunklen Wälder“ beendeten wir den offiziellen Teil dieses Nachmittages. Viel zu schnell verliefen die Stunden. Bevor gegen 18 Uhr die Feier endete, dankte Herr Grunwald allen, die mit ihrem Einsatz dazu beigetragen hatten, diesen Nachmittag zu gestalten und sprach die Bitte an alle Anwesenden aus, auch weiterhin unsere Veranstaltungen zu besuchen, sei es doch für die Organisatoren eine Bestätigung ihrer ehrenamtlichen Arbeit in der Kreisdienstgemeinschaft Rößel, zum Wohle unserer Landsleute weiterzuarbeiten.

Waltraud Wiemer, geb. Erdmann

Gottes Wort an uns Menschen**Spätlese 2003**

Vom 7. bis 9. November 2003 haben wir uns wieder in Elkhäusen in der „Arche Noah“ Marienberge eingefunden. Diesmal haben wir das Thema „Bibel; Gottes Wort an uns Menschen“ gewählt, welches von Gabriele Teschner und Mechthild Grunenberg mit vielen spannenden Beiträgen und bildlichen Darstellungen vorbereitet wurde.

Wenn man das Wort Bibel hört, denkt man an die Schöpfungsgeschichte, die vier Stammväter und an die Wanderung aus Ägypten heraus und insbesondere an Jesus und seine Wunder. Von den fünfzig Teilnehmern, die der Tagung beigewohnt haben, waren mehr Kinder als Erwachsene da; während die meisten Erwachsenen sich der Thematik widmeten, erfreuten sich die jüngeren Teilnehmer der schönen siegerländischen Natur, wie auch der der Thematik angepassten Bastlerei. Auch konnten wir wieder Prälat Johannes Schwalbe, den Apostolischen Visiten Ermland em., in unserer Mitte begrüßen.

Am ersten Tag nach dem Abendgebet blieben die meisten noch im großen Saal und plauderten. Gegen zehn Uhr abends wurden alle Kinder zu Bett geschickt. Am nächsten Tag begannen wir, uns mit dem Thema richtig auseinander zu setzen. Während die meisten Erwachsenen bei der Thematik saßen, schauten sich die Kinder einen Film über Abraham, den ersten Stammvater, an. Im Laufe des

Tages analysierten wir den Aufbau der Bibel und sprachen über die wesentlichen Inhalte und über die Botschaft, die Gott durch die Bibel den Menschen vermitteln wollte. Am Nachmittag teilten wir uns in drei Gruppen auf: Eine Thematik-Gruppe, bestehend aus lauter Erwachsenen. Die zweite Gruppe bastelte an einem großen Bild, auf dem Abraham aufgezeichnet war, und schmückte ihn mit Krepppapier. Die dritte Gruppe malte und schrieb einen Psalm auf mehrere Stoffstreifen und überkreuzte diese mehrfach.

Um der alljährlichen Traditionen gerecht zu werden, trafen sich die Teilnehmer um acht Uhr zum „Bunten Abend“. Es gab verschiedene, amüsante Spiele, ein von den Kindern vorbereitetes Theaterstück über den König Salomo und vor allem viel Plauderzeit für die Erwachsenen bis in die späte Nacht hinein.

Am nächsten Tag, nachdem wir die heilige Messe mit dem Prälaten gefeiert hatten, fingen viele schon zu packen an, denn die Tagung neigte sich dem Ende zu. Als wir uns dann beim Mittagessen für die Reise gestärkt und der Prälat den Reisesegen erteilte hatte, fuhren wir alle heim.

Zur nächsten Spätlese treffen wir uns vom 12. bis 14. November 2004 in einem neuen Tagungshaus in Michaelshof in Hilders in der Rhön.

Wiebke Herrmann, 12 Jahre

50 Jahre Kreisgemeinschaft Rößel e.V.

20. Hauptkreistreffen

20. Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Rößel e.V. im Patenkreis Neuss, in der Aula des Berufsbildungszentrums am 27. und 28. September 2003

Bereits am Freitag, 26. 9., fanden sich erfreulicherweise viele Helfer in der Aula des Berufsbildungszentrums ein, um diese für die bevorstehende Feierstunde am Wochenende, dem 27. und 28. September 2003, festlich zu schmücken.

Am Samstag, 27. 9., pünktlich um 10 Uhr eröffnete der Kreisvertreter Ernst Grunwald die ordentliche Kreistagsitzung. Er begrüßte die anwesenden Kreistagsmitglieder sowie alle Landsleute und Gäste, die an der öffentlichen Sitzung teilnahmen. Vom Patenkreis Neuss waren zugegen: Kreistagsabgeordneter Herr Peter Otten, ferner der Stadtabgeordnete Herr Runow mit Gattin.

Wegen Abwesenheit aus Krankheitsgründen zweier Vorstandsmitglieder konnte an diesem Tag, wie vorgesehen, keine Neuwahl stattfinden. Dieser Tagesordnungspunkt wurde auf den 17. März 2004 verlegt.

Während der Sitzung berichtete der Kreisvertreter aus der Arbeit des vergangenen Geschäftsjahres und informierte über neue Planungen im kommenden Geschäftsjahr.

Nach Ende der öffentlichen Kreistagsitzung gegen 13 Uhr hatten alle Anwesenden die Möglichkeit, in der Kantine ein Mittagessen einzunehmen.

Um 15 Uhr zeigte Herr Reinhard Plehn einen vom ihm aufgenommenen Videofilm über die diesjährige Ostpreußenfahrt.

Der festliche Heimatabend mit Tanz und Tombola begann um 17 Uhr. Die Volkstanzgruppe „Djonathan“ aus Neuss erfreute die Landsleute mit ihren Darbietungen. Trotz des langen und anstrengenden Tages war die Tanzfläche stets gut ausgelastet, bis dann um 23 Uhr mit dem von uns gesungenen Ostpreußenlied „Land der dunklen Wälder“ und „Kein schöner Land“ das Ende dieses Tages nahte.

Der Sonntag, 28. 9., stand ganz im Zeichen der Feierstunde zum

- „50-jährigen Bestehen der Kreisgemeinschaft Rößel“
- „20. Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Rößel im Patenkreis Neuss“
- „10 Jahre Kreisvertreter Ernst Grunwald.“

Eingeleitet wurde der Sonntag mit einer hl. Messe in der Kapelle des Alexius-Krankenhauses in Neuss, zelebriert von Herrn Pfarrer Elmar Gurk aus Fulda. Fürbitten und Lieder waren von Frau W. Wiemer vorbereitet. Die Orgel spielte, wie im vergangenen Jahr, Herr Ries aus Erkrath.

Zur anschließenden 20. Feierstunde in der Aula konnte Kreisvertreter Ernst Grunwald zahlreiche Ehrengäste begrüßen, unter ihnen den stellv. Landrat des Kreises Neuss, Herrn Hermann Josef Dusend, sowie den Sohn des letzten Oberbürgermeisters von Königsberg, Herrn Dr. Christian Will, und Vertreter der in Neuss beheimateten Landsmannschaften: Ostpreußen, Pommern, Schlesien. Herzlich begrüßt wurden auch unse-

re Ehrenmitglieder: Dr. Hans Kulbatzki und Bruno Raffel. Selbst aus Amerika war Frau Gertrud März geb. Erdmann (Bischofsburg) mit ihrem Ehemann Siegfried März angereist.

Frau Therese Gollan, die 1. Vorsitzende des deutschen Vereins in Bischofsburg, überbrachte Grüße und Glückwünsche aus der alten Heimat sowie die Glückwünsche zum 50-jährigen Jubiläum von Herrn Marek Domin, Bürgermeister der Stadt Biskupiec (Bischofsburg). Die Grußworte des Patenkreises Neuss überbrachte Herr Hermann Josef Dusend. Die „Gedanken zur Heimat“ formulierte Frau Waltraud Wiemer.

In der Totenehrung erinnerte der stellv. Kreisvertreter Reinhard Plehn an die verstorbenen Angehörigen aus unserer Heimat, an das Leid, das sie erlitten haben, aber auch gedachte er aller Opfer der Kriege und Gewalt.

Den Festvortrag „50 Jahre Kreisgemeinschaft Rößel“ - „50 Jahre Rößeler Heimatbote“ hielt Kreisvertreter Ernst Grunwald.

Mit großem Interesse wurde dieser Vortrag aufgenommen, da er seit der Gründung bis zum heutigen Tag viel Informatives beinhaltete.

Herr Reinhard Plehn, stellv. Kreisvertreter, sprach die Dankesworte für Herrn Ernst Grunwald aus: „10 Jahre Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Rößel“. In seiner Laudatio wurde der volle Einsatz und die ganze Hingabe für die ostpreußische Heimat von Ernst Grunwald dargestellt. Landsmann Reinhard Plehn wünschte ihm weiterhin gute Gesundheit und Kraft, damit er dieses Amt auch weiterhin ausüben könnte.

In seinem Schlusswort dankte Herr Ernst Grunwald dem Kreis Neuss und seinen Vertretern für die Unterstützung und Hilfe bei der Durchführung des Kreistreffens, allen, die mitgeholfen hatten, dieses Kreistreffen zu ermöglichen, all den vielen Händen, die mit zupackten bei den Vorbereitungen und allen, die im Hintergrund durch ihren Einsatz mitwirkten.

Mit dem Wunsch um einen weiteren harmonischen Verlauf des 20. Hauptkreistreffens endete die Feierstunde mit der 3. Strophe der Nationalhymne: „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

Der Gemeinschaftschor und Musikverein Neuss-Grevenbroich von 1844 unter der Leitung von Herrn Wassenberg sowie dem Hornisten Herrn Stefan Wiemer und dem Trompeter Martin Wiemer umrahmten die Feierstunde mit musikalischen Beiträgen.

Der anschließende Nachmittag stand ganz im Zeichen der persönlichen Begegnungen und Gespräche mit den Landsleuten aus den einzelnen Heimatorten.

Das 20. Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Rößel e.V., das in diesem Jahr gut besucht war und an dem an zwei Tagen ca. 300 Besucher teilnahmen, endete gegen 17.30 Uhr.

Waltraud Wiemer, geb. Erdmann

Bischof Kaller auf der Durchreise

Großer Tag in Woritten

Woritten, ein Dorf mit 500 Einwohnern und 3 km nördlich von Dietrichswalde entfernt, erlebte den Besuch Bischof Maximilian Kallers.

Es war das Jahr 1934 oder 1935 da kam die Nachricht, dass der Herr Bischof auf dem Wege nach Dietrichswalde durch unser Dorf kommt. Als der Tag kam war die Aufregung groß.

Die Bewohner des Dorfes standen an der Straße. Wir Kinder stellten uns unterhalb der Schule auf und erwarteten den hohen Herrn.

Der Herr Bischof kam im Landauer. Begleitet wurde er von einigigen Bau-

ern des Dorfes, hoch zu Ross. Wir Kinder sangen ein Lied und ich durfte ein Gedicht aufsagen. Danach reichte mir der Bischof seine Hand mit dem lila Handschuh und dem Bischofsring am Finger, den ich küsste. Das hat mich sehr ergriffen. Unser Lehrer Herr Mischke hielt noch eine Begrüßungsrede, dann fuhr der Bischof weiter nach Dietrichswalde. Wieder begleiteten ihn die Reiter.

Das war ein großes Ereignis für unser Dorf.

Maria Klemke, geb. Wessolek

Ermländertreffen in Ludwigshafen

Jesus trägt unser Kreuz

Zum diesjährigen Ermländertreffen am 29. 2. 2004 waren fast 50 Ermländer aus der Pfalz, Rheinhessen und Nordbaden nach Ludwigshafen gekommen. Den Gottesdienst in der St. Hedwigskirche feierte Pfarrer i. R. Karl Kunkel (Bensheim), der im November vergangenen Jahres seinen 90. Geburtstag feiern konnte.

Zu Beginn der Eucharistiefeier zitierte Pfarrer Kunkel aus einem Artikel der Süddeutschen Zeitung, in dem berichtet wurde, dass die Anzahl der Kirchenbesucher an einem Wochenende zehnmal so hoch ist wie die Anzahl der Fußballstadionbesucher. Mit dieser Feststellung munterte er die Ermländer auf, ihrem Glauben weiterhin treu zu bleiben und ihn als das kostbarste Erbe der verlorenen alten Heimat zu bewahren.

Die Worte der Lesung aus dem Buch Deuteronomium „Mein Vater war ein heimatloser Aramäer...“ erinnern die Ermländer an die eigene Not und Vertreibung aus der angestammten Heimat, so Pfarrer Kunkel. In den Mittelpunkt seiner Predigt stellte er Bischof Maximilian Kaller, den letzten Bischof der Diözese Ermland. Ihm sei es vor allem zu verdanken, dass die Ermländer den Glauben an Gott nicht verloren haben. Der Bischof hat sie durch seine Fastenpredigten, Einkehrtage und Wallfahrten diasporafähig gemacht und auf die Apokalypse von Not und Tod, Flucht und Vertreibung im Glauben vorbereitet. Seinem Wahlspruch getreu „Caritas Christi urget me“, die Liebe Christi drängt mich, war er ein unermüdlicher Seelsorger, dem die Jugend ganz besonders am Herzen lag. Trotz des Verbotes durch das NS-Regime wurden Bibel- und Jugendgruppenstunden abgehalten. Zwei Begebenheiten im Leben Bischof Kallers sind als besonders „heroisch“ anzusehen: 1942 erklärte er sich bereit zur Übernahme der Seelsorge an den todgeweihten „nichtarischen Christen“ in einem KZ. (Der Nuntius nahm sein Angebot nicht an!) Nach der Vertreibung kehrte er nach der Kapitulation in einer dreiwöchigen mühseligen Reise wieder in sein Bistum Ermland zurück. Da forderte ihn der polnische Primas Kardinal Hlond auf, schriftlich auf die Ausübung seines Amtes in Ermland zu verzichten, da dieses Gebiet nun polnisch sei. Bischof Kaller unterschrieb und kehrte gedemütigt nach Halle zurück. Dann wurde er

1946 von Papst Pius XII. zum „Päpstlichen Sonderbeauftragten für die heimatvertriebenen Deutschen“ ernannt und wurde nicht müde, für seine Diözesanen Hilfe zu organisieren, Hirtenbriefe zu schreiben und Wallfahrten abzuhalten. Seine letzte Wallfahrt führte ihn 1947 nach Werl. Am 7. Juli 1947 starb Bischof Maximilian überraschend in Frankfurt.

Am 4. Mai 2003 wurde bei der Ermländerwallfahrt in Werl offiziell der Seligsprechungsprozess für Bischof Maximilian Kaller eingeleitet. Pfarrer Kunkel forderte auf, das Gebet um die Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller öfter zu verrichten, damit er bald zum Schutzpatron der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge in ganz Europa zur Ehre der Altäre erhoben wird.

Beim gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim führte Pfarrer Kunkel in einer Bildmeditation in den Sinn der österlichen Bußzeit ein. Büßen bedeutet so viel wie bessern, wiederherstellen, umkehren. Ein Ursymbol unseres Lebens ist der Weg. Fragen wir uns: Wohin gehen meine Lebenswege? Welchen Weg hat mir Gott gegeben?

Umkehr heißt auf griechisch „metánoia“, es bedeutet „umdenken“, Hinwendung zu Gott. Von meinen Gedanken hängt es ab, wie ich mich fühle und meinem Nächsten begegne.

Das Heilfasten wird allgemein neu entdeckt. Fasten bedeutet auch Entschlackung der Seele von bestimmten Gewohnheiten. Der Verzicht z. B. aufs Fernsehen gibt Zeit zum Gebet, denn Fasten und Gebet gehören zusammen.

In der Passionszeit können wir unser Leiden und Kreuz mit hineinnehmen in Jesu Leiden und Sterben und fühlen so, dass wir nicht allein gelassen werden. Jesus trägt mit uns unser Kreuz.

Pfarrer Kunkel bekräftigte seine Meditation mit beeindruckenden Dia-Bildern. Der Dank am Schluss galt allen, die gekommen waren, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Treffens beigetragen hatten und vor allem Pfarrer Kunkel, der trotz seiner 90 Lebensjahre nach Ludwigshafen gekommen war und die Ermländer mit Predigt und Meditation in ihrem Glauben bestärkte. Mit dem Ermlandlied „Mein Ermland will ich ehren...“ wurde das Treffen beendet.

Angelika Kuss

Werl-Wallfahrt 2004

Treffpunkte in Werl

Liebe Werl-Wallfahrer!
Liebe Ermländer!

Bei den Treffpunkten gibt es keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr. Es wurde kein Lokal geschlossen und kein neues aufgemacht. Hier also könnt Ihr am 4. Mai 2003 in Werl Landsleute treffen!

Allenstein-Stadt: Restaurant Hemmer am Dom, Am Markt (früher Roma / Domhotel)

Allenstein-Land: Gaststätte Diers, Markt/Ecke Steinerstraße, und Gaststätte Im Winkel, Marktstraße

Braunsberg-Stadt: Restaurant in der Stadthalle, Schützenstraße

Braunsberg-Land und Heilsberg-Land: Stadthalle an der Gänseföhde, Schützenstraße

Heilsberg-Stadt: Cafe am Rathaus, Engelhardtstraße; Restaurant Rimini, Steinerstraße

Guttstadt: Parkhotel Wiener Hof, Hammer Straße

Frauenburg: Gaststätte Haus Ludemann, Bachstraße

Wormditt und Mehlsack: Gaststätte Rolfhack, Kämperstraße

Rösel und Umgebung: Gaststätte Melsterhofe, Melsterstraße

Bischofsburg, Bischofstein und Seeburg: Gaststätte Mandarin, Walburgisstraße (Bartels)

Königsberg: Gaststätte Calabria, Melsterstraße

Landsberg und Natangen: Gaststätte Zum Brunnen, neben dem Rathaus

Elbing und Westpreußen: Gaststätte Hellweger Hof, Bäckerstraße (Die beliebten Gaststätten Neuerhofe (Rammelmann), Heroldbrunnen, Backofen, Haus Gülde, Die Hütte, El Greco und Lohagen existieren nicht mehr!!!)

Die Kirchspiele Arnsdorf, Benern, Gr. Bartelsdorf, Peterswalde (Kr. Heilsberg), Plauten, Queetz, Süßenberg und Wolfsdorf können sich wieder in der Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße, treffen. - Man kann wieder „Futtern wie bei Muttern!“ - Die Schule ist ab 8.30 Uhr geöffnet!

Für gute Ratschläge und berechtigte Kritik bin ich immer offen. Leider kann ich keine neuen Lokale aus dem Ärmel zaubern.

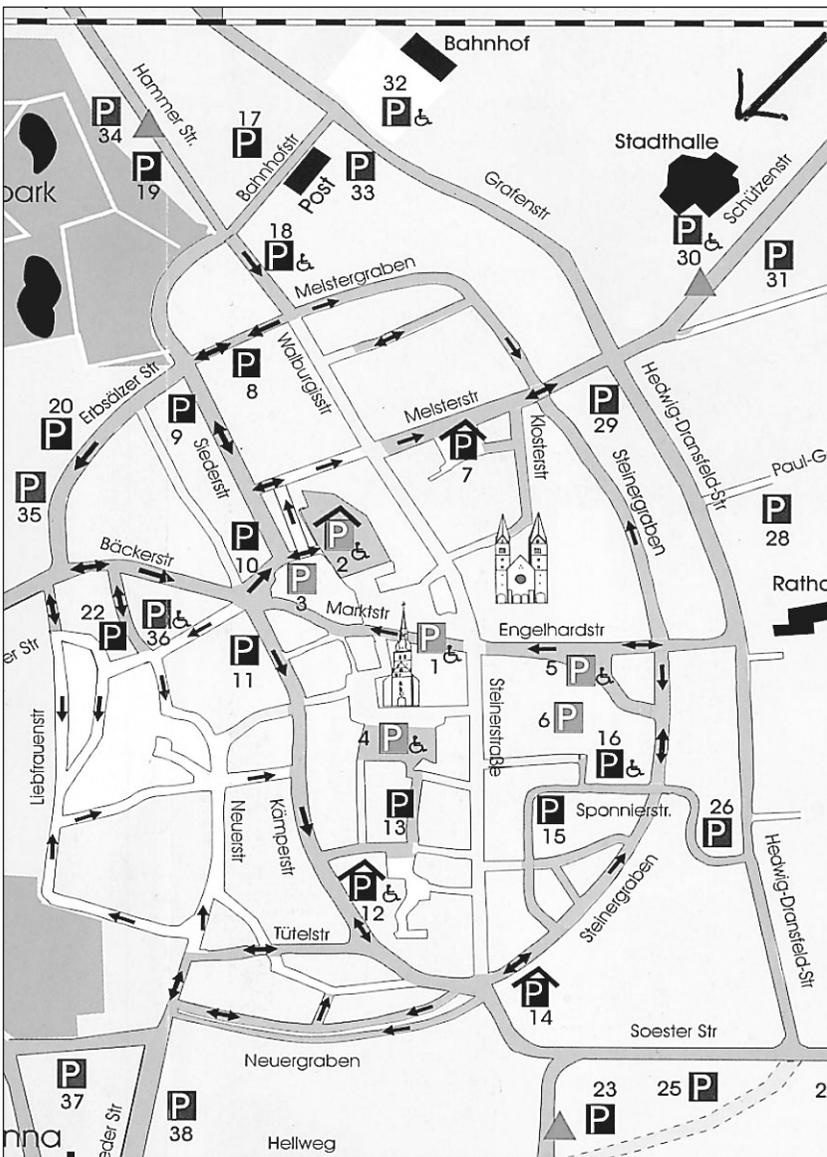
Viele Grüße!!!

Alfred Krassuski
Münstermannstr. 7, 59457 Werl

Wichtiger Hinweis

Verkaufs- und Informationsstände im Bereich der Basilika und auf dem Vorplatz nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Visitators Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Die Innenstadt von Werl



57. Wallfahrt der Ermländer nach Werl 2. Mai 2004

mit **Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel**
und **Altvisitator Prälat Johannes Schwalke**

9.45 Uhr Rosenkranz · 10.15 Uhr Hochamt · 15 Uhr Vesper

Verkaufs- und Informationsstände im Bereich der Basilika und auf dem Vorplatz nur mit ausdrücklicher Genehmigung vom Visitator Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Ermlandfamilie auf Pilgerschaft Ermland-Wallfahrt 7. bis 14. September 2004

Stationen der Wallfahrt:

Posen, Dietrichswalde, Allenstein, Frauenburg, Braunsberg, Glottau, Krossen, Heiligelinde, Oberlandkanal, Pelplin

Preis: 590 Euro

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:
Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17
E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

Wer hilft mit?

Kelch für Gr. Lemkendorf

Der Pfarrer in Gr. Lemkendorf hat mich vor zwei Jahren gebeten, ein Messgewand und einen Messkelch für die Kirche zu besorgen. Ich konnte leider keine Sponsoren finden und so habe ich mich an das Päpstliche Missionswerk der Frauen - Verband Ermland gewandt. Frau Monika Hoppe, die Vorsitzende des Vereins, hat mir zugesichert, ein Messgewand und 100 € für den Messkelch bereit zu stellen. Der Preis im unteren Bereich für einen Kelch liegt bei ca. 300 €. Mir fehlen also noch 200 €, um den Kelch bezahlen zu können. Wer sich an den Kosten beteiligen will, möge sich mit mir in Verbindung setzen - ansonsten muss ich die Kosten alleine tragen.

Als Dorfvertreter danke ich Frau Hoppe im Namen aller Landsleute für ihr gutes Herz. Ich bringe die Gegenstände persönlich dorthin.

In Planung ist auch die Renovierung des Kriegerdenkmals für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges aus

der Pfarrgemeinde Gr. Lemkendorf. Wenn das Vorhaben Erfolg haben würde, so könnte die Einweihung des Denkmals am 24. Juli 2004 um 15 Uhr verbunden mit einem Gottesdienst in deutscher Sprache stattfinden. Vielleicht wird auch ein Männerchor aus meinem Ort die Einweihung mitgestalten. Ich arbeite daran. Zum Heimmattreffen und zur Einweihung lade ich alle Landsleute und Ermländer nach Gr. Lemkendorf herzlich ein. In Werl oder zu Pfingsten wird noch bekannt gegeben, ob die Einweihung und das Heimmattreffen wirklich stattfindet. Ich bitte auch um Mithilfe bei der Organisation des Treffens.

Am 25. Juli 2004 findet in Lötzen ein deutsches Sommerfest statt. Ich lade alle herzlich ein, dorthin zufahren. Es werden viele deutsche Tanzgruppen und Chöre sowohl aus der Heimat als auch aus dem Westen auftreten.

Oswald Maßner, Dohlenstraße 4, 26676 Barßel, Tel. 0 44 99 / 79 61.

Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.

Mithilfe im Ermlandhaus gesucht

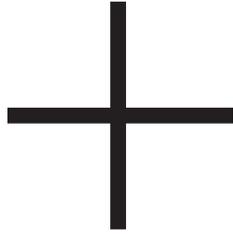


Im Ermlandhaus wird zum 1. 12. 2004 eine 74 m² große Wohnung frei, die bislang der aus Altersgründen ausscheidende Hausmeister bewohnt.

Die Bischof Maximilian-Kaller-Stiftung e. V. als Eigentümer des Hauses sucht zu diesem Termin einen Mieter, der bereit ist, auf 400-Euro-Basis im Ermlandhaus kleinere Arbeiten zu übernehmen. Das Ermlandhaus liegt in ruhiger Wohnlage in unmittelbarer Nachbarschaft zum Katharinenkloster.

Bewerbungen bitte an: Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 50
Nr. 1

Ostern
2004

Erinnerung eröffnet Zukunft

Vortrag, gehalten auf dem Seminar des Historischen Vereins für Ermland in Künzell am 30. August 2003

Von Winfried Lipscher

Wenn ich - wie öfter getan - von Warschau ins Ermland fahre und die Strecke über Pułtusk in Richtung Ortelsburg nehme, komme ich vor Willenberg (heute Wielbark) durch einen winzigen Ort namens Opaleniec (früher Flammberg). An der Straße steht plötzlich linker Hand ganz dicht an der Fahrbahn ein Haus. Es paßt eigentlich nicht da hin, bis man erfährt, dass es bis 1939 als Grenzzollhaus diente, an der Nahtstelle zwischen der deutschen und polnischen Grenze. Rechter Hand verläuft bis heute eine eingleisige Bahnlinie. Auch hier ist an den Schienen noch ein Grenzkontrollpunkt auszumachen. Die Menschen, die heute in dem Haus wohnen und mit denen ich gesprochen habe, wissen, was früher hier war.

Wer überschritt einst hier die Grenze von Deutschland und Polen und umgekehrt? Es waren gewiss nicht viele, wer und warum sollte wohl aus dem deutschen Ostpreußen nach Polen fahren? Meine Eltern fuhren nach Königsberg, Danzig, Berlin, Breslau, aber um Gottes Willen doch nicht nach Warschau, obgleich es nur ca. 200 Kilometer entfernt war. Und die Bahnlinie diente vorwiegend dem Güterverkehr. Wir lebten in Ostpreußen so, als gäbe es die polnischen Nachbarn nicht. Uns interessierte das nicht, und selbst meine Mutter redete despektierlich über die Polen, die zu nichts aus eigener Kraft in der Lage seien und nach Dietrichswalde nur kamen, um zu klauen.

Heutzutage, nach der 1990 stattgefundenen kopernikanischen Wende, können wir uns der Vergangenheit ohne ideologischen Ballast erinnern und sie aufarbeiten. Erinnerung, wenn sie ehrlich ist, kann Zukunft eröffnen. Und nur, wenn sie Zukunft eröffnet, hat sie überhaupt einen Sinn. Erinnerung als Erinnerung zum Selbstzweck ist nicht viel Wert, sie tut unter Umständen weh, weil das Verlorene unwiederbringlich vorbei ist. Ein Pathos der Vergänglichkeit ist unbrauchbar, um die Zukunft gestalten zu können. So schön unsere Städte Allenstein, Heilsberg, Guttstadt oder auch mein Geburtsort Wartenburg einst waren: man kann es drehen und wenden, wie man will, die Wahrheit ist: es gibt sie nicht mehr.

Es gibt zwar in diesen Orten Bauwerke, die wir als deutsche identifizieren, aber alles Drum und Dran ist polnisch. Das Land gehört heute anderen Menschen. Das ist nicht mehr Heimat. Nach einem Rundgang mit Kazimierz Brakoniecki durch das frühere Wartenburg schrieb er ein Gedicht, in dem er mir nach dem Besuch auf dem Friedhof die Worte in den Mund legt: „Die Heimat des Menschen ist der andere Mensch“. Das stimmt, wenngleich ich diese Worte vermutlich so präzise nicht gesagt

habe. Brakoniecki wurde 1952 in Wartenburg (Barczewo) geboren, schon in Polen, ich dagegen 1938 am selben Ort, aber in Deutschland. Dieselbe Hebamme war bei unserer Geburt dabei, vor dem Kriege bei mir als Frau Orłowski, nach dem Kriege bei ihm als Pani Orłowska. Und es taufte uns derselbe Priester, vor dem Kriege war es bei mir Erzpriester Tarnowski, und nach dem Kriege bei ihm Pfarrer Tarnowski. Heute ist dies viel wichtiger: Die Heimat des Menschen ist der andere Mensch. Wir verstehen uns als Brüder derselben Stadt. Diese Tatsache kann im übertragenen Sinne ein Erinnerungsort sein.

Was gehört unbedingt zur Erinnerung? Ostpreußen war schon immer eine Euro-Kulturregion mit verschiedenen Sprachen, lange bevor dieser Begriff überhaupt erfunden wurde. Hier lebten seit langen Zeiten Menschen, die ihre eigene Kultur pflegten. Sie lebten, erlebten sie und fanden sich in ihr wieder. Leider war es so, dass wir alles, was nicht deutsch war, nicht zur Kenntnis nahmen. Selbst die polnischen Bischöfe des Ermlandes waren uns manchmal peinlich. Sowohl im Ermland als auch darüber hinaus gab es immerhin das polnische Schrifttum. In Masuren z.B. den Micha³ Kajka oder den heute noch lebenden Erwin Kruk. Und es gab im Norden das litauische Schrifttum. Zwar war das alles ziemlich dürftig, aber es gab es. Umso erstaunlicher ist, warum die Deutschen solche Angst davor hatten. Für Polen votierten 1920 ganze 3%. Das konnte wahrlich nicht bedrohlich sein. Schade, dass diese Haltung sich so lange gehalten hat.

Dann kam das kommunistische Regime. Es machte ähnliche Fehler. Es leugnete alles, was deutsch war. Auch die polnische katholische Kirche, dem nationalen Denken verhaftet, stand da in nichts nach. Es mutete geradezu kurios an, wenn man von der Rückkehr in angestammtes urpolnisches Gebiet sprach. Dass es hier die Pruzzen und die Deutschen, jedoch nie die Piasten gegeben hatte, wurde überhaupt nicht erwähnt. Und die Frage, ob denn womöglich auch die Russen in ihr angestammtes Gebiet Königsberg zurückgekommen waren, durfte ja sowieso nicht gestellt werden.

Und nun gibt es eine neue Chance. Erinnerung tut Not. Die Polen im Ermland, zum Teil durch die Allensteiner Kulturgemeinschaft „Borussia“ ermutigt, fragen sich: Wer bin ich? Bin ich immer noch ein Vertriebener aus Wilna, oder schon ein einheimischer Ermländer oder Masur? Die Russen haben das gleiche Problem. Ist ein Einwohner Kaliningrads z. B. noch ein Russe aus dem Ural oder ist er Königsberger bzw. Kaliningrader? Eine Russin sagte mir: die Birken

sind in Russland und in Kaliningrad die gleichen, ich bin Kaliningraderin, lieber wäre ich eine Frau aus Kenig, dem heimlichen Namen von Kaliningrad. Das Bedürfnis der Menschen in dieser Region nach Selbstbewusstsein und Selbstfindung ist enorm. Es verlangt die Menschen nach einer eigenen Identität in dieser Region, in der „Borussia“ den sog. offenen Regionalismus propagiert, d. h.: nicht Abschottung und Gettoisierung der Region, sondern offene Zugehörigkeit zu Europa, weil Europa aus Regionen besteht und diesem Europa etwas zu bieten hat. Deshalb hat z. B. die Region Olsztyn eine Partnerschaft mit der Bretagne.

Was prägt die Menschen hier? Es ist die einmalige und noch unverdorrene Landschaft, die sich immer in der Literatur der jeweiligen Sprache widerspiegelt. Sie sehen hier vor mir die Anthologie der Literatur des ostpreußischen Raumes von den Anfängen bis zur Gegenwart in vier Sprachen: Deutsch, Polnisch, Russisch, Litauisch. Das sind ebenfalls Erinnerungsorte. Sie finden hier den schon erwähnten Micha³ Kajka, der als loyaler preußischer Bürger polnischer Sprache beachtliche Lobeshymnen auf den Deutschen Kaiser schrieb, wohlgerichtet auf Polnisch. Und es gibt das Gegenstück: den Wojciech Kętrzyński, nach dem das ehemalige Rastenburg benannt ist. Er hieß eigentlich Adalbert von Winkler. Als er seine polnische Abstammung entdeckte, benannte er sich in Kętrzyński um und wurde zu einem glühenden polnischen Patrioten und schrieb Hymnen auf Polen, aber in deutscher Sprache. Er konnte nicht Polnisch.

Die Literatur, ob nun in Deutsch, Polnisch, Litauisch oder Russisch, ist das einende Band, das heute als „Erinnerungsort“ viel bewirken kann. Die Literatur des ostpreußischen Raumes ist nicht zu Ende mit solchen Namen wie Agnes Miegel, Siegfried Lenz, sie geht weiter durch Namen wie Kazimierz Brakoniecki, Oleg Gluschkina oder Rimantas Cerniauskas. Vielleicht wird einmal in einer Literaturgeschichte stehen, dass sie alle Schriftsteller derselben Eurokulturregion waren.

Noch ein weiteres Merkmal gehört zu unserer Erinnerung: es gibt nicht mehr das katholische Ermland und das evangelische preußische Umland. Der ganze Teil Ostpreußens, der heute zu Polen gehört, ist katholisch geworden. Und im nördlichen Ostpreußen gibt es kaum ein christliches Leben. Die Sowjets haben alles ausgerottet. Langsam wird aber auch dort etwas lebendig. So betrachtet, ist das einstige Ostpreußen heute völlig anders konfessionell

(Fortsetzung: Seite II)

Mitteilungen

Jahresgabe für 2002 und 2003

ZGAE Beiheft 16

Nachkriegsalltag in Ostpreußen. Erinnerungen von Deutschen, Polen und Ukrainern. Hrsg. von Hans-Jürgen Karp und Robert Traba. Münster: Aschendorff Verlag 2004. 528 S., 29,90 €

Der umfangreiche Band mit den aus der Ausschreibung von 1998 hervorgegangenen Berichten befindet sich im Druck. Mit dem Erscheinen ist Anfang April zu rechnen. Die Mitglieder des HVE erhalten das Band als Jahresgabe für die Jahre 2002 und 2003.

Zur Beachtung: Die Zusendung des Bandes erfolgt direkt vom Verlag, also nicht - wie bisher - vom Historischen Verein für Ermland, sondern mit Absender Aschendorff Verlag Münster.

Jahresgabe für 2004 ist Band 51 der ZGAE, der in der zweiten Jahreshälfte 2004 erscheint.

Hosius in Europa

Fachtagung zum Hosius-Jubiläum

In Verbindung mit dem Verein für Reformationsgeschichte, der Theologischen Fakultät der Ermländisch-Masurischen Universität Olsztyn / Allenstein und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster veranstaltet der HVE aus Anlass des 500. Geburtstags von Stanislaus Hosius unter dem Rahmenthema Hosius in Europa eine Expertentagung. Ziel der internationalen, interkonfessionellen und multidisziplinären Tagung ist es, Hosius und sein Wirken als Humanist, Diplomat, Theologe und Seelsorger sowie seine Bedeutung für Kirche und Gesellschaft seiner Zeit im Lichte neuerer Forschungen kritisch zu würdigen.

Die Tagung findet am 19. und 20. April 2004 im Alexander von Humboldt-Haus, Münster, Hüfferstr. 61, statt. Beginn an beiden Tagen jeweils 9 Uhr. Interessierte Gäste sind willkommen. Voranmeldung bis zum 1. April erbeten an: Dr. Hans-Jürgen Karp, Brandenburger Str. 5, 35041 Marburg, E-mail: karp@staff.uni-marburg.de - Reise- und Aufenthaltskosten können vom HVE jedoch nicht übernommen, Unterkunft nicht vermittelt werden.

(Fortsetzung: Seite II Randspalte)

(Fortsetzung von Seite I Randspalte)

Vorläufiges Programm der Fachkonferenz *Hosius in Europa*

Montag, 19. April 2004

I. Hosius als Humanist, Theologe und Diplomat

(Moderation: Rainer Bendel, Tübingen / Andreas Lawaty, Lüneburg)

Erasmus und die europäischen Kontakte polnischer Humanisten (Wilhelm Ribhegge, Münster)

Hosius als Humanist (Ambrozja Jadwiga Kalinowska OSB, Olsztyn/Allenstein)

Die Theologie des Wortes Gottes bei Hosius (Jacek Jezierski, Olsztyn/Allenstein)

Ökumenische Annäherungen bei den Themen „Schriftverständnis“ und „Schriftauslegung“ (Dorothea Sattler, Münster)

Die Theologie des Hosius im Kontext der Zeit (Vinzenz Pfnür, Münster)

Die Nuntiatur von Stanislaus Hosius bei Ferdinand I. (1560-61): Neubeginn der päpstlichen Deutschlandpolitik nach dem Augsburger Religionsfrieden (Alexander Koller, Rom)

Humanismus und Gegenreformation. Die Indexkongregation Gregors XIII. (Claus Arnold, Münster)

Die Korrespondenz des Hosius. Probleme der Edition (Alojzy Szorc, Olsztyn / Allenstein)

Dienstag, 20. April 2004

II. Konfessionalisierung - Identifizierung von Polentum und Katholizismus bzw. von Deutschtum und Protestantismus in Preußen

(Moderation: Winfried Eberhard, Leipzig)

Herzog Albrecht und Hosius (Stefan Hartmann, Berlin)

Das ermländische Domkapitel zur Zeit des Hosius (Teresa Borawska, Toruń / Thorn)

III. Bildung im Geiste des Tridentinums und der Reformation in Preußen

(Moderation: Bernhart Jähmig, Berlin)

Das Modell des römischen Reformbischofs und der Bedeutungswandel klerikaler Ausbildung (Andreas Wendland, Frankfurt a. M.)

Jesuitenkultur im Hochstift Ermland und im Herzogtum Preußen (Dieter Breuer, Aachen)

Regina Protmann - Begine, Mystikerin, Jesuitin, emanzipierte Frau der katholischen Reform? (Ernst Manfred Wermter, Mönchengladbach)

Das Braunsberger Hosianum vor dem Hintergrund des Schulwesens in Preußen (Henryk Rietz, Olsztyn / Allenstein)

Jesuiten und Barockfrömmigkeit in Wilna (Irena Vaisvilaite, Vilnius / Wilna)

(Fortsetzung von Seite I)

aufgeteilt als vor dem Kriege. Ein Element wird es allerdings wohl nie mehr geben: das ist das jüdische Leben.

Für die ganze Region Ostpreußen ist noch kein neuer übergreifender Name gefunden worden, und Ostpreußen war ja eine politische Bezeichnung, die ja heute deplatziert ist. Für den Norden benutzt man den Begriff Kaliningrader Gebiet, was ganz schön künstlich klingt. Für den polnischen Teil sagt man in einem Atemzug: Ermland und Masuren, was ja auch falsch ist. Zum einen gehörten bestimmte Teile überhaupt nicht zu Masuren, so z.B. das Oberland, was aber heute zu Masuren gerechnet wird. Zum anderen kennen die meisten Polen, selbst die dortigen Bewohner, kaum den Unterschied zwischen Ermland und Masuren. Schon sehr oft wurde ich angesprochen: Ach, Sie sind aus Masuren? Hartnäckig verneine ich das. Und dann sagt der Gesprächspartner: aber Sie kommen doch aus Allenstein? Dann sage ich ja, aus der Nähe, aber das ist doch nicht Masuren, sondern Ermland. Und dann beginnt meistens eine interessante Diskussion. Erinnerung tut Not!

Es müsste eine neue Definition für das Land gefunden werden, für diese Region, denn Ostpreußen geht ja nicht mehr. Wir können doch nicht sagen: ich fahre nach Ostpreußen. Ein Pole weiß womöglich gar nicht, was wir meinen. Dann schon eher der Name Ermland, aber wie gesagt, auch hier weiß ein Pole kaum, wo die Grenze verläuft. Ein weiterer Punkt zum Nachdenken.

Erinnerung hat ja wohl etwas mit unserem Inneren zu tun, mit der Haltung zu etwas, was man bewahrt und tradiert. Das ist richtig. Aber wie könnte Erinnerung auf Zukunft hin geschehen? Ich will mit einem Beispiel schließen: Polen war 120 Jahre lang geteilt und später befand es sich unter der Okkupation Hitlers und Stalins. Immer erinnerte die polnische Nation an ihre Geschichte, die sie eng mit Maria, der Königin Polens in Tschenstochau verband. Ein Volk, das Maria zur leibhaftigen Königin hat, nimmt sie auch in die Pflicht und hofft auf die Zukunft hin. Man tradierte immer die heiligsten Werte. Begriffe wie Vaterland, Kultur, Patriotismus, Freiheit sind in Polen starke Begriffe, die auch die Kirche immer memoriert und tradiert hat. Uns mag die polnische Marienfrömmigkeit als traditionalistisch und rückständig vorkom-

men. Doch das ist ein Missverständnis, es ist keine Konserve, wonach man die Erinnerung als vergangen festhält. Diese Memoria hat dem Volk immer Hoffnung, Zukunft gegeben. Anders hätte diese Nation nicht überleben können.

Dieses Beispiel kann vielleicht auch uns etwas sagen. Ermländische Erinnerungsorte, das sind Stationen auf dem Weg für das Zusammenleben von Deutschen, Polen, Russen, Litauern. Wir wollen nicht die alten Zeiten wiederhaben, vielmehr geht es um einen europäischen und auch europafähigen offenen Regionalismus. Nur so kann auch unsere ermländische Erinnerung und Tradition überleben. Und wenn wir Ermländer in der Zerstreung nicht ganz von der Bildfläche verschwinden wollen, sollten wir uns diesem offenen Regionalismus anschließen. Auf die Zukunft hin ausgerichtet formuliert Kazimierz Brakoniecki optimistisch: „Und dann ist plötzlich Polentum, Deutschtum, Litauertum überflüssig; es zählen nur noch Freiheit und Wahrheit, Versöhnung und Vergebung, Achtung und Gerechtigkeit; das ist der Sendungsauftrag der Menschheit und nicht der wie im Fieber geschüttelte Hass eines Volkes“.

Kirchenbücher als sozialgeschichtliche Quellenmaterialien

Von Ulrich Fox

Kirchenbücher sind nicht nur als genealogische Quellen für Familienforschungen, sondern auch als wesentliches Quellenmaterial bei der Erforschung von Sozialstrukturen anzusehen. Die Betrachtungsweise der Sozialgeschichte richtet sich nicht auf das Geschehen (Geburt, Heirat, Tod) an sich, sondern auf die Erkenntnisse, die sich um die Geschehnisse in den gesellschaftlichen Schichten über Generationen vollziehen und auf die Auswirkungen im Alltagsleben der dörflichen oder städtischen Gemeinschaften. Aus den zunächst als „Randnotizen“ einzustufenden Anmerkungen in den Kirchenbüchern können Erkenntnisse gewonnen werden, die die Ortsgeschichte um wertvolle Bausteine ergänzen bzw. erweitern.

Am Beispiel von zwei Totenbüchern (1830 bis 1842 und 1843 bis 1876) des Kirchspiels Alt-Wartenburg¹ mit insgesamt 2795 Eintragungen, die annähernd zwei Generationen aus den Ortschaften Alt-Wartenburg, Jadden, Neurode, Schippern und Tollack umfassen, kann gezeigt werden, welche Informationen über die Orts-, Kirchen- und Sozialgeschichte sie enthalten. In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, ob eher Taufbücher als Totenbücher als wichtige Quelle einer Auswertung unterzogen werden sollten. In den Taufbüchern sind Name und Vorname sowie der Geburtstag und der Geburtsort des Täuflings und der Vor- und Zuname der Eltern mit Berufsbezeichnung (Stand) und der Paten angegeben. In den Totenbüchern sind dagegen neben Namen, Todestag, Alter, Stand, Todesursache, Wohnort und Beruf der Verstorbenen weitere ausführliche Angaben zu den bekannten oder wahrscheinlichen (präsumierten) Erben zu finden. Ziemlich häufig sind - je nach Sorgfalt und Einstellung des jeweiligen Pfarrers - auch das Alter und der aktuelle Wohnort der Erben und deren Tätigkeit mit aufgeführt.

Es fallen zunächst die zahlreichen Krankheiten als Todesursachen auf, die zum Teil sehr differenziert vermerkt werden. Als Todesursachen werden genannt: Auszehrung

(Schwindsucht, Kräfteverfall), Blutsturz (Rachenbräune), Bräune (Diphtherie), Brechkolik, Brustentzündung, Cholera, Convulsionen (Krämpfe), Dysenterie (Ruhr), Dyspepsie (Verdauungsschwierigkeiten), Durchfall, Fallende Sucht (Epilepsie), Gallenfieber, Geschwüre, Grippe, Husten, Hektik (hektisches Fieber), Influenz (Grippe), Keuchhusten, Masern, Nervenfieber (Typhus), Pocken, Schlagfluss (Schlaganfall), Veriolden (Pocken), Wassersucht, unzeitige Geburt.

Bei Kleinkindern wird als Todesursache auch „Verfangen“ genannt, vermutlich ein Verfangen bzw. Erdrosseln im Bettuch oder in der Kleidung. Auffallend ist dabei, dass die Sterbehäufigkeit bei Krankheiten wie Diphtherie, Ruhr, Pocken oder Cholera innerhalb von einigen Tagen stark zunimmt und als Epidemie einzustufen ist. Nicht selten sind in einer Familie innerhalb von wenigen Tagen zwei, drei und mehrere Kinder im Alter von bis zu zehn Jahren gestorben. Der Anteil der verstorbenen Kinder an der Gesamtzahl der Verstorbenen erreichte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zu 70 % aller Sterbefälle. Immer wieder ist es vorgekommen, dass Kleinkinder in Gräben oder Teichen, die sich in unmittelbarer Nähe der Gehöfte befanden, ertranken. Im März 1843 wird bereits Platzmangel auf dem Kirchhof angezeigt. Es vergingen aber noch weitere 30 Jahre, bis außerhalb des Ortes ein neuer Friedhof mit den Abmessungen 80 mal 80 Meter angelegt worden ist.

Die Existenz des Alt-Wartenburger Hospitals, das von Pfarrer Peter Schulz im Jahre 1794 errichtet wurde, ist in den Totenbüchern präsent. Die Bewohner dieses dörflichen Altenheimes haben häufig ein hohes Alter erreicht. Das Hinterlassene - meistens waren es nur Bekleidungsstücke und etwas Bettwäsche - fiel an das Hospital und wurde zur Aufbesserung des Etats an die Dorfbewohner verkauft.

Aus Anmerkungen von Pfarrer Joseph Goss zum tragischen Unfall auf dem Wandensee im Jahre 1831, bei dem vier junge

Menschen infolge eines schadhaften Kahns ertranken, geht hervor, dass um diese Zeit in Alt-Wartenburg ein Fischmarkt existierte.

Bezeichnungen wie Klein- oder Neu-Tollack tauchen in diesen Büchern auf, die später ungebrauchlich waren, weil die Ortsteile nach und nach ineinander verschmolzen sind.

Bei einigen Namensnennungen werden die aktuelle und die vorangegangene Schreibweise, z. B. „Maluch, früher Malecki“ aufgeführt. Die Vornamen der Frauen sind häufig mit der polnischen Endung versehen worden. „Helene“ und „Magdalene“ wurden „Helena“ bzw. „Magdalena“ geschrieben. Die Nachnamen der Frauen haben die Endung „czka“ statt „czki“ erhalten. Dies hing sicherlich mit den polnischen Sprachkenntnissen der amtierenden Geistlichen zusammen. Auch das polnische „l“ und „ą“ oder „ę“ kommt in einigen Namen vor, z. B. Gołabiewski oder Szczygiel, die vom Dorfpfarrer in der richtigen polnischen Schreibweise erfasst worden sind.

Sehr sorgfältig sind auch die ehelichen und unehelichen Kinder registriert worden. Am häufigsten kommen uneheliche Geburten bzw. Sterbefälle bei Mägden und Loosweibern vor. Diese Frauen blieben in der Regel unverheiratet. Über die Väter sind keine Eintragungen zu finden.

Bei den wahrscheinlichen Erben werden Kinder aus der ersten und zweiten oder sogar dritten Ehe getrennt aufgeführt, wobei auch der jeweils erste, zweite oder dritte Ehepartner genannt werden. Viele Frauen erlitt der Tod im Wochenbett, unmittelbar nach der Geburt des Kindes. Sie starben häufig nach dem zweiten oder dritten Kind im Alter von weniger als 30 Jahren. Daher haben Männer nicht selten zum zweiten oder gar zum dritten Male geheiratet.

Wenn man die Eintragungen in der Reihenfolge „gewesener Bauer, Altsitzer, zuletzt Bettler“ zur Kenntnis nimmt, dann rollt ein ganzer Lebenslauf ab, der vermutlich von den Maßnahmen der Separation und der Eigentumsübertragung der Bauernhöfe im Ermland bestimmt worden ist. Zahlreiche Bauern konnten ihre bis dahin dem König gehörenden Grundstücke nicht erwerben, obwohl die Abtragung der Schulden auf viele Jahrzehnte verteilt worden war. Es kommt auch vor, dass der Altsitzer, d. h. derjenige Bauer, der noch zu Lebzeiten sein Grundstück notariell an den ältesten Sohn

(Fortsetzung: Seite III)

Ostern
2004



GEMEINSCHAFT
JUNGES
ERMLAND

Im Kreuz ist Heil ...

Liebe Ermis,

wer von Euch schon einmal Gelegenheit hatte oder aber auch Gelegenheit bekommen wird, Pakistan zu besuchen, wird es bestätigen können: Man kommt mit einer Unmenge an Eindrücken aus diesem vorderasiatischen Land zurück. Denn auch in Pakistan gibt es viel zu sehen.

Es gibt viel Schönes in Pakistan zu sehen: Atemberaubende Landschaften, etwa die Ausläufer des Himalayagebirges im Norden des Landes, historische Moscheen und Stadtbefestigungen, etwa in Lahore, sehr große Gruppen von Menschen, die auf den staubigen Straßen unterwegs sind – zu Fuß, im Bus -, die sehr freundlich und unbeschreiblich gastfreundlich sind.

In Pakistan gibt es – leider Gottes – auch sehr viel Bedrückendes zu sehen: Nicht nur schlechte Straßen, mangelnde Krankenversorgung, sondern auch viel Elend, viel Krankheit, viel Armut. Aber dieses Bedrückende kann den Menschen dort – wunderbarerweise – nichts rauben von ihrer Freundlichkeit, ihrer Herzlichkeit, ihrer Zufriedenheit, ja ihrer Freude.

Das, was man in Pakistan selten, so gut wie gar nicht sieht – und deswegen erzähle ich dies alles auch – sind Kirchen, sind Kreuze, denn Pakistan ist ein muslimischer Staat mit einer nur ganz geringen Zahl von Christen. Missionieren ist verboten dort.

Nun, liebe Ermis, wenn man dann auf ausgedehnten Autofahrten durch

das Land eine kleine, armselige Hütte mit einem Kreuz entdeckt, dann wird die Fahrt sofort unterbrochen, dann wird angehalten und in dieser Kirche, in dieser Kapelle Station gemacht und gebetet.

Das Kreuz – gerade in nicht christlicher Umgebung ist es Hinweis auf den Gekreuzigten, auf Jesus Christus, und auf die Menschen, die an ihn glauben und auf ihn bauen.

Das Kreuz – erst recht in nicht christlicher Umgebung – zieht an, fast magisch, möchte ich sagen.

Und dann, ja dann schafft dieses Kreuz Gemeinschaft, Gemeinschaft mit Jesus im Gebet, Gemeinschaft mit denen, die seinen Namen tragen.

Viel Freude herrscht, wenn Christen, die in der großen Minderheit leben, sich treffen. „Ja, auch ich bin ein Christ. Ja, auch ich bin getauft.“ Es ist dann gar nicht mehr so entscheidend, ob katholisch oder evangelisch. Nein: „Jesus Christus ist auch meine Hoffnung!“, heißt es.

Das Kreuz – es ist Schandmal: Jesus leidet dort, Jesus stirbt am Kreuz. Jesus leidet und stirbt, um uns und allen seine große Liebe, die Liebe des menschenfreundlichen Gottes nahe zu bringen und zu zeigen. Schaut her, wie ich den unzähligen Leidenden durch die Jahrhunderte hindurch nahe sein kann. Und so schenkt er Erlösung und Befreiung.

Das Kreuz – es ist Siegeszeichen: Jesus steht auf zu neuem und ewigem

Leben und nimmt auch die Gefolterten und Geknechteten mit, nimmt auch uns mit hinein in das Leben in Fülle, nimmt uns mit hinein in das Licht, in den Frieden.

Das Kreuz – es stiftet Gemeinschaft, mit ihm und untereinander.

Liebe Ermis, lasst uns so als Menschen, die der Gekreuzigte verbindet, durch die Kar- und Ostertage gehen, ob bei der Jugendbegegnung im Ruhrgebiet, in Freckenhorst oder anderswo: In einer österlichen Perspektive, in österlicher Zuversicht und Freude, in der Freude der Erlösten und Befreiten: Gott führt uns zusammen, er ist unser gemeinsamer himmlischer Vater. Er stiftet Beziehung, über alle Grenzen hinweg. Der Gekreuzigte breitet auch im Tod, so wie er es in seinem ganzen Leben getan hat, die Arme weit aus: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch Ruhe verschaffen!“ Seine Offenheit, seine Liebe, seine Barmherzigkeit, seine Menschenfreundlichkeit sind uns bleibende Verpflichtung!

Thorsten Neudenberger

Adressenänderung

Martin Grote, Theodor-Heuss-Straße 2, 48691 Vreden, Tel.: 0 25 64 - 39 54 33

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan bezuschusst wer-

Gemeinschaft Junges Ermland

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon 02 51/21 14 77
Telefax 02 51/26 05 17 (nur Fax)

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Sadelhof 16, 44379 Dortmund
Telefon 02 31/61 43 89
Fax 02 31/61 51 04

Bundessprecherin:

Monika Suchodolska
Dugonics ter 7, H-6722 Szeged
Ungarn, Telefon 00 36 62 45 00 32

Bundessprecher:

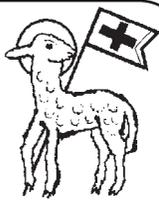
Dominik Kretschmann
Dugonics ter 7, H-6722 Szeged
Ungarn, Telefon 00 36 62 45 00 32
E-Mail:
dominikkretschmann@wp.pl

Unsere Konten:

Gemeinschaft Junges Ermland
DKM Darlehnskasse Münster e. G.
BLZ: 400 602 65
Kto.-Nr.: 789 400

Christus ist erstanden!
Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden!
Halleluja!



Einsendeschluss:

13. April 2004

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Christine Kluth

Unterdorf 79 · 78628 Rottweil

Telefon 07 41 / 17 43 599

E-Mail: ch.kluth@web.de

Einladung zur Jugendbegegnung vor Ostern 2004

3. bis 7. April 2004

Während unserer Jugendbegegnung vom 3. bis 7. April 2004 möchten wir und unsere polnische Partnergruppe „Ermis“ uns dieses Jahr im Ruhrgebiet treffen und uns dort mit dem Thema „Polnische Einwanderer um die Jahrhundertwende“ beschäftigen.

Am Beispiel typischer Meilensteine der Ruhrgebietskultur, wie dem Traditionsverein FC Schalke 04 werden wir uns vor Augen führen, wie diese Menschen sich ohne Kenntnisse der Landessprache und Kultur zurechtfinden und den „Pott“ nachhaltig beeinflussten. Wir möchten

die Gelegenheit außerdem nutzen, um den Kontakt zu unserer Partnergruppe bei vielen gemeinsamen Ausflügen, Spielen und Gruppenarbeiten weiter zu vertiefen.

Im Anschluss daran werden wir gemeinsam zu unserer Ostertagung in Freckenhorst weiterreisen, wo wir uns mit dem Thema „Sprachen-Lernen“ auseinandersetzen.

Wenn Du Lust bekommen hast, an unserem Treffen teilzunehmen oder weitere Informationen möchtest, dann wende Dich an: Jeannine Nowak, Nesselrodeweg 64, 45891 Gelsenkirchen, Fiorino2@gmx.de

Seid ihr bereit?

Für eine sonnige Tagung vom 28. bis zum 31. Mai 2004 in Heiligkreuzsteinach? An einem erfrischenden Pool? Mit viel Spaß? Und für ein Thema, in dem (jetzt noch!) viele Fragen stecken?

Das Thema lautet: „Regenerative Energien!“

Dabei geht es unter anderem um Windmühlen, Solarzellen, Aufklärung über die Sicherheit der atomaren Endlager, sparsame 1-Liter-Autos oder die

Frage, wie lange unsere wertvollen Ölreserven noch reichen.

Mit all diesen Themen wollen wir uns während der Tagung beschäftigen. Falls ihr also Energie-Experten werden wollt und nebenbei noch viel Spaß haben wollt, meldet euch an bei:

Myriam Kluth, Tel.: 02 61 / 88 96 313 oder 06 51 / 83 213, E-Mail: myriamkluth@gmx.de.

Anmeldeschluss ist der 14. Mai 2004. Wir freuen uns auf euch!

Euer Pfingsttagungsteam

Dominik und Myriam

Erstaunliches FK-Treffen

Eine alte Klosteranlage in der Nähe von Warburg wird alljährlich zwischen Weihnachten und Neujahr vom Führungskreis der Ermis besetzt. Dies sind etwa 30 gewählte und berufene Ermileins, die das vergangene Jahr reflektieren und das neue Jahr, vor allem die Ostertagung in Freckenhorst, planen.

Doch dieses Hardehausen war anders als andere Hardehausens. Was war geschehen? Es gab keine Diskussionen und Planungsrunden bis tief in die Nacht hinein. Wir waren früh fertig, waren entspannt und sind am Ende der Tagung hin und her gerissen zwischen: „Die Tagesordnungspunkte sind abgehakt“ und „Wir können doch nicht schon fertig sein, wir müssen et-

was vergessen haben“. Wir waren wohl einfach gut.

Wie von selbst fanden sich Finger hoch über den Köpfen, wenn es Aufgaben zu verteilen gab. Es soll sogar Leute geben, die infolge dessen schmerzende Knöchel haben vom vielen Beifall klopfen. Die Ermis müssen eine Droge sein. Eine andere Erklärung habe ich nicht dafür.

Vielleicht ist das Volleyballspiel gegen die Junge Grafschaft für den Rauschzustand verantwortlich. Kaum hatten wir mit dem Trommeln und Fangesang begonnen, hatte unsere Mannschaft schon wieder gewonnen. Ja, wir haben den Pokal!

Monika Lethen

Vorstandstagung in Dortmund

Jetzt wissen auch die Neuen, was es mit dem Vorstand auf sich hat. Zwischen jeder Menge Arbeit und gutem Essen spielen sich Dinge ab, die wir euch auf keinen Fall vorenthalten wollen.

Die erste Vorstandstagung fand vom 6. bis 8. Februar 2004 bei Thorsten in Dortmund-Marten statt. Leider waren wir nicht ganz vollzählig. Dominik und Dani hatten sich für dieses Wochenende entschuldigen lassen. Trotz eines geballten Programms und unvorhergesehenen Schwierigkeiten meisterten wir dennoch alles mit Bravour und nahmen sogar noch zusätzliche Programmpunkte auf.

So sahen wir eine Kostprobe des Finanzministertanzes, der vielleicht auf dem Tanzabend in Freckenhorst zu se-

hen sein wird und tätowierten Dette (Fotos hierzu in der nächsten Ausgabe der Ermlandbriefe). Joachim und Johannes übernahmen den Posten für den Spüldienst. Alex überprüfte Teppiche hinsichtlich ihrer Eignung, den Bettenmangel in Berlin zu beheben, und trainiert ab sofort potentielle Bundessprecherarme. Barbaras Müslientzug auf der Tagung erklärt wohl einiges, u.a. ihre Aggressivität gegenüber Schlampereien der Post. Sie ist jetzt UPS-Fürsprecherin. Zudem ereignete sich eine Dickmannschlacht, die eigentlich vielmehr eine DickFrauzweiMannaufTreppe-Schlacht war. Dette weiß, was gemeint ist.

Was sonst noch gesagt wurde findet Ihr unter „Es sagte ...“

Berliner Nächte sind lang



Glermis on Tour vom 21. bis 23. November 2003 in Berlin. In „American Diner`s“ wurden bis früh in den Morgen hinein noch diverse lustige Konversationen geführt und gefilmt.

Führungskreistagung in Hardehausen

Was geschieht, wenn rund dreißig Ermis fünf Tage in einem großen Tischkreis am Jahresende in Hardehausen sitzen und eine Führungskreistagung abhalten?

Nun, zuerst einmal müsste gesagt werden, dass dieses Bild chaotischer nicht nachzustellen wäre. Laptops und Beamer stehen noch verhältnismäßig dort, wo sie hingehören. Alles andere verlässt früher oder später seinen Platz und wandert durch den Raum: Kugelschreiber, Bleistifte, Papierflieger, Glühwein, Teelichter, Wallnüsse, Schokolade, Hausschuhe, Tannennadeln... Auch Apfelsinen werden geschmissen, dorthin wo man meint, Vitamine könnten helfen, den Schlafmangel zu beheben. Doch nicht jeder müde Ermi fängt die Orange.

Die Weihnachtsdeko wird unfunktioniert und schmückt die Gesichter der GJE, was auf der gegenüberliegenden Seite ein wahres Blitzlichtgewitter hervorruft. Während man hier Großaufnahmen von Weihnachtstassen macht, werden dort rote Kunststoffannenbäumchen in die Luft gejagt.

Es herrscht also ein heilloses Durcheinander, in dem Bundessprecher und Vorstand jedoch nie den Überblick verlieren. Vielmehr ist das Chaos eine kreative Begleitscheinung, die auch den Leithammel den Spaß an endlos scheinenden Konferenzen ermöglicht und einen Ausgleich zur strikten Tagesordnung stellt.

Trotz heißer Diskussionen und angestrengtem Nachdenken über potentielle Lösungsmöglichkeiten etwaiger Probleme wird die Arbeit doch irgendwie als gemütliches Beisammensein genossen. Auch wenn die Debatten anstrengen, immer wieder fallende Bemerkungen über Glatzer tragen stets zur allgemeinen Erheiterung der Führungskreisler bei.

So in etwa verläuft eine Führungskreistagung der GJE.

Kommen wir jetzt zum persönlichen Charakter der Führungskreistagung 2003/04.

Du hattest Recht, Opa! Unsere GJE funktioniert immer noch als Heiratsmarkt. Der Lorbass Michael Thimm hat das Marjellchen Daniela Gausmann zur Daniela Thimm gemacht und wir durften in Hardehausen darauf anstoßen.

Wir verabschiedeten Tobias Salbach nach Amerika. Wehe, du kommst nicht zurück, Tobi!

Es fanden mehrere Traditionsbrüche statt; unter anderem tagten wir dieses Jahr nicht bis tief in die Nacht, sondern kamen mit dem Programm so gut durch, dass auch ein bisschen Freizeit möglich war. Wäre schön, wenn wir das beibehalten könnten.

Ansonsten verlief alles normal. Wir waren sehr produktiv und planten die Tagungen fürs kommende Jahr. Auch sprachen wir über Möglichkeiten, eines unserer Treffen mit der Ermlandfamilie zusammenzulegen, was auf positive Resonanz stieß. Einen Termin haben wir leider noch nicht gefunden. Ferner planen wir einen Film „50 Jahre Freckenhorst“ zu drehen und hoffen hierfür auf die Unterstützung von Zeitzeugen. Wir werden uns in Werl direkt an sie wenden. Die Reflexion des vergangenen Jahres ist mal wieder höchst positiv ausgefallen und alle freuen sich auf das Bevorstehende, u. a. die Sommerjugendbegegnung 2004 in Ermland / Masuren, den Weltjugendtag 2005 mit der Aktion West-Ost in Köln und erstmals wieder Germershausen im September 2005!!!

Selbstverständlich gewannen wir wieder das Volleyballspiel, sangen Lieder für die Grafschafter und mopten uns das Banner der Jungen Grafschaft. Natürlich hoffen wir inständig auf deren Verständnis. Silvester ohne die JG wäre für uns Ermis nicht halb so schön.

Alexandra Hinz

Berlin bei Nacht

In der Nacht vom 20. auf 21. November 2003 machten sich zehn Mitglieder der Jugendgruppe „ERMIS“ der AGDM auf den Weg nach Berlin, um an einem Seminar unter dem Thema „Die Geschichte Berlins“ teilzunehmen.

Nachdem wir in Deutschlands Hauptstadt angekommen waren, spielten wir Kennenlernspiele, um uns untereinander bekannt zu machen. Anschließend sahen wir zwei Dokumentarfilme, die uns in die Thematik einführten. Der erste Film bezog sich auf die Geschichte: Entstehung der Grenzen, damaliges Leben und die Entwicklung der Industrie im Wandel der Zeit. Der andere Film stellte die Berliner Mauer vor, die nicht nur die Stadt und Deutschland teilte, sondern auch als das Symbol für die Teilung der Welt galt - der Eiserne Vorhang. Einen Teil der Mauer konnten wir noch spät abends auf der Wanderung besichtigen. Zuerst bewunderten wir die riesige Siegestsäule und dann das Brandenburger Tor. Wir waren von den wundervoll beleuchteten Gebäuden sehr begeistert. Als Letztes entdeckten wir den schönen Potsdamer Platz. Auch hier konnte man sich den Rest der Mauer und die ehemalige Grenze (mit einer roten Linie gekennzeichnet) anschauen. Der Potsdamer Platz verbindet historische Bauwerke mit modernen, hohen Bürogebäuden. Zwar noch müde von der Reise, aber sehr von Berlin beeindruckt, kehrten wir in die Tiergartenstrasse in unser Quartier zurück.

Am zweiten Tag waren wir schon um 11 Uhr im Museum „The story of Berlin“, wo wir uns in die Geschichte dieser Stadt vertieften. In diesem modernen Museum konnte man fast alles berühren, was uns natürlich viel Freude bereitete. Wir versetzten uns in die Vergangenheit der verrückten Zwanziger Jahre, sahen das Hitler Projekt (Änderung des Namens „Berlin“ in „Germania“ und den Bau des riesigen Parlaments; ca. 150m hoch). Wir lernten auch die Fluchtmethoden der Bürger Ost-Berlins kennen. Anschließend besuchten wir noch einen Bunker. Der Besuch im Museum hat uns sehr gut gefallen.

Als Nächstes sollten wir die Aufgaben einer Stadtrallye lösen. Die Fragen bezogen sich auf die Sehenswürdigkeiten, die Berlin zu einer der schönsten Städte der Welt machen. Um die Fragen zu beantworten, sollten wir uns u. a. das Kanzleramt, den Reichstag, den Berliner Dom und das Rathaus genauer ansehen. Den Abend verbrachten wir mit Spielen und Tänzen.

Der dritte Tag war zugleich der letzte Tag unseres Aufenthaltes in Berlin. Nach der Heiligen Messe kamen Rückblicke auf die Tagung und Trauer wegen des bevorstehenden Abschieds. Jeder nahm schöne Erinnerungen und neue Kontakte mit nach Hause. Mit großer Freude erwarten wir das nächste Treffen.

Zaneta Mędrak mit Unterstützung von Barbara Jakubowska / np

Berlin w nocy

W nocy z 20 na 21 listopada, dziesięć osób, będących członkami grupy ERMIS przy Olsztyńskim Stowarzyszeniu Mniejszości Niemieckiej, udało się na spotkanie z młodzieżą niemiecką w Berlinie. Celem podróży było zapoznanie się z historią miasta i jego zwiedzanie.

Po dotarciu na miejsce odbyły się gry zapoznawcze, które pozwoliły nam nawiązać nowe znajomości. Następstwem zabaw był pierwszy punkt programu dotyczący miasta w którym się obecnie znajdowaliśmy.

Pokazane filmy wprowadziły nas w tematykę spotkania. Pierwszy dotyczył jego historii - kształtowanie się granic, życia i techniki budowania obiektów pod wpływem biegu czasu. Kolejny przedstawiał Mur Berliński - symbol podziału nie tylko Niemiec, ale także całego świata. Część muru mieliśmy okazję zobaczyć jeszcze tego wieczoru, gdyż po zakończonym seansie wszyscy uczestnicy zjazdu udali się na wędrowkę. Pierwsze obiekty zobaczone przez nas to: Siegestsäule - olbrzymia statua i Brama Brandenburska. Wspaniałe oświetlone budynki wprowadzały w zachwyt każdego uczestnika spotkania. Ostatnim, ale jakże pięknym miejscem, który odwiedziliśmy był Plac Poczdamski (Potsdamer Platz). To właśnie na tym placu zobaczyliśmy kawałek muru i granicę (zaznaczona linią) wzdłuż której był postawiony Potsdamer Platz to połączenie zachowanych z przeszłości obiektów idealnie zgranych z nowoczesnymi, wysokimi biurowcami. Zmęczeni podróżą i dwugodzinnym pieszym marszem było znaczne, ale ujrzone miejsca dodały

nam sił, by dotrzeć na ulicę Tiergarten, na której byliśmy zakwaterowani.

Drugiego dnia już o 11 byliśmy w muzeum „The story of Berlin“. Tam dokładnie zagłębiliśmy się w historię miasta. W tym nowoczesnym muzeum mogliśmy praktycznie wszystkiego dotknąć, co sprawiło nam jeszcze więcej radości. Przenieśliśmy się do kina z szalonych lat 20-tych, widzieliśmy projekt zmian Hitlera (zmiana nazwy miasta na Germania oraz budowa wielkiego parlamentu o wysokości ok. 150m). Badaliśmy także sposoby ucieczek mieszkańców ze Wschodniego Berlina, a na koniec zesłaliśmy do bunkra. Wizyta w muzeum spodobała nam się szalenie.

Następny punkt programu to gra w podchody, która pozwoliła nam na dokładniejsze zapoznanie się z miastem. Pytania konkursowe dotyczyły miejsc, dzięki którym Berlin jest jednym z piękniejszych miast na świecie, by na nie odpowiedzieć należało udać się i dokładnie obejrzyć np. Kanzleramt, Reichstag, Berliner Dom, Rathaus, itp. Wieczór spędziliśmy na grach i zabawach.

Trzeci dzień był jednocześnie ostatnim dniem naszego pobytu w stolicy Niemiec. Po przybyciu z porannej mszy św. nastąpiły chwile refleksji i smutek związany z opuszczeniem tego cudownego miejsca i poznanych ludzi. Każda osoba wyjeżdżając zabrała ze sobą piękne chwile i niezapomniane widoki, które podarował nam Berlin. Z wielką nadzieją oczekujemy kolejnego spotkania z takimi ludźmi i w takim miejscu. Aby w naszym życiu było ich jak najwięcej.

Zaneta Mędrak, z pomocą Basi Jakubowskiej / np

The story of Berlin

Glermis on Tour vom 21. bis 23. November 2003

Am Freitag fanden sich abermals mehrere Glermis zu gewohnter Zeit am selben Ort wieder, um die Berliner Tagung einzuläuten, die unter der diesmaligen Leitung von Bernadette Bruns (GJE), Katja Greiser und Christian Furche (beide JG) stattfand.

Es ist doch immer wieder schön mit anzusehen, wie die erschöpften Glermis nach mehrstündiger Fahrt nach und nach im Alfred-Delp-Haus eintreffen, um sich dann an einem Abendbüffet zu stärken.

Wieder zu Kräften gekommen, wurde mit der Einführung in die Thematik begonnen.

Das Thema bezog sich diesmal auf die Entstehungsgeschichte Berlins. Zu Beginn wurden zwei Filme über Berlin gezeigt, welche einen kurzen Überblick über die Geschichte Berlins vermittelten.

Natürlich wurde auch wieder ein Kennenlernspiel mit Begeisterung durchgeführt. Reise nach Jerusalem einmal anders: Stühle wurden durch lebende Personen, natürlich überwiegend durch die JG, ersetzt. Nach teilweise schwierigen Rückwandlungsprozessen von Stühlen in Personen (einige konnten sich damit nicht abfinden, wieder die JG!) und Voreinstimmung auf einen künftigen Geburtstag, wurde ein erholsamer Spaziergang zur Siegestsäule unternommen. Um Mitter-

nacht wurde kräftig auf den Geburtstag von Sebastian Furche angestoßen, der nun auf ein stolzes Alter von 23 Jahren blicken kann. Die Feier fand im neuen Turmzimmer des Hauses statt. Es wusste vorher niemand etwas von der Existenz dieses Raumes. Sebastian, der samt Freundin Melanie als Letzter von dem nächtlichen Spaziergang zum Haus zurückkehrte, musste sich wohl wie ein Prinz fühlen, der nach Dornröschen bzw. nach den verschwundenen Glermis sucht. Allerdings wiesen nicht Dornen den Weg, sondern Plakate und Kerzen, sofern sie nicht vom starken Wind wieder ausgelöscht wurden. Im Turmzimmer angelangt, wurde er von 27 Glermis empfangen, die jeweils einen Negerkuss mit einer brennenden Kerze in der Hand hielten. Anschließend wurde selbst gebackener Kuchen gegessen und es fand die ein oder andere Negerkuss-Schlacht statt.

Am Samstag wurde, wie es auf einer Tagung so üblich ist, früh aufgestanden. Es ging an diesem Tag in das Museum „The story of Berlin“ am Ku'damm. Dieses beinhaltet eine Erlebnisausstellung. Man begibt sich auf eine Zeitreise durch 800 Jahre Berliner Geschichte, von der ersten Erwähnung als Handelsplatz im 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart. In begehren Kulissen,

ausgestattet mit Licht- und Toninszenierungen, Dia- und Videoprojektionen und interaktiven Touchscreens wird man vom Betrachter zum aktiv Erlebenden. Man spürt die militärische Prägung Preußens im 18. Jahrhundert, indem man durch einen Raum mit aufgereihten pr. Uniformen geht. Man erlebt die kämpferische Welt der Revolution um 1848. Auf bedrückende Weise wird der politisch-kulturelle Abgrund hautnah spürbar, wenn der Weg durch das Museum über einen Buchrücken zum zweiten Weltkrieg führt. Man hört die lodernden Flammen der Bücherverbrennung von 1933. Man spürt die Beklemmung der radikalen Gleichschaltung in allen Lebensbereichen und hört beeindruckende Zeugnisse des Widerstands. Bilder und Stimmungen versetzen einen in das düsterste Kapitel der Geschichte Berlins. Dies sind nur ein paar Beispiele, die dort gezeigt werden.

Der Strahlenschutzbunker aus den 70er-Jahren ist auf jeden Fall auch eine Attraktion. Er ist jederzeit einsatzbereit. Im Ernstfall finden dort 3.592 Menschen Schutz. Gänsehaut ist hier programmiert. Wenn man durch die schwach beleuchteten Räume mit den vielen übereinander hängenden Liegen geht, fühlt man die Bedrohung durch Krieg und Massenvernichtungswaffen. Fazit: Diese Ausstellung ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Nach dem Museumsbesuch wurde in Kleingruppen eine Berlin-Ral-

ley durchgeführt, welche zur Erkundigung von Berliner Baudenkmalen anregen sollte. U. a. mussten Fragen, wie z. B.: Was stellt die Skulptur vor dem Bundeskanzleramt dar? Oder: Wie viele Linden stehen „Unter den Linden“?, beantwortet werden.

Viele kamen abends plattfußmäßig wieder zum Haus zurück. Aber einen echten Glermi kann so schnell nichts aus der Bahn werfen. Also machte man sich nach dem deftigen Abendessen wieder auf den Weg, um das Berliner Nachtleben zu erkunden. Obwohl es wieder Kleingruppen gab, stellte man fest, dass es doch schwierig war, in Kneipen genügend Sitzplätze zu ergattern. Der Silberfisch war dieses Jahr zwar nicht so gut besucht wie vor zwei Jahren, aber die Musik ließ leider auch etwas zu wünschen übrig. In „American Diner`s“ war es dafür umso gemütlicher, was wohl auch an dem dichten Zusammensitzen lag. Hier wurden bis früh in den Morgen hinein noch diverse lustige Konversationen geführt und gefilmt.

Der Sonntag kam, sah und ging. Tja und da diese Tagung immer sehr „kurzlebig“ ist, war es auch wieder an der Zeit, Abschied zu nehmen. Nach dem Essen und der Reflexion lagen sich viele Glermis in den Armen und versprachen sich baldiges Wiedersehen und zwar in Hardehausen.

Bernadette Bruns

Vorstand und Führungskreis der Gemeinschaft Junges Ermland

Geistlicher Beirat:

Neudemberger, Thorsten, Sadelhof 16, 44379 Dortmund-Martens, 02 31 / 61 43 89, thorsten.neudemberger@web.de

Vorstand:

Bruns, Bernadette, Wadenhardstraße 2, 33428 Marienfeld, 0 52 47 / 81 33, mfgdette@aol.com
 Hinz, Alexandra, Sperrberring 43, 37176 Nörten-Hardenberg, 0 55 03 / 38 36, Honigbiene2000@t-online.de
 Kretschmann, Dominik, Dugonics tér 7., H-6722 Szeged, 00 36 / 62 / 45 00 32, Dominikkretschmann@wp.pl
 Langerwisch, Joachim, Hustadtring 39, 44801 Bochum, 02 34 / 70 44 12, badminton13@web.de
 Löpki, Johannes, Lessingstr. 13, 56220 Urmitz, 0 26 30 / 67 90
 Suchodolska, Monika, Dugonics tér 7., H-6722 Szeged, 00 36 / 62 / 45 00 32, M monikasuchodolska@wp.pl
 Teschner, Hanna, Wagnerstraße 6, 97080 Würzburg, 09 31 / 23 00 725, hmt.wwid@gmx.de
 Thimm, Michael, Im Grund 85, 40474 Düsseldorf, m_thimm@web.de

Führungskreis:

Bojarowski, Dawid, Miła 2/15, PL 11-010 Barczewo, 00 48 / 89 / 5 14 80 09, dejwu@go2.pl
 Bruns, Ronald, Wadenhardstraße 2, 33428 Marienfeld, 0 52 47 / 81 33, robens2000@aol.com
 Fork, Dominik, Käthe-Kollwitz-Str. 25, 59192 Bergkamen, 0 23 07 / 68 815, oppaachim@aol.com
 Gerick, Angela, Schweriner Str. 8, 33803 Steinhagen, 0 52 04 / 66 38, angela_gerick@freenet.de
 Hinz, Simone, Sperrberring 43, 37176 Nörten-Hardenberg, 0 55 03 / 38 36, LazySue@12move.de
 Hoffmann, Alexander, Schneidersberg 21, 54311 Trierweiler, 06 51 / 80 06 74, hoffmann@gmxpro.de
 Hofmann, Daniela, Raiffeisenallee 12, 33378 Rheda-Wiedenbrück, 0 52 42 / 93 18 45, danielahofmann@lycos.de
 Kamińska, Monika, Pszenna 41, PL 10-832 Olsztyn, 0048 / 89 / 5 27 19 63, kaminska_monika@interia.pl
 Kamiński, Janusz, Pszenna 41, PL 10-832 Olsztyn, 00 48 / 89 / 5 27 19 63, kaminski_janusz@go2.pl
 Klein, Katharina, Buchenweg 18, 37191 Katlenburg-Lindau, 0 55 52 / 73 84, himbeertorte@web.de
 Kluth, Myriam, Markenbildchenweg 37, 56068 Koblenz, 01 71 / 16 39 406, myriamkluth@gmx.de
 Konopka, Ewelina, Herdera 6/13, PL 10-691 Olsztyn, 00 48 / 60 01 76 480, awelajna@wp.pl

Kühnapfel, Hartmut, Sudholzstr. 120, 44879 Bochum, 01 63 / 31 71 271, H_Kuehnappel@web.de
 Lethen, Monika, Am Galgenberg 11, 51688 Wipperfürth, 0 22 67 / 65 70 80, M.Lethen@web.de
 Nowak, Jeannine, Nesselrodeweg 64, 45891 Gelsenkirchen, 02 09 / 78 88 66, fiorino2@gmx.de
 Rinker, Benedikt, Küfergasse 1, 89073 Ulm, 07 31 / 69 307, BeRinker@web.de
 Sallach, Tobias, Arndtstr. 9, 50321 Brühl, 0 22 32 / 41 09 83, SallachT@gmx.de
 Schätzle, Markus, 5-Bäume-Weg 196, 89081 Ulm, 07 31 / 93 86 383, i.am.markus@web.de
 Teschner, Felix, Bahnhofstraße 83, 61130 Nidderau, 0 61 87 / 25 673, felixteschner@web.de
 Thimm, Daniela, Im Grund 85, 40474 Düsseldorf, danielagausmann@hotmail.com
 Wilms, Stephanie, Hirschzellstr. 16, 8665 Mauerstetten, 0 83 41 / 40 313, stephie_wuschel@gmx.de
 Wirxel, Barbara, Hintere Bleiche 12a, 55116 Mainz, 0 61 31 / 61 92 559, Barbara_Wirxel@gmx.de
 Wiśniewski, Bertold, Elblaska 77, PL 10-677 Olsztyn, 00 48 / 89 / 5 42 66 00, bertold@go2.pl
 Wylengowska, Sabina, Borowy Młyn 6, PL 13-100 Nidzica, 00 48 / 89 / 5 30 51 24, cantamen@poczta.onet.pl
 Zey, Mario, Bergweg 24, 58313 Herdecke, 02330/808368, mariozey@gmx.de

Geschichte live!

Die EU-Osterweiterung hautnah erleben

Herzliche Einladung zu einer Studien- und Begegnungsreise nach Ungarn und Rumänien zum EU-Beitritt der Länder Ostmitteleuropas

Was hast Du am 1. Mai 2004 vor? Abfeiern in Budapest? Zusammen mit jungen Deutschen, Polen, Ungarn, Tschechen und Rumänen? Einen historischen Tag live erleben? Die EU-Osterweiterung in Budapest feiern?

Du kannst es mit der Aktion West-Ost erleben!

Wann? Donnerstag (Abreise), 29. 4., Sonntag, 9. 5. 2004 (zurück).

Für wen? Für max. 30 interessierte Teilnehmer zwischen 18 und 26 Jahren (8 Deutsche, 8 Polen, 5 Tschechen, 4 Rumänen, 5 Ungarn).

Projektsprache? Deutsch
Anmeldung? Bis spätestens 29. 3. 2004
Kosten? Für Deutsche 190 € (Nichtverdiener) / 220 € (Verdiener). Für Polen 190 Zł., (Nichtverdiener) / 220 Zł. (Verdiener). Für Ungarn 50 €. Für Rumänen 30 €.

Leistungen? Im Teilnehmerbeitrag sind die Fahrtkosten, das Programm sowie die Verpflegung und Unterkunft enthalten. Kleinere Mahlzeiten und Getränke sind selbst zu zahlen.

Vom 29. April bis 9. Mai 2004 planen wir eine Studien- und Begegnungsreise

mit der Aktion West Ost zu der maximal 30 junge Leute aus Deutschland, Polen, Tschechien, Ungarn und Rumänien eingeladen sind.

Wir wollen gemeinsam nicht nur den 1. Mai in Budapest feiern, sondern begreifen, was an diesem Tag geschehen sein wird.

Europa - größer, schöner - aber wie?

Was bedeutet das neue Europa für uns? Welche Reisefreiheit gibt es dann wirklich? Wird es noch Grenzkontrollen geben? Was dürfen die „neuen Europäer“ jetzt alles? Was bedeutet das neue große Europa für die Unternehmen? Und wer hat die Macht im größer gewordenem Europa?

Nach 3 Tagen in Budapest wollen wir gemeinsam in die süngarische Stadt Szeged fahren; eine wunderschöne alte Stadt aus der K&K, Komitatshauptstadt in der Region Banat. Das Banat ist eine Region, die heute Teile Südungarns, Westrumäniens und Nordserbiens, zusammenfasst. Bis 1920 gehörte diese Region zusammen. Noch heute leben viele Minderheiten in den einzelnen Teilen des Banats: Deutsche in Ungarn, Ungarn in Rumänien. Ab dem 1. Mai 2004 wird

zwar Ungarn zu Europäischen Union gehören, Rumänien jedoch nicht. Es wird eine neue Trennlinie geben: die neue EU-Außengrenze. Was wird das für die Menschen in der Region Banat bedeuten?

Um uns mit diesen spannenden Fragen zu beschäftigen werden wir von Szeged aus für 2 Tage in die westrumänische Stadt Arad fahren und auch dort Gespräche führen, Besichtigungen unternehmen, etc.

Neben dem spannenden Programm zur EU-Osterweiterung, der Geschichte des Banats und den Fragen nach Minderheitenrechten wird noch Zeit für einige Besuche der berühmten ungarischen Thermalbäder, einiger Kulturzentren, der wunderschönen Innenstädte und natürlich cukrászda (ungar. für Konditorei!) bleiben.

Komm mit! Fahr mit uns nach Ungarn! Weitere Infos, Fragen und Anmeldung an: Aktion West-Ost e.V., Karin Ziaja, Carl-Mosterst-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel. / Fax: 02 11 / 46 93 - 195, E-Mail: aktion-west-ost@bdkj.de oder an monikasuchodolska@wp.pl

Wir freuen uns auf Euch!
Karin Ziaja, Monika Suchodolska und Dominik Kretschmann

Die Veranstaltung wird finanziert mit Mitteln des Kinder- und Jugendplan des Bundes. Die Teilnahmegebühr besteht vorbehaltlich einer Finanzierung durch weitere private Stiftungen.

Vorläufiges Programm

29. 4. 2004: Nachmittags / abends Abreise aus Deutschland, Polen und Tschechien

30. 4. 2004: Nachmittags Ankunft in Budapest, Treffen mit den Ungarn und Rumänen, gemeinsamer Quartiersbezug, kennenlernen, Erkundung der Stadt

1. 5. 2004, Tag der EU-Osterweiterung: Budapest-Stadtrundgang, Teilnahme an den Feierlichkeiten zur EU-Osterweiterung

2. 5. 2004: Führung durch das ungar. Parlamentsgebäude, Besuch des Kulturzentrums der Ungarndeutschen; abends: Fahrt nach Szeged, Quartiersbezug

3. 5. 2004: Stadtrallye Szeged, Geschichte erlebt! - Auswertung des 1. Mai 2004, Picknick

4. 5. 2004: Besuch der Pick-Salami-Fabrik, Szeged, Besichtigung der Synagoge in Szeged, Thermalbad

5. 5. 2004: Fahrt nach Rumänien, nach Arad; Gespräch mit der Organisation Banat JA, Besuch des Kulturzentrums

6. 5. 2004: Besuch des deutschen Gymnasiums in Arad, Gespräch mit der ungarischen Minderheit in Arad; abends: Rückfahrt nach Szeged

7. 5. 2004: Besuch der Universität Szeged, freier Nachmittag, internationaler Abschlussabend

8. 5. 2004: Reflexion; Ab Mittag Beginn der Rückfahrt

9. 5. 2004: Ankunft in D, PL, CZ

Anmeldung

EU-Osterweiterung hautnah erleben

Hiermit melde ich mich verbindlich für die Fahrt der Aktion West-Ost nach Ungarn und Rumänien vom 29. 4. bis 9. 5. 2004 an:

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Land: _____ Verband: _____

E-Mail: _____

Reisepass- bzw. Personalausweis-Nr.: _____ Vegetarier/in:

Aktion West-Ost, Karin Ziaja, Carl-Mosterst-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel./Fax: +49/ (0)211/ 46 93-195, e-mail: aktion-west-ost@bdkj.de

Einladung zur Ostertagung

vom 7. bis 13. April 2004 in Freckenhorst

Thematik: Auch in diesem Jahr findet die legendäre Ostertagung der Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) in Freckenhorst bei Münster statt. Ostern steht für und in diesem Jahr unter dem Motto: Spr@chen-Lernen.

Liturgie: Durch die eigene Gestaltung der Liturgie erinnern wir uns intensiv des Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi. Die festliche Osternacht mit anschließender Lichterprozession und Osterfeuer bilden den liturgischen Höhepunkt.

Freizeit: Auch in der Freizeit wird es nicht langweilig! Durch geselliges Beisammensein, Hauspiel, Agape, Kaminfeuer, Gesang und den festlichen Tanzabend ist für jeden etwas dabei.

Information und Anmeldung bis zum 29. 3. 2004: GJE- Geschäftsstelle, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, vorstand@junges-ermland.de, www.gemeinschaft-junges-ermland.de

(Fortsetzung von Seite II)

überschrieben hatte, wieder zum Eigenkätner degradiert wurde. Er wohnte also nicht mehr im Bauernhaus, sondern hatte seine eigene Kate, die vorher und vermutlich nach seinem Tode wieder als Insthaus genutzt worden ist. Der Einlieger oder auch Einwohner war im Bauernhaus als Untermieter untergebracht und hatte einen klar definierten „Besitzstand“. In der Regel waren dies die unverheirateten Geschwister des Hoyerben.

War ein Bauer während des Krieges mit einem Orden ausgezeichnet worden, wurde dies im Totenbuch vermerkt. Die Teilneh-

mer am napoleonischen Krieg während des Rückzuges aus Russland im Jahre 1813 sind als „Teilnehmer an den vaterländischen Befreiungskriegen“ in das Totenbuch eingegangen.

Bemerkenswert ist, dass bestimmte Berufe im Familienverband über Generationen ausgeübt wurden, teilweise bis in die Zeit nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Die Maurer z.B. kamen aus der Familie Zimmermann und die Stellmacher aus den Familien Preylowski oder Nalenz.

Bei Auswertung der Totenbücher stößt man auf Namen, die im 20. Jahrhundert im Ort nicht mehr vorkamen, die aber als eine Art Spitznamen oder Beinamen für

bestimmte Familien in der Alltagssprache benutzt worden sind. Als Beispiel sei der Name Klingbeil genannt. Klingbeil war ein Geometer, also ein Vermessungsfachmann, der in der Dorfhierarchie ziemlich oben stand. Vermutlich hat er das Anwesen von August Biendarra bewohnt, denn dieser wurde im Volksmund später Klingbeil genannt. Ebenso wurde Paul Schulz Kantel genannt, wobei Kantel früher ein Dorfbewohner Alt-Wartenburgs gewesen ist. Beide späteren Bewohner, Biendarra und Schulz, sind Neuzugezogene gewesen. Die Umstellung auf neue Namen scheint den Alteingesessenen ziemlich schwer gefallen zu sein, sie wollten wohl

die neuen Namen gar nicht zur Kenntnis nehmen.

Die meisten Todesfälle für den ausgewiesenen Zeitraum sind im Jahre 1872 vorgekommen. In diesem Jahr waren aber auch die meisten Geburten zu verzeichnen. Die könnte mit dem Ende des Deutsch-Französischen Krieges im Mai 1871 zu erklären sein.

Anmerkungen:

1 Ulrich Fox: Totenbücher 1830 - 1876 und Friedhofsdokumentation 1990 - 1992 des Kirchspiels Alt-Wartenburg im Ermland. Hamburg: Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. 1996.

Die Zunft der Schmackenreeder in der Stadt Braunsberg

Von den Schwierigkeiten eines kleinen Hafens

Von Józef Włodarski

Weder deutsche noch polnische Forscher haben sich bislang für jene kleinen Häfen interessiert, die vom 16. bis zum 18. Jahrhundert für die Ausfuhr der Landesprodukte von großer Bedeutung waren.¹ So ist auch über den Seehandel der Stadt Braunsberg bislang so gut wie nichts bekannt. Doch spielte dieser für die ermländische Wirtschaft eine große Rolle.

Baulich war der Braunsberger Hafen ein Teil der so genannten Alten Stadt Braunsberg. Bis zum Jahr 1772 gehörte diese zu den Besitzungen des Bischofs von Ermland.² Erstmals urkundlich erwähnt wurde die preußische Siedlung Bruseberque am Fluss Passarge etwa sieben Kilometer weit von der Mündung ins Frische Haff im Jahre 1249.³ 1254 besaß diese Siedlung bereits Stadtrechte, die ihr vom ersten ermländischen Bischof, Anselm, verliehen worden waren. Sie wurde zur Hauptstadt dieses Teils der Diözese, einer bischöflichen Domäne, die der Bischof von Laien verwalten ließ. Diese „preußische Siedlung“ lag nahe der Passarge, einem natürlichen Hafen. Von dort führte der Wasserweg durch das Frische Haff und die Balgische Meerenge zur Ostsee. Zwar hemmten die Preußen aufstände des Jahres 1260 die Entwicklung der Stadt, doch war ihre Lage so attraktiv, dass sie nach der Unterdrückung der Aufstände im Jahr 1272 wieder aufgebaut wurde. Wahrscheinlich erhielt Braunsberg 1272 erneut Stadtrechte, doch ist das entsprechende Dokument ebenso wenig erhalten geblieben wie das erste. Nach der Niederschlagung des dritten preußischen Aufstandes erließ Bischof Heinrich Fleming am 1. April 1284 eine neue – dem lübischen Recht entsprechende – Handfeste.⁴ Sie bezog sich auf die Stellung, die am linken Passargeufer lag. Bis 1340 war Braunsberg sogar Residenz des Bischofs.

Die Braunsberger besaßen also einen eigenen Hafen, und seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert galt in der Stadt lübisches Recht. Diesem Recht entsprechend, aber auch wegen der zunehmenden Arbeitsteilung konstituierten sich Zünfte von Kaufleuten und Schiffen. Die Stadt wurde eine Art autonomer Organismus, sie besaß Privilegien, die ihr weitgehende wirtschaftliche Unabhängigkeit ermöglichten. Besonders eng waren die Beziehungen zu Lübeck.⁵

Die Stadt an der Passarge ist nicht nur die älteste Stadt des Ermlandes, lange war sie auch dessen bedeutendste. Der Große Kurfürst soll sie einmal als die Seele des Ermlandes bezeichnet haben. Neunzig

Jahre lang war Braunsberg der erste Sitz der Bischöfe von Ermland und kurze Zeit auch des Domkapitels. „Unsere Metropole“ sollen die Bischöfe Braunsberg bezeichnet haben. Im Mittelalter war die Stadt das ermländische Fenster zur Welt, ein bedeutender Hafen an der Mündung der Passarge, gleich auf der gegenüber liegenden Seite, im Frischen Haff, ist der Zugang zur Ostsee. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts trat Braunsberg der Hanse bei.⁶ In ganz Preußen gehörten zu diesem Bund nur sechs Städte.⁷ Im Ermland waren Braunsberg und der Braunsberger Hafen die einzigen Mitglieder der Hanse. Da sich die Stadt zum Handelszentrum entwickelte und zunehmende Unabhängigkeit von Bindorf gewann, gründete Bischof Hermann von Prag (1338–1349) im Jahre 1342 auf dem rechten Passargeufer eine konkurrierende Neue Stadt Braunsberg. Im Ermland gibt es dieses Nebeneinander von Neustadt und alter Stadt nur in Braunsberg. Die Neustadt erreichte allerdings nie das Entwicklungsniveau der Alten Stadt. Es handelte sich um eine handwerklich-landwirtschaftliche Siedlung, der eine Handfeste nach lübischem Recht verliehen worden war. Ihre städtischen Privilegien waren sehr begrenzt.

Dass sich der Braunsberger Hafen im Mittelalter rasch entwickelte, lässt sich daraus ablesen, dass dort seit dem 15. Jahrhundert Werften entstanden. Auf Grund der regen Verbindungen mit den Hansestädten stieg die Nachfrage nach Schiffen. Auch die Kaufmanns- und Schiffergesellschaft der Stadt wuchs und gedieh. Sie entwickelte sich außerordentlich rasch. Der Seehandel blühte.

Doch war es nicht allein der Unternehmungsgeist der Braunsberger Bürger, der über das Ausmaß des Seehandels entschied, maßgeblich war die Schiffbarkeit der Passarge. So ließen es sich die Bürger einschließlich der aus Lübeck, Holstein und Mecklenburg zugewanderten denn auch angelegen sein, die Passarge zu regulieren und die Hauptfahrrinne schiffbar zu halten. Die Regulierung des Flusses wurde dadurch bewerkstelligt, dass rechter Hand der stärkeren Strömung ein breiter Damm gebaut wurde. Für die Schifffahrt zur Stadt, also gegen den Strom, wurden Treidelpferde genutzt. Da nur kleine Schiffe getreidelt werden konnten, war der Braunsberger Hafen wegen seiner Entfernung von der Flussmündung (7 km) nur für kleine Schiffe bis 40 Last zu nutzen (1 Last = 2000 kg). Für Schiffe über 40 Last wurde eine Reede an der Flussmündung errichtet, die all-

mählich weiter ausgebaut wurde. Die größten Seeschiffe (über 100 Last) ankeren in tiefen Stellen oder machten an der Reede fest. Dort löschte man ihre Fracht auf kleinere Schiffe, die dann bis zum Braunsberger Hafen fahren konnten.⁸ Entsprechend verfuhr man mit der Ausfuhr.

Wegen der ungünstigen Lage kam ein Ausbau des Braunsberger Hafens nicht infrage. Als sich mit der Zeit die Wassertiefe im gesamten Haff verringerte, wurde es immer schwieriger, den Hafen zu erreichen. Auch bildeten sich in der Passargemündung deltaförmige Steinhaufen, was zu einer Verlängerung der Strecke zum Hafen führte. Trotzdem wurden im 15. Jahrhundert neue Speicher für Getreide und Lagerhäuser für andere Güter gebaut. Aus Braunsberg segelten Schiffe nach England, Frankreich und in die livländischen Häfen. Von hier aus wurden landwirtschaftliche Produkte des Ermlandes ausgeführt, vor allem Getreide, Flachs, Hopfen und Leinwand. Während der Dauer der Ordensherrschaft besaß die Stadt das Stapelrecht für alle ermländischen Produkte.⁹ Andrzej Groth hat darauf hingewiesen, dass der Seehandel Braunsbergs im 14. Jahrhundert zurückging. Den verzeichneten Pfahlgeldern zufolge hatte es damals den niedrigsten Warenumsatz der sechs preußischen Hansestädte.¹⁰

Marian Biskup hat ermittelt, dass die Braunsberger Werften in der Vorstadt (z. B. gegenüber dem Kesselort) lagen.¹¹ Auf diesen Werften wurden überwiegend kleine Flussschiffe wie Schaluppen und Fähren gebaut. Die größten Schiffe, die von diesen Werften gebaut wurden, waren Schleppkähne, Schmacken und Jachten (16. bis 18. Jahrhundert). Eine separate Werft, die sich auf größere Schiffe wie Schleppkähne und Schmacken spezialisiert hatte, lag am linken Passargeufer, auf dem Stadtgebiet dicht an der Mündung des Flusses ins Haff. Da die Schiffbarkeit der Passarge niemals ausreichend war, sah sich der Rat der Stadt immer wieder gezwungen, teure Arbeiten durchführen zu lassen, damit die Fahrrinne benutzbar blieb.¹²

Wissen und Geschick im Bau von Schiffen wurden von Generation zu Generation weitergegeben.¹³ Schon für das 16. Jahrhundert sind in der Schifffahrt des Frischen Haffs Schmacken belegt. Die Schmack war ein Schiff mit einem Deck und zwei Masten, das bis zu 50 Last transportieren konnte. Der Rumpf der Schmack war sehr hoch, und der Vordersteven war rund. Die Schmack hatte ein

breites und schweres Steuer.¹⁴ In der Regel bestand die Besatzung einschließlich des Schiffers aus fünf Mann.

Siegfried Fornaçon¹⁵ zufolge wurde als „Schmack“ oder „Smack“ ein nicht allzu großes Segelschiff bezeichnet. Doch hat die Braunsberger Schmack mit den Küstenseglern, die von den Niederländern als „Smack“ bezeichnet wurden, wenig gemein. Die niederländische Schmack war ein mit der Tjalk verwandtes, vorn und achtern gerundetes Fahrzeug. Die Bezeichnung „Schmack“ taucht in Braunsberg erstmalig im Jahre 1559¹⁶ auf. Der Zusammenhang legt nahe, dass Schmacken damals allgemein gebraucht wurden. Da die Schmacken ihres Tiefgangs wegen weder die Reede noch den Hafen anlaufen konnten, wurden ihre Frachten auf Schleppkähne umgeladen. Diese in der Braunsberger Werft gebauten Schiffe konnten bis zu 30 Last befördern. Außerdem wurde die Leichternschifffahrt auf der Passarge und auf dem Haff auch von Schaluppen, Fähren und anderen kleinen Schiffen betrieben. Sie transportierten aber auch Waren von Braunsberg nach Elbing, Danzig, Königsberg und Pillau.

Am Ende des 16. Jahrhunderts mussten die Schiffe, die nach oder von Braunsberg fuhren, in Pillau, dem einzigen Durchgang vom Frischen Haff ins offene Meer, Zoll entrichten.¹⁷ Die Zollkammer Pillau erschwerte den Handel für Braunsberg. Da es nicht jeder Händler auf sich nahm, doppelten Zoll zu zahlen, versuchten Schiffer, den Braunsberger Hafen zu meiden. Allmählich verlor dieser an Bedeutung. Kaufmannschaft und Schiffer der Stadt versuchten, den Städtebund der Hanse zu bewegen, Druck auf das Herzogtum Preußen auszuüben, um ihre bisherigen Handelskontakte zu erhalten. Doch gingen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Hansestädte Danzig und Elbing, beide im Königreich Preußen gelegen, sogar dazu über, die direkten Beziehungen der kleinen Häfen mit dem Ausland zu bekämpfen. Danzig wollte keinen Konkurrenten haben. Weil die Stadt ihre Interessen sogar von Häfen wie Hela und Putzig bedroht sah, wurden diese regelrecht erobert. Eine entsprechende, allerdings weniger erfolgreiche Strategie verfolgte Elbing gegenüber Braunsberg und Tolkemit.¹⁸

Auf dem Hansestag des Jahres 1598 versuchten einige der Hansestädte, die frühere Bedeutung des Bundes wieder herzustellen. Auch Vertreter aus Braunsberg waren hieran beteiligt.¹⁹ Nach 1604 beteiligte sich Braunsberg nicht mehr an den Hansetagen. Dennoch berief sich die Stadt während eines Handelsstreites mit Neustadt noch 1681 auf den Hansebund und auf sein Seefahrtsprivileg.²⁰ Um Schifffahrt und Seehandel zu fördern, wurden obrigkeitliche Regelungen für erforderlich gehalten. Zu diesem Zweck erließ der Rat der Stadt

(Fortsetzung: Seite IV)

(Fortsetzung von Seite III)

so genannte Rollen. Eine dieser Rollen betraf die Eigentümer von Schmacken: 1599 erließ beziehungsweise bestätigte der Rat „Der Schmackenreeder Alten Stadt Braunsberg Rolle und Company-Brief“. Diese Rolle regelte die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der meisten Kaufleute und Schiffer in der Stadt. Sie enthielt Bestimmungen für Verträge zwischen einem Kaufmann und einem Schiffer und für die Handelsbeziehungen mit anderen Häfen am Frischen Haff, vor allem also mit Elbing und Königsberg. Zusätzlich wurden in der Rolle aber auch Anforderungen an Sitte, Moral und Anstand von Kaufleuten und Schiffen festgelegt. Die Elterleute der Schmackenreeder-Kompanie kontrollierten die Höhe der transportierten Waren, die erhobenen Frachtgebühren, die Abrechnungen zwischen Schiffen und Befrachtern sowie zwischen den Eignern des Schiffes.²² Verantwortlich für den Warentransport und die Navigation waren die Schiffer. Ihnen räumte die Rolle beträchtliche Autorität gegenüber dem Schiffsvolk ein. Mehrere Artikel stützten die Position des Schiffers, damit dieser die Interessen der Kaufleute wahren konnte. Die Regelung der gegenseitigen Pflichten von Kaufleuten und Schiffen weist große Ähnlichkeit mit Bestimmungen auf, wie sie für die so genannte rederij im Norden der Niederlande üblich waren.²³

In der Rolle des Jahres 1599 sind Heinrich Schultz und Jacob Litaw als Braunsberger Schmackenreeder aufgeführt, Georg Kirsten, Peter Greber, Andreas Holtz, Steffen Brettschneider, Hans Meier und Urban Rode als Elterleute.²⁴ Braunsberg scheint eine bedeutsame Schifferzunft gehabt zu haben. Zumeist zählten die Schiffsreeder zu den Patriziern der Stadt. Bereits für 1577 ist belegt, dass sie auch Anteile an der Danziger Flotte besaßen.²⁵ In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren Braunsberger Hersteller von Takelage sogar Mitglieder in der entsprechenden Danziger Zunft.

Mit Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1618 ging der Schiffsverkehr in der Ostsee zurück. Dem Braunsberger „Wiesebuch“ zufolge entrichteten damals nur einige Schiffe Zoll im Hafen.²⁶ Am 20. Juli 1654 erließ der Rat der Stadt eine Ergänzung zur Rolle der Schmackenreeder in der Alten Stadt Braunsberg, die sich auf den Wert der Fracht in fremden Schmacken bezog (genau genommen ging es konkret um eine einzelne Schmack aus Danzig).²⁷ Dieser Zusatz war notwendig geworden, weil sich die Braunsberger Schmackenreeder geweigert hatten, die Gerste des Kaufmanns Gerg (Georg) Eisenblätter nach Danzig zu transportieren. Eisenblätter hatte also einen Vertrag mit einem Danziger Schiffer abgeschlossen, damit dieser mit seiner Schmack nach Braunsberg ohne Fracht komme, um die Gerste abzuholen. Die Braunsberger Schmackenschipper verlangten, dass der Danziger Schiffer einen Dukaten für die in ihrem Hafen geladene Fracht bezahle,²⁸ denn so viel wurde ihnen auch in Danzig abverlangt. Der Rat der Stadt verfügte jedoch, dass der Schiffer aus Danzig dieses Mal nur 1 Rottalar²⁹ zahlen müsse, erst zukünftig solle in solchen Fällen eine Gebühr von einem Dukaten gefordert werden.

Von 1626 bis 1635 war Braunsberg von den Schweden besetzt. Das scheint den Seehandel der Stadt so schwer getroffen zu haben, dass die Schmackenreederzunft noch 1654 darnieder lag. Jedenfalls gebot damals der Rat den Schmackenschiffen, sie sollten eine Gilde bilden und Elterleute wählen. Nur so könnten sie hoffen, in anderen Häfen gleichberechtigt behandelt zu werden.

Während des Nordischen Krieges (1655–1660) wurde 1656 das Danziger Haupt durch die Schweden erobert und der Unterauf der Weichsel besetzt. Dies bewirkte einen vermehrten Zustrom von Waren aus dem Hinterland nach Elbing und Braunsberg. Die Braunsberger Schmackenreeder erlebten eine Zeit der Hochkonjunktur. Doch dauerte diese nur kurz. Denn bereits 1659 wurde das Danziger Haupt durch ein Danziger Aufgebot, das Heer der polnischen Krone und verbündete kaiserliche Truppen, zurückerobert.³⁰

Allmählich verschwanden die Schmacken aus der Region. Siegfried Fornaçon zufolge sind für die Zeit um 1770 noch zwei Schmacken des Anton Hanmann bezeugt. Mit ziemlicher Sicherheit wurden sie von Jacob Helske erbaut, aus dessen Werft 1760 auch der „Weiße Schwan“ hervorging.³¹ Vermutlich gab es um 1770 noch weitere Schmacken in Braunsberg, doch gibt es darüber keine Belege. Kurze Zeit später gab es diesen Schiffstyp nicht mehr auf dem Frischen Haff. An die Stelle der Schmacken traten jetzt Haffjachten. Sie waren zwar nicht so prächtig wie der berühmte „Weiße Schwan“ des Joachim Bretschneider, dafür waren sie aber leistungsfähiger als die Schmacken. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, dass dieser Wechsel mit dem Bestreben zusammenhängt, besser segelnde und tragfähigere Schiffe zu bauen.

Mit dem Wechsel von Schmacken zu Jachten wurde auch die Schmackenreederzunft hinfällig. Die Schiffsherren und Kaufleute gründeten jetzt eine Bruderschaft. Sie wählten sich den heiligen Nikolaus als Patron³² und hießen nun „Bruderschaft der Schiffleute und Hauptherren S. Nicolai“.³³

Aus der Ordnung der Schmackenschiffer vom 20. 7. 1654: *Gerg Eisenbleter hat die hiesigen Schmacken Schipper besprochen, ihm seine Gerste nach Danzig zue führen, sie aber nicht haben kennen, daher er einen Danzker Schipper so ungefehr ledig alhier einkommen, bedungen. Von denselben begehren die Unsrige den gewöhnlichen Ducaten, den sie in solchem Fall zue Danzig auch geben müssen. Weiln aber den hiesigen Schipper die Fracht angebothen, und sie nicht fahren wollen, hat e/uer/e/ hrbarer/Rath erkant, das der Frembde vor Dißmal 1 Roththalar geben. Künftig aber es beim Ducaten bewenden solle. Doch sollen die hiesigen Schipper auch Zunft und Gülde halten und ihren gewissen Elterman haben, daferne sie dieser Freyheit genießen wollen.*

Anmerkungen

- 1 J. Włodarski, Małe porty Zalewu Wiślanego w XIV-XVI wieku (na przykładzie Braniewa i Fromborka) w: Społeczeństwo i polityka do XVII wieku, pod red. J. Śliwińskiego, Olsztyn 1994, S. 105–118; S. Fornaçon, Braunsberger Segelschiffe und ihre Reeder

von 1760 bis 1863, Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands (im Folgenden zitiert als: ZGAE, Beiheft 7, 1987, S. 9–220 (dort deutsche Literatur).

- 2 A. Szorc, Dominium Warmińskie 1243–1772. Przywilej i prawo chełmińskie na tle ustroju Warmii, Olsztyn 1990, S. 298; S. Achremczyk, A. Szorc, Braniewo, Olsztyn 1995, S. 13–16.
- 3 Codex Diplomaticus Warmiënsis, Bd. I, Nr. 19, S. 37; S. Achremczyk, A. Szorc (1995), S. 13.
- 4 A. Szorc (1990), S. 257. In Konklusion hat der Bischof Heinrich Fleming geschrieben, dass die Stadt „omne ius Lubicense ex toto et integraliter“ erhielt.
- 5 Siehe: S. Achremczyk, A. Szorc (1995), S. 30–31.
- 6 B. Koziello-Poklewski, Hanzeatyckie związki Braniewa w: Braniewo, Z dziejów miasta i powiatu, opr. zb. Olsztyn 1973, S. 88–89. Siehe auch: J. Włodarski (1994), S. 106–107.
- 7 Das waren: Danzig, Elbing, Thorn, Königsberg, Kulm und Braunsberg. Zur Hanse vgl.: H. Conrad, Die Deutsche Hanse als Mittler zwischen Ost und West, Köln 1963; P. Dollinger, Dzieje Hanzy, Gdańsk 1975; J. Schildhauer, Dzieje i kultura Hanzy (Die Hanse. Geschichte und Kultur, Leipzig 1984), Warszawa 1995; R. H pke: Der Untergang der hansischen Vormachtstellung in der Ostsee 1531–1544, Hansisches Geschichtenblatt Jg. 1912, S. 85–119.
- 8 Siehe: Fornaçon (1987), S. 13–17; ders. in: Ermländische Patenschiffe, ZGAE, Bd. 40, 1980, S. 64–79.
- 9 F. Buchholz, Braunsberg im Wandel der Jahrhunderte, Braunsberg 1934, S. 14.
- 10 A. Groth, Der Braunsberger Seehandel 1638–1700 im Vergleich zu den anderen Häfen des Frischen Haffs, ZGAE, Bd. 45, 1989, S. 7.
- 11 M. Biskup, Rozwój przestrzenny miasta Braniewa, Komunikaty Mazursko-Warmińskie (KMW) 1959, Nr. 1, S. 18; siehe: Fornaçon (1987), S. 148.
- 12 J. Wiśniewska, J. Włodarski, Ustawa dla właścicieli szmak Starego Miasta Braniewa i ordynacja kompanii z roku 1599, w: Zeszyty Naukowe Wydziału Humanistycznego Uniwersytetu Gdańskiego, Nr. 12, Historia, 1982, S. 54.
- 13 F. Buchholz (1934), S. 15; S. Fornaçon (1987), S. 148–153.
- 14 J. Wiśniewska, J. Włodarski, Uzupełnienie do ordynacji cechu właścicieli szmak Starego Miasta Braniewa z 20. VII. 1654 r., X Rocznik Elbląski, t. XIV, 1995, S. 21; siehe auch: H. Menzel, Smakken, Kuffen, Galioten. Drei fast vergessene Schiffstypen des 18. und 19. Jahrhunderts. Schriften des Deutschen Schifffahrtsmuseums. Hg. Uwe Schnell, Bd. 47 (1997), S. 23–48.
- 15 S. Fornaçon (1987), S. 36.
- 16 A. Lutterberg, Zur Baugeschichte der Altstadt Braunsberg w. ZGAE 19 (1916), S. 613.
- 17 E. Keyser, Die Tiefe in der Frischen Nehrung, Elbinger Jahrbuch, 1938, H. 15, S. 9–12.
- 18 Dzieje Pomorza Nadwiślańskiego, opr. zb. pod red. W. Odyńca, Gdańsk 1978, S. 113–114.
- 19 Archiv Diözese Ermland in Allenstein (weiter ADEA), AB, H. 241, Chronik der Stadt Braunsberg bis zur preussischen Besitznahme 1772, 1557; Abgeordnete gehen der Hanse wegen nach Lübeck (S. 54); 1651: Einladung für Altstadt Braunsberg nach Lübeck (conventum hanseaticum), S. 96.
- 20 Ibidem, S. 115–1681: In einem Streit mit den Neustädtern in Betreff der Schifffahrt begründet die Altstadt ihr Seerecht darauf, dass nur sie den Hansestädten einverleibt sei.
- 21 ADEA, AB, Braunsberg Magistrat 11 der Schmackenreeder Alten Stadt Braunsberg Rolle und Company-brief, publiziert in: J. Wiśniewska, J. Włodarski (1982), S. 51–78 (in deutscher und polnischer Sprache). Artikelbesprechung in: ZGAE, Bd. 44, 1988, S. 201–202 (Werner Thimm).
- 22 J. Wiśniewska, J. Włodarski (1982), vide Artikel XXII: „Was die elderleute aufs befelich eines erbaren rahtes in boquemigkeit der companey gebietten und verbitten, dem sollen sie gehorsamen, bey einer großen Strafe.“
- 23 C. R. Boxer: Morskie imperium Hollandii 1600–1800, Gdańsk 1980, S. 22.
- 24 J. Wiśniewska, J. Włodarski (1982), S. 67–68.
- 25 N. E. Bang: Tabeller over Skibsartog Varetransport gennem öresund 1457–1660, Kopenhagen und Leipzig 1906.
- 26 A. G. Langkau, Das Braunsberger Wiesebuch von 1624. Unsere ermländische Heimat 9 (1929), Nr. 8, S. 30; siehe auch S. Fornaçon (1987), S. 16.
- 27 ADEA, AB, Braunsberg, Magistrat 35, Ordnung der Schmackenschipper von 1654, k. 131. Die Mitglieder des Stadtrates von Braunsberg im Jahre 1654 waren: Christooth Schmidt, Jacobus Lebe, Peter Mollerus, Laurentius Maass, Jacobus Kortz, Andreas Hintz, Jacobus Moller, Andreas Schmidt, Johann Holtz, Peter Schmidt, Georg Follert, Georg Wichman und Stadtschreiber Bernhard Hantschman.
- 28 Im Jahr 1654 entsprach 1 Dukat 8 polnischen Zloty (240 Groschen).
- 29 Roththalar im Jahre 1654 = 4 polnische Zloty (120 Groschen).
- 30 A. Groth (1989), S. 11.
- 31 S. Fornaçon (1987), S. 37.
- 32 G. Matern, Die kirchlichen Bruderschaften in der Diözese Ermland, Braunsberg 1920, S. 98.
- 33 Zum Aussehen der Schmacken vgl. neuerdings: Zur See? Maritime Gewerbe an den Küsten von Nord- und Ostsee, hrsg. von Heide Gerstenberger und Ulrich Welke, Münster 1999, Abb. 4 u. 5: *Das Foto zeigt das älteste Modell einer niederländischen Smak (Schmack) aus dem Jahre 1676 (Niederlands Scheepart Museum, Amsterdam) und die Zeichnung ein niederländisches Smackschiff von 1777, gezeichnet von G. Kragt. Ob die in dem „Company Brief“ von 1599 genannten Schmacken von gleicher Bauart waren wie die niederländischen, ist mehr als fraglich. Übereinstimmend geht aus den Unterlagen lediglich hervor, dass sie ein „freihängendes Ruder“ hatten. Ansonsten lässt sich aus dem „Company Brief“ nur erkennen, dass man zwischen Schmacken- und Bootsreedern unterschied und dass die Schmacken ausschließlich oder zumindest überwiegend als Leichter zum Be- und Entladen der großen Schiffe (Rahsegler) dienten, die wegen ihres Tiefgangs nicht in den Hafen einlaufen konnten und deshalb auf der Reede ankern mussten. Daraus kann geschlossen werden, dass diese Schmacken kleiner waren als die niederländischen, die als Küstenfahrzeuge größere Reisen unternehmen konnten. Über das Aussehen dieser Fahrzeuge lassen sich bis heute keine Unterlagen finden. Was die Bezeichnung „Schmack“ betrifft, so ist es möglich, dass diese von dem damals gebräuchlichen Sprietsegel abgeleitet wurde. Ein solches Segel wurde im 16. und auch noch im 17. Jahrhundert allgemein als „Schmacksegel“ (in den Niederlanden „Smakseel“) bezeichnet.*

Adresse der Redaktion UeH
Dr. Norbert Matern
Schrimpfstraße 32a
82131 Gauting

Kirche in Mehlsack

Dank an die Spender

Noch ein weiteres Mal ergeht mein Dank an alle zum Teil hochherzigen Spender für den Erhalt der Stadtpfarrkirche zu Mehlsack. Diesem Dank schließt sich ausdrücklich Pater J. Zmijewski (SVD), der Pfarrer unserer Heimatkirche, an. Gott vergelt's!

Die Spenden auf das Sonderkonto in Bottrop erbrachten den Betrag von 1.700,- Euro. Für dieses Geld wurden dringend benötigte Dachziegel (Dachpfannen)

gekauft, da die alten marode waren und Wasser in das Mauerwerk einließen.

Wer noch weiterhin ein Opfer für unsere Heimatkirche geben kann, möge dieses überweisen an das Steyler Missionsinstitut in 53757 St. Augustin, Konto Nr. 11009 (BLZ 386 215 00). Stichwort: „Kirche Mehlsack“. Jeder Betrag kommt ungeschmälert in Mehlsack an.

Heinz Kranig, Diakon

Informationen gesucht

Pfarrer Paul Chmielewski

Wer kann Wissenswertes über Pfr. Paul Chmielewski aus Groß Kleeberg berichten? Pfarrer Paul Chmielewski wurde am 21. 1. 1945 von sowjetischen Soldaten ermordet.

Die Gemeinde Groß Kleeberg will ein Buch über das Leben, Wirken und den Tod von Pfr. Chmielewski herausgeben.

Berichte bitte an das **Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster**

Aus einem Brief

Für arme Seelen

(...) Über das Gebet im Ermlandbrief habe ich mich sehr gefreut: „Lieber Heiland sei so gut ...“ Ich kenne es aus meiner Kindheit und bete es fast täglich. Mutter lehrte uns, viel für die armen Seelen zu beten.

Ich vermisse das Gedenken an sie [die armen Seelen] heute sehr.

(...)

Agnes H., Annaberg-Buchholz

Trage ihn immer bei dir!

Der Rosenkranz

In Ostpreußen bin ich geboren. Wir waren fünf Geschwister und hatten eine behütete Kindheit. Meine Eltern bewirtschafteten einen Mühlen- und Sägewerksbetrieb in Süßenthal im Landkreis Allenstein. Ich besuchte die Dorfschule.

Meine Mutter bekam regelmäßig ein Buch zugesandt, es nannte sich die „Stadt Gottes“; darin wurden bebilderte Geschichten und Begebenheiten auch aus fernen Ländern geschildert. Ich freute mich und wartete schon darauf, es zu lesen. Ich interessierte mich sehr dafür, wie man in anderen Ländern lebte, für ihre Lieder, ihre Kultur und anderes mehr.

Meine Mutter war schwer herzkrank. Als sie wieder einmal nach Allenstein ins Marienkrankenhaus musste, haben wir sie mit meinem Vater besucht. Ich sah, wie die Klosterschwester meine Mutter pflegten und betreuten. Ich war damals vielleicht 10 Jahre alt und plötzlich wusste ich, was ich von Beruf werden will - Krankenschwester - dieser Gedanke ließ mich nicht mehr los. Die Zeit verging, mit 14 Jahren verließ ich die Schule. Als ich 15 Jahre alt war, starb meine liebe Mutter. Sie war noch keine 40 Jahre alt. Mein jüngster Bruder Franz war sieben Jahre alt. Mein Vater, wir Kinder, zwei Ordensschwester und unsere Nachbarin Frau Thiel waren in ihrer letzter Stunde bei ihr und haben den Rosenkranz gemeinsam gebetet; meine Mutter hat noch mitgebetet, dann hat sie uns Kinder gesegnet und ist danach ruhig eingeschlafen - für immer - es war an Heilige Dreikönige, 6. Januar 1937, morgens um 7 Uhr. Für meinen Vater und uns Kinder war es ein trauriger, tiefer Einschnitt in unserem Leben.

Mit 18 Jahren sollte endlich mein Wunsch, Krankenschwester zu werden, in Erfüllung gehen. Der zweite Weltkrieg hatte bereits begonnen. Ich verabschiedete mich von meinen Bekannten und Verwandten, auch von meiner geliebten Tante Lucia, der Schwester meiner Mutter; sie schenkte mir zum Abschied einen schönen Rosenkranz und sagte: „Trage ihn immer bei dir!“

Am nächsten Tag begleitete mich mein Vater nach Elbing zum Städtischen Krankenhaus - DRK Mutterhaus, in dem ich meine Lehre als Krankenschwester beginnen sollte. Die Arbeit auf den Stationen machte mir Freude. Auch die Kameradschaft unter den Mitschwester war sehr gut. Ich liebte meinen Beruf. Mein Staatsexamen machte ich an der Universitätsklinik in

Königsberg. Mein heimlicher Wunsch war es, ein zweites Examen als Kinderkrankenschwester und ein drittes Examen als Hebamme zu machen, um dann später nach Übersee zu gehen.

Zunächst aber wurde ich für den Kriegseinsatz neu eingekleidet und in den Osten hinter die Front geschickt. Wir waren sechs Krankenschwestern und zwölf Ärzte und arbeiteten in einer Verbandstation. Transporte mit verwundeten Soldaten fuhren Tag und Nacht. Die Verwundeten wurden von uns notdürftig verbunden und versorgt und in die Heimatlazarette geschickt. Als die Front näher rückte, wurde die Verbandstation aufgelöst und wir Schwestern kehrten zurück nach Königsberg ins Mutterhaus.

Durch die Kriegswirren bedingt, wechselten wieder unsere Einsätze. Zunächst arbeitete ich in Allenstein. Dann kam 1944 die Versetzung nach Berlin-Bernau ins Lazarett als Narkoseschwester.

Ich war damals 23 Jahre alt und hatte das Glück, mit vier unserer Schwestern aus dem DRK-Mutterhaus in Königsberg nach Sonneberg in Thüringen versetzt zu werden; es war Anfang 1945. In der Stadt Sonneberg war in einer ehemaligen Hochschule ein Reserve-Lazarett eingerichtet worden. Die großen Klassenräume dienten als Schlafräume für die Kranken. Ich arbeitete als Stationschwester. Bei Fliegeralarm, ob Tag oder Nacht, mussten die Patienten in den Luftschutzkeller und nach der Entwarnung wieder nach oben gebracht werden. Es war kein Aufzug vorhanden.

Dann endlich war am 8. Mai 1945 Kriegsende. Wir alle atmeten auf, denn wir waren müde und erschöpft von den Strapazen des Krieges. Die amerikanischen Soldaten hatten Thüringen besetzt. Sie brachten uns einen Transport mit Gefangenen aus dem KZ Buchenwald. Wir waren schockiert über das Aussehen dieser armen, halb verhungerten Menschen. Alle waren bettlägerig, krank und schwach und einige mussten täglich verbunden werden. Um sich wieder an die normale Kost zu gewöhnen, wurde ihnen zunächst Schonkost und dann Vollkost verordnet. Auch Aufbauspritzen wurden ihnen verabreicht, aber wohin spritzen, sie waren ja nur Haut und Knochen. Die Patienten taten mir Leid. Sie waren verängstigt und misstrauisch uns Deutschen gegenüber. Wenn wir Schwestern ins Patientenzimmer kamen,

herrschte Totenstille. Angst und Schrecken sah man in ihren Gesichtern. (Von der Todesspritze im KZ haben wir erst später erfahren).

Viele der Patienten waren aus anderen Ländern. Sie sprachen kaum deutsch. Als ich wieder einmal ins Patientenzimmer kam, um die Kranken nach ihren Wünschen zu fragen, bemerkte ich, wie ein Patient schnell etwas unter der Decke verschwinden ließ. Ich ging langsam lächelnd auf ihn zu: „Vor mir brauchen Sie keine Angst zu haben!“ Da deckte er seine Bettdecke auf und zeigte mir einen aus Bindfaden geknoteten Rosenkranz. Ich sagte: „Ich bin auch katholisch.“ Dann holte ich meinen Rosenkranz und schenke ihn ihm. Er bedankte sich und zum ersten Mal sah ich ein leichtes Lächeln auf seinem Gesicht. Am nächsten Tag, als ich wieder in das Krankenzimmer kam, spürte ich, es war eine gelockerte Atmosphäre im Raum, die Patienten sprachen leise miteinander und sie waren auch aufgeschlossener zu uns Schwestern.

Es war die Zeit gekommen, Abschied zu nehmen. Ich habe geheiratet und bin mit meinem Mann in seine Heimat Italien, die Marmor-Stadt Carrara in die Toscana, gezogen. Beim Abschied von meinen Patienten bekam ich einige Adressen. Ich sollte sie doch besuchen, wenn sie wieder zu Hause sind.

In Italien angekommen, begann für mich ein ganz anderes Leben. Die Sonne schien den ganzen Tag, ja wochenlang. Die Menschen waren freundlich und aufgeschlossen. Ich habe mich schnell an die neue Umgebung gewöhnt und es fiel mir auch nicht schwer, die italienische Sprache zu erlernen. Niemand hat mich dort als Ausländerin beschimpft.

Als ich nach 11 Jahren wieder mit meiner Familie, meinem Mann Luigi und unseren Kindern nach Deutschland kam (viele hatten sich verändert), musste ich mich an die Menschen und die kühlere Atmosphäre erst wieder gewöhnen. Wir wohnten in der Nähe meiner Brüder. Als ich meinem Bruder Erich aus meiner Schwesternzeit im Krieg erzählte, zeigte ich ihm die Adressen meiner damaligen Patienten aus dem KZ Buchenwald. Darunter war eine Adresse aus Belgien. Mein Bruder bot mir an, da es nicht so weit war, dort hinzufahren. Ich wollte allzu gerne wissen, wie es meinem ehemaligen Patienten ging und ob er überhaupt noch am Leben sei. An einem Samstag im November waren wir in einen Ort gefahren; ich glaube er hieß Digest. Wir traten ein in ein kleines Häuschen mit einem Lebensmittelge-

schäft am Anfang des Dorfes. Eine Verkäuferin, eine ältere Dame, war etwas erstaunt, als ich fragte, ob ich Herrn Gemwerts sprechen könnte. Sie bat uns, in ihre Wohnküche zu kommen, wo der Kamin brannte. Es dauerte nicht lange und Herr Gemwerts kam herein; mein Herz klopfte. Ich ging auf ihn zu und fragte: „Herr Gemwerts, kennen Sie mich noch?“ Obwohl ich keinen weißen Schwesternkittel trug und elf Jahre dazwischen lagen, erkannte er mich sofort.

Die Begrüßung war ergreifend. Er umarmte mich und weinte. Auch mir liefen die Tränen und ich freute mich, ihn so gesund und erholt wieder zu sehen. Er griff in seine Westentasche, machte seine Hand auf und sagte: „Erinnern Sie sich noch, den Rosenkranz haben Sie mir damals geschenkt!“ Ich hatte es längst vergessen und wusste gar nicht mehr, wem ich ihn geschenkt hatte. Er sagte: „Ich trage ihn immer bei mir. Er hat mir Glück gebracht - den Rosenkranz nehme ich mit ins Grab.“

Dann führte er mich in sein Wohnzimmer und zeigte mir seine zwei Söhne auf dem Foto. „Als die SS-Leute meine zwei Söhne nicht finden konnten, haben sie mich dafür ins Konzentrationslager nach Buchenwald mitgenommen.“ Seine Söhne sind dann doch noch gefunden und von der SS ermordet worden. Herr Gemwerts ist nach der Zeit im Lazarett in Sonneberg für ein halbes Jahr in ein Erholungsheim gekommen, wo man ihn verwöhnt und aufgepepelt hat. In der Tat, er sah blendend und gut erholt aus. Auf der Straße hätte ich ihn nicht wieder erkannt.

Wir wurden von Frau Gemwerts gut bewirtet, meine Kinder mit Äpfeln, Nüssen und Süßigkeiten beschenkt. Als wir aufbrechen wollten, kamen Nachbarn aus der Umgebung, um uns zu begrüßen. Herr Gemwerts stellte uns vor: „Das ist die Schwester Angela aus Deutschland, von der ich euch erzählt hatte. Sie hat mir damals den Rosenkranz geschenkt.“ Es wurde schon dunkel und wir mussten den Heimweg antreten. Eine letzte Umarmung, ein paar Tränen und wir fuhren nach Hause. Es war ein erlebnisreicher Tag.

Ich habe noch 20 Jahre mit großer Freude in meinem Beruf gearbeitet. Meinen Traum, nach Übersee zu gehen, habe ich nie verwirklichen können. Heute bin ich 82 Jahre alt, mein Mann ist vor 17 Jahren gestorben. Ich lebe ganz in der Nähe meiner beiden verheirateten Kinder und habe fünf Enkelkinder und zwei ganz süße Urenkelchen.

Angela Giorgi-Sabelleck

Neues Buch von Alfred Penkert

Sie kamen aus der großen Drangsal

Der Grabspruch Bischof Kallers ist zum Titel eines Buches geworden, das Alfred Penkert in Kürze speziell den ostpreussischen Vertriebenen und ihren Nachfahren vorlegen wird.

Der Autor, der bereits unsere ermländische Nachkriegsgeschichte „Ermland in der Zerstreuung“ sowie die Untersuchung zur Eingliederung der ermländischen Priester in die Diözesen Restdeutschlands zwischen 1945 und 1947 unter dem Titel „Auf den letzten Platz gestellt?“ nach der Auswertung der Korrespondenz zwischen ihnen und ihrem Heimatbischof veröffentlicht hat, sichtet nunmehr den weit umfangreicheren Briefwechsel zwischen Bischof Kaller und den Gläubigen. Hierbei handelt es sich um ca. 6.000 Briefe samt den bischöflichen Antwortschreiben, die sich im Archiv des Visitors Ermland im Ermlandhaus zu Münster befinden.

Sowohl die Briefe als auch die Antworten vermitteln natürlich ein unmit-

telbares und somit anschauliches Zeitbild, insgesamt bedrückend aufgrund der meist bitteren Flüchtlingserfahrungen, die nicht selten Hilfe suchend niedergeschrieben worden sind und spontan von Kaller aufgegriffen wurden.

„Die Beschäftigung mit der hier vorliegenden Briefliteratur möchte somit das historische Geschehen der deutschen Nachkriegsjahre, wie sie millionenfach erlebt und erlitten wurden, bewahren und mithelfen, eine notvolle Epoche unserer Vergangenheit nicht aus dem Blick zu verlieren, auch dann nicht, wenn die Erlebnisse abgetreten ist“, heißt es im Vorwort des Buches.

Penkert entwirft auf ungefähr 240 Seiten ein plastisches Bild unserer ermländischen Notzeit, vielfach durch Statistiken und amtliches Quellenmaterial untermauert, wobei er dem Leser eine fundierte und hintergrundorientierte Information liefert. Und während man liest, erwächst die Einsicht, dass das damalige

Elend durch nichts zutreffender veranschaulicht werden konnte als durch die Briefe der Betroffenen, die in ihren oft ausweglosen Situationen Bischof Kaller um Rat oder sogar direkte Hilfe angingen.

Insbesondere durch die Antworten des Bischofs entsteht abermals nicht nur das soeben genannte Zeitbild, sondern in gleicher Weise eine einprägsame Darstellung dieses armen Flüchtlingsbischofs, der ja wirklich einer der Millionen Ausgestoßener geworden war, aber nicht müde wurde, vorbildlich sein Schicksal zu ertragen.

Vom Interesse dürfte sein, dass in diesem Buch erstmals versucht wird, in kompakter Wiedergabe Bischof Kallers Rolle in der so genannten Entnazifizierung aufzuzeigen, denn nicht wenigen konnte er durch seine „Persilscheine“ tatkräftig helfen. Zum anderen werden die intensiven Bemühungen des umsichtigen Oberhirten um eine geschlossene Auswanderung der ostpreussischen Ka-

tholiken nach Übersee in Erinnerung gebracht, ein Vorhaben, das selbst nach seinem plötzlichen Tod von den Ermländern noch weiterhin verfolgt worden ist.

Zusammenfassend sei angemerkt, dass Alfred Penkert das Buch in fünf Kapiteln angeordnet hat, deren Überschriften bereits verraten, dass der geschichtsbesusste Leser nicht nur kurzweilig, sondern pointiert zum Zeitgeschehen zwischen 1945 und 1947 aufgeklärt wird:

Die Überschriften der Kapitel lauten: Der Hintergrund; Der Flüchtlingsbischof im Spiegel seiner Korrespondenz; Der Flüchtlingsalltag in der Erfahrung der Briefpartner Bischof Kallers; Der Aufbruch in ein entnazifiziertes Deutschland; Der Plan einer Neugründung Ermlands in Übersee.

Zweifellos handelt es sich bei diesem Buch um eine Arbeit, die nicht nur von uns Ermländern dankbar begrüßt werden wird, denn sie liefert mit ihren wissenswerten historischen Verweisen „eine wichtige Schneise in einem sehr disparaten Quellenfeld“ und außerdem „Bausteine für eine Biographie Maximilian Kallers.“ (Privatdozent Dr. Dr. Rainer Bendel, Tübingen) **np**

Reiseführer für Ostpreußen

Ostpreußen - Wie es war und ist

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von Reiseführern über Masuren, gute und weniger gute., meistens von polnischen Autoren. Manche Reiseführer sind mit „Ermland und Masuren“ betitelt. In der Regel wird in diesen Ausgaben aber das Wort „Ostpreußen“ vermieden.

Ein Reiseführer beschreibt Ostpreußen, wie es war und wie es heute ist. Hierbei handelt es sich um den inzwischen in 10. Auflage erschienenen Reiseführer von Gerd Hardenberg. Hinter diesem Namen verbirgt sich der in Allenstein aufgewachsene, engagierte Ostpreuße Gerhard Prengel, Vorsitzender Richter im Ruhestand. Sein erster Reise-

führer erschien 1982. Damals, in der kommunistischen Zeit, musste er zur Vermeidung persönlicher Schwierigkeiten ein Pseudonym verwenden, dabei ist es bis heute geblieben.

Der Reiseführer von Hardenberg schildert nicht nur objektiv die Geschichte Ostpreußens, sondern auch sehr detailliert, aktuell und umfassend den polnischen Teil Ostpreußens, wie er sich heute darstellt und wie er mit ostpreussischen Augen gesehen wird. Dabei wird immer wieder der Vergleich zwischen früher und heute gezogen. Alle Städte werden beschrieben, aber auch die Landschaft, die Wälder und die Seen kommen nicht zu

kurz. Es werden grundsätzlich die deutschen Orts- und Landschaftsnamen verwendet, natürlich die heutigen polnischen in Klammern dahinter. Alle Kulturdenkmäler und die sonstigen touristischen Einrichtungen bleiben nicht unerwähnt. Man erfährt in dem Buch Dinge, die in keinem anderen Reiseführer nachzulesen sind, so die Existenz der vielen Soldatenfriedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg. Die äußerst vielen Einzelheiten werden, auch wenn sie abseits vom Wege liegen, so präzise (auf 100 Meter genau) erläutert, dass man sie leicht findet. Alle Adressen der Deutschen Vereine in Ostpreußen sind abgedruckt. Auch die Hinweise auf die Tourismus-Ein-

richtungen, die von heimatverbliebenen deutschen Familien geführt werden, sind bemerkenswert. Sehr nützlich ist auch die ausführliche Beschreibung der verschiedenen Reisewege nach Ostpreußen. Neben der ausführlichen Wegbeschreibung (Gnesen, Bromberg) enthält der Reiseführer auch besondere Kapitel über Danzig und Westpreußen westlich und östlich der Weichsel. Der Reiseführer ist ein Standardwerk für Reisen nach Ostpreußen. Kein Wunder, dass von diesem Werk bereits mehr als 60.000 Exemplare verkauft wurden. Es ist ihm weiterhin eine gute Verbreitung zu wünschen.

G. Bandilla

Gerd Hardenberg: „Reiseführer Ostpreußen Südlicher Teil - Westpreußen und Danzig“, Verlagshaus Würzburg, Würzburg 2004, 14,95 €

Hoher Protektor für das Flüchtlingsproblem

Kardinal Frings und die Heimatvertriebenen

25 Jahre nach seinem Tod erschien Teil I. einer auf zwei Bände angelegten großen Biographie des Kölner Erzbischofs und langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Josef Kardinal Frings (1887 - 1978) des Kölner Kirchenhistorikers Norbert Trippen. Die gesamte Auflage des ersten Bandes war umgehend vergriffen und wird neu aufgelegt. Der zweite Band mit dem Schwerpunkt II. Vatikanisches Konzil und Weltkirche soll im Jahre 2005 vorliegen.

Auch für die Heimatvertriebenen ist diese Neuerscheinung wichtig. Neben vielen anderen Stellen behandeln die Seiten 164 bis 194 Frings „Sorge für die Evakuierte und Heimatvertriebene“. Nach dem Tod des ermländischen Bischofs Maximilian Kaller 1947 (er soll bei der Wahl des Kölner Erzbischofs 1942 zu den Kandidaten gehört haben), dem Rom die besondere Verantwortung für die Seelsorge an dien heimatlos gewordenen Katholiken zugewiesen hatte, ernannte Papst Pius XII. - der heimatvertriebene Klerus hatte keinen eigenen Personalvorschlag gemacht - am 12. April 1948 den Kölner Kardinal „zum Hohen Protektor für das gesamte Flüchtlingsproblem“. Zu seiner Hilfe wurden der Limburger Bischof Dirichs und Dr. Kindermann von den neu geschaffenen Königsteiner Anstalten be-

stimmt. Frings lud seine Arbeit aber nicht auf andere Schultern ab, sondern nahm, wie dicke Aktenpakete beweisen, seine Aufgabe sehr ernst.

Zu berücksichtigen hatte er nicht nur die seelische und materielle Not der Gläubigen. Es mussten klare Verhältnisse für die heimatvertriebenen Priester geschaffen werden, die „sich in einer eigentümlichen seelischen Lage befanden“, entweder sofort neue Aufgaben übernommen hatten, sich zum geringen Teil aber auch nicht auf die Ostzone festlegen wollten. Auf Vorschlag von Frings entschied Rom am 21. Februar 1948, dass die Ordinarien von Breslau, Ermland und Schneidemühl ihre Priester zum Dienst in anderen Diözesen verpflichten konnten und sich alle Priester bei dem Bischof zu melden hätten, in dessen Bistum sie sich befänden. Dort hätten sie eine Aufgabe zu erbitten und anzunehmen. Bei Schwierigkeiten sollten sie sich an Bischof Dirichs wenden als den „a Sancta Sede pro Germanis ex patria expulsis (Vertriebenen) specialiter deputatus“.

Trippen schildert an Hand der in Köln liegenden Archivalien auch die Entscheidung des heutigen „Katholischen Flüchtlingsrat für Deutschland“ damals als Flüchtlingsbeirat unter dem Protektorat von Frings und der Leitung des späteren

Bundesvertriebenenministers Hans Lukaschek (1885 - 1960) am 30. Mai 1949. Er stellte ein international viel beachtetes Dokument „Vorschläge und Zahlen für die wirtschaftliche Eingliederung der Heimatvertriebenen in Westdeutschland“.

Herumzuschlagen hatte sich der Hohe Protektor auch mit den Finanzen. Durch das Einströmen der Vertriebenen in bisherige Diasporabistümer, wie zum Beispiel Hildesheim, gerieten die dortigen Haushalte aus den Fugen. Die dazugekommenen Priester mussten ja besoldet und neue Kirchen gebaut werden. Frings wandte sich mahnend an Kardinal Faulhaber in München, gefasste Beschlüsse auch umzusetzen: Drei Prozent freiwillige Gehaltsabgabe aller Geistlichen und zwei Kollekten pro Jahr für die Diaspora-seelsorge. Hildesheim stehe wirklich vor dem Bankrott.

Trippen fasst die Arbeit von Frings so zusammen: „Umfangreiche Aktenbestände lassen erahnen, welches Maß an Vermittlungskunst und Arbeitseinsatz Frings als dem nahezu allzuständigen Hohen Protektor ... abverlangt wurde: Königstein, die Flüchtlingslager - an der Zonen-grenze oder auch in Wipperfürth im Erzbistum Köln -, Tausende von Suchanfragen nach Vermissten, die er durch den Kölner Diözesan-Caritasverband in Zu-

sammenarbeit mit der zentralen Suchstelle der Caritas in Freiburg behandeln ließ, unzählige Konferenzen auf allen Ebenen, um eine Integration der Heimatvertriebenen in die westdeutsche Gesellschaft, einen Abbau der Animositäten zwischen ihnen und den Einheimischen zu erreichen, Vertriebenentreffen und -wallfahrten“.

In einem Leitartikel für die Weihnachtsausgabe der „ZEIT“ vom 22. Dezember 1949 machte Frings erneut auf die Lage der Vertriebenen „ein europäisches, fast möchte ich sagen: ein Weltproblem“ aufmerksam. „Es ist bekannt, dass es sich bei den deutschen Ostvertriebenen um etwa zwölf Millionen Menschen handelt, dass im Laufe der Flucht oder Vertreibung außerdem etwa dreieinhalb Millionen ums Leben gekommen sind, dass sie Vermögenswerte in Höhe von etwa hundert Milliarden Mark zurücklassen mussten und bettelarm nach Restdeutschland kamen. ... Es handelt sich also um Menschenmassen, die zahlenmäßig ein Drittel mehr betragen als die gesamte Bevölkerung von Kanada, mehr als zwölf kleine UNO-Staaten zusammen ausmachen“.

Norbert Trippen: Josef Kardinal Frings (1887 - 1978). Band I: Sein Wirken für das Erzbistum Köln und für die Kirche in Deutschland. Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B: Forschungen, Band 94, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2003, 676 S., Abb., geb. 34,90 €

Norbert Matern

Gelegentliches Beisammensein

Kirchspiel Jonkendorf mit Wengaiten, Steinberg, Mondtken und Polleiken. Palmsonntag, 4. 4. 2004. Das Treffen beginnt um 9.30 Uhr mit der Palmweihe u. der anschl. hl. Messe in der Antonius Kirche, Küttings-Garten 3, 45729 Essen-Steele-Freisenbruch. Dabei wollen wir auch unserer Toten gedenken. Anschl. gemütliches Beisammensein mit Imbiß im Pfarrheim. Das Treffen wollen wir mit dem Kreuzweg um 15 Uhr abschließen. Herzliche Einladung an die Mitglieder der Pfarrgemeinde Jonkendorf sowie die Ermländer u. deren Freunde aus der Umgebung von Pfarrer Norbert Klobusch, dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand St. Antonys.

31. Schlabbertreffen der Tolke- miter. Am Sonnabend 24. 4. 2004 von 11 bis 18 Uhr bei Post-Maack in Pattensen b. Winsen / Luhe. Beginn m. gemeinsamen Mittagessen. Anschl. Schlabbern, Kaffeetrinken, Tombola sowie diverse Einlagen. Zu erreichen über die Autobahnen A7 / Abfahrt Thieshope oder A 259 Abfahrt Winsen / West. Bahn: Winsen / Luhe u. weiter m. Taxi. Übernachtung "Vossbur", Tangendorf Tel. 0 41 73 - 51 36 00, Rückfragen: Leo Lindner, Rotbergkamp 7, 21079 Hamburg, Tel.: 0 40 - 7 63 70 29.

Kirchspiel Heiligenthal. Herzliche Einladung zu unserem nächsten Treffen in Werl am Samstag, 1. 5. 2004. Wegen der Eröffnung der Wallfahrtssaison am 1. Mai beginnen wir mit der hl. Messe erst um 11.30 Uhr in der kleinen Kapelle (neben der Basilika). Anschließend Mittagessen u. gemütliches Beisammensein in der Gaststätte „Melsterhofe“, Melsterstr. 17. Freuen wir uns auf das Wiedersehen u. auf einen frohen Tag der Gemeinschaft. Anmeldung u. Auskunft bei Edith Stumpf, Kantstr. 3, 14471 Potsdam, Tel.: 03 31/96 36 23.

Kirchspiel Gillau. Wir sehen uns am 2. 5. 2004 nach dem Gottesdienst in der Stadthalle Werl, Restaurant. Leo Michalski, Tel.: 0 21 91/ 2 45 50.

Kirchspiel Klaukendorf, Kr. Allenstein. Wir treffen uns in Werl am 2. 5. 2004 im Restaurant „Rimini“, Steinerstr. 9 (nur 150 m südlich der Basilika) und am Samstag, 2. 10. 2004, 14 Uhr, in Unna-Massen, Buderusstr. 46 in der St.-Hedwig-Kirche, Erml. Gottesdienst, anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal. Bitte Kuchen mitbringen. Auskunft b. Franz Jäger, Seilerstr. 11, 58688 Wipperfürth, Tel. 0 22 67 - 28 50 u. Dieter Schlicka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 0 23 03. - 5 82 85 sowie im Internet: <http://www.grosskleeberg.de/>, Seite 1 beachten.

Kirchspiel Gr. Kleeberg, Kr. Allenstein. Wir treffen uns in Werl am 2. 5. 2004 im Restaurant „Rimini“, Steinerstr. 9 (nur 150 m südlich der Basilika) und am Samstag, 2. 10. 2004, 14 Uhr, in Unna-Massen, Buderusstr. 46 in der St.-Hedwig-Kirche, Erml. Gottesdienst, anschl. Gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal. Bitte Kuchen mitbringen. Auskünfte b. Georg Kellmann, Meißener Weg 34, 68309 Mannheim,

Tel.: privat 06 21 - 70 51 05 oder 00 48 89 - 5 23 89 79, e-mail: georg.kellmann@freenet.de, oder Elisabeth Bienkowski, Schorlemer Str. 50, 50302 Oelde, Tel. 0 25 22 - 67 36, sowie im Internet: <http://www.grosskleeberg.de/>

Kirchspiel Neu-Kockendorf, Kr. Allenstein. Wir treffen uns in Werl am 2. 5. 2004 nach dem Hochamt im „Hellweger Hof“, Bäckerstr. 7, 59475 Werl. Wichtig: Organisation einer Kirchspiel-Busfahrt nach Allenstein zur 625-Jahrfeier der Kirche in Neu Kockendorf. Adalbert Graf, 42579 Heiligenhaus, Hülseweg 26, Tel. 0 20 56 - 6 91 89

Kirchspiel Santoppen. Wir treffen uns 2. 5. 2004 im Café "Roma", Marktstr. 20 in Werl. Hubert Brodowski, Lahrstr. 15, 77948 Friesenheim, Tel. 0 78 08-76 34

Kirchspiel Wuslack m. Schönwalde u. Trautenau. Wir treffen uns am 2. 5. 2004 in Werl in der Stadthalle. Ich darf erneut an das Spendenkonto für unsere Heimatkirche St. Antonius in Wuslack erinnern. Sollten Sie trotz der aktuellen finanziellen Belastungen ab und zu ein paar Euro erübrigen können, würde ich mich freuen, wenn Sie diese auf das auf meinen Namen lautende Konto überweisen: Kto-Nr. 100 236 942, BLZ 400 605 60, Spardabank Münster, Willy Rubach, Stichwort „Kirche Wuslack“. Das Spendenkonto wird regelmäßig v. Frau Dorothea Klein, geb. Schloemp, Geilenkirchen, Tel. 0 24 51 - 6 68 38, überprüft. Allen bisherigen u. künftigen Spendern ein herzliches Dankeschön, auch im Namen v. Pfr. Gwozdz. Ihnen allen ein gutes Osterfest. Willy Rubach, Danziger Str. 10, 48455 Bad Bentheim, Tel.: 0 59 22 - 33 85.

Kirchspiel Lichtenau-Ermland. Die Städtepartnerschaft zwischen Münster und der ehemaligen Kreisstadt Braunsberg besteht nun 50 Jahre u. ist einzigartig. Zu diesem Jubiläum sind alle vertriebenen Ermländer aus der Stadt wie auch aus allen Orten des damaligen Kreises willkommen. Die Stadt Münster u. die Kreisvertretung v. Braunsberg laden hierzu herzlich ein. Auch die Jugend sollte sich einfinden. Es geht um unsere mehr als 1000jährige Heimat, u. um die Verbundenheit zur alten Heimat - und auch „gegen das Vergessen“. Die Feierlichkeiten mit Ausstellung finden am 19. 5. 2004 in Münster im Rathaus statt. Weitere Informationen erteilt; Ferdinand Schrade, Sprecher des Kirchspiels Lichtenau-Ermland, Am Mühlenfeld 12, 51491 Overath, Tel./Fax 0 22 04 - 7 33 50

Kirchspiel Plaßwich. Wir treffen uns anlässlich des Kreistreffens Braunsberg am 20. 5. 2004 (Chr. Himmelfahrt), in Münster im Hotel „Münnich“, Heeremansweg 13. Ich würde mich freuen, viele ehemalige Plaßwicher Kirchspielangehörige wiederzusehen. Ewald Grunenberg, An der Allee 132, 55122 Mainz. Tel. 0 61 31 - 3 14 41

Kirchengemeinde, Göttkendorf, Alt Schöneberg u. Jonkendorf. Wir treffen uns am 29. 5. 2004 in Bochum-Werne, Hölterweg 2,

Gemeindesaal der Herz-Jesus-Kirche, ab 14 Uhr, Kaffee u. Kuchen u. warmes Essen werden vorbereitet. Gelegenheit zur Vorabendmesse um 17.45 Uhr. Näheres b. Oskar Delberg, Hölterweg 2, 44894 Bochum, Tel. 02 34 - 26 42 06

Blumenauer Treffen. Unser Treffen findet am 12. 6. 2004 ab 14 Uhr im Cafehaus-Restaurant „Engelsberger Hof“, Langhansstr. 10, 42697 Solingen-Ohligs, mit Kaffeetrinken u. Abendessen statt.

Altkircher Treffen. Liebe Altkircher, das Treffen findet vom 26. bis 27. 6. 2004 im Jugendgästehaus Aasee in Münster statt. Anmeldungen bitte an Josef Ahlfänger, Auf dem Gallberg 27, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 - 3 19 53

Prohlen, Kallacken und Alt Vierzighuben. Wir treffen uns zu unserem 16. Ortstreffen am 17. 7. 2004 um 15 Uhr in der St.-Anna-Kapelle in Essen-Rellinghausen zu einer Dankmesse, die unser Pfr. Norbert Klobusch hält. Danach um 16 Uhr in der Gaststätte „Blücherturm“, Oberstr. 24, 45134 Essen gemütliches Beisammensein. Anmeldungen bis zum 15. 7. 2004 bei Paula Bujna, geb. Behlau, Tel.: 02 01 - 71 86 02

Ehemalige Bewohner des Maximilian Kaller-Heims in Helle / Balve: Für Angestellte, Lehrlinge oder Schüler, die im MKH wohnten, ist ein Treffen in Rhöndorf / Honnef (ca. 10 km südlich von Bonn) am 17. / 18. 7. 2004 geplant. Wer Interesse an einem Wiedersehen hat, melde sich bei Klaus Rust, Grünberger Str. 13, 51491 Overath, Tel. 0 22 06 - 8 34 58, Fax 0 22 06 - 85 83 39.

Liebe Freunde aus dem **Kirchspiel Frauendorf:** Wir laden Euch recht herzlich zum 18. Treffen ein. Es findet am 24. 7. 2004 in der Gaststätte „Zum Tanneneck“ in 58091 Hagen, Selbecker-Str. 282, statt. Bitte erscheint recht zahlreich. Nähere Auskünfte bei: Elisabeth Pohlmann, Rubezahlweg 70, 41065 Mönchengladbach, Tel.: 0 21 61 / 60 34 28, Ursula Grunenberg, Im Gärtchen 22, 58093 Hagen, Tel.: 0 23 34 / 4 04 57.

Kiwitter Treffen. Unser nächstes Treffen findet am 28. / 29. 8. 2004 im Hotel "Zur Post", 58802 Balve-Eisborn, Sauerland, Tel. 0 23 79 - 91 60, Fax: 91 62 00, statt. Info Paul Klein, Tel. 02 11 - 70 61 63 und Johannes Kraemer, Tel. 0 22 71 - 4 21 13

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie: Wir laden zu unserem Treffen im Johannes-Hawheim, Zehnthofstr. 3-7, 56599 Leutesdorf, vom 3. bis 5. 9. 2004 herzlich ein. Thema: „Versöhnt mit der eigenen Geschichte - KZ - und Getto-Überlebende und das Maximilian-Kolbe-Werk“. Dr. Ursula Fox u. Prof. Ulrich Fox geben Einblicke in Zeitzugen-Berichte u. schildern Werke der Versöhnung. Zeiten der frohen Begegnung u. des Genießens der Leutesdorfer Umgebung sind ebenso geplant wie interessante Anregungen zur Freizeitgestaltung. Anmeldungen: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55.

Kirchspiel Krekollen-Lauterhagen. Unser 5. Treffen findet am 4. / 5. 9. 2004 wieder in Billerbeck in der Weißenburg statt. Anmeldungen f. das Treffen an: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Liebe **Fleminger u. Wonneberger!** Unser Treffen findet vom 10. bis 12. 9. 2004 in Nieheim statt. Die Teilnehmergebühr beträgt pro Person 65 € + 8 € pro Tag. Bei verbindlicher Anmeldung bis 30. 6. 2004 erbitten wir einen Betrag i. H. von 35 € pro Person auf das Konto: 15 484 491, BLZ 250 501 80 SSK Hannover, E. Falk zu überweisen. Info Ingeborg Falk, Tel. 05 11 - 42 15 13

Jomendorf - Treff. Das 12. Jomendorf-Treff findet am 11. 9. 2004 in der Stadthalle zu Meinerzhagen statt. Eingeladen ist das ganze Kirchspiel Groß Bertung m. seinen Dörfern Jomendorf, Bertung, Thomsdorf, Darethen, Reußen und alle Freunde und Bekannte. Wir beginnen mit einem festlichen ermländischen Hochamt um 10 Uhr. Weitere Informationen u. Anmeldung bei Klaus J. Schwittay, Tel.: 0 23 59 / 60 01.

Gr. Cronau, Lapken u. Nachbarortschaften. Unser diesjähriges Treffen findet am 25. 9. 2004 statt. Hl. Messe m. Pfr. Klobusch um 15 Uhr in der kath. Kirche St. Johannes. Danach fröhliches Beisammensein mit Tanzmusik für Jung u. Alt in der Gaststätte „Brauerei-Schmitz“, Jakob-Krebs-Str. 28. Anmeldungen bis 19. 9. 2004 an: Bruno Kuzinna, Kleinkollenburgstr. 19, 47877 Willich-Anrath, Tel.: 0 21 56 - 21 10 oder Gerhard Reinsch, Tel.: 02 11 - 7 39 38 13 oder 7 39 38 11. Anfahrt: von der A 44 Ausfahrt Willich-Münchheide, Richtung Anrath (ca. 3km)

Hallo **Reimerswälder u. Regenbrechter / Heinrichsdorfer!** Unser nächstes Treffen findet am 25. / 26. 9. 2004 in Bielefeld an gewohnter Stelle statt. Näheres im Pfingstbrief. Dazu lädt herzlich ein Familie Bruno Merten, Tel. 0 26 36 - 71 57 u. Adolf Tietz, Tel. 0171 - 6 27 19 39.

Heimattreffen des **Kirchspiels Braunswalde, Kr. Allenstein.** Vom 8. bis 10. 10. 2004 treffen sich die Heimattreue wieder in Münster-Handorf, Parkhotel „Haus Venne-mann“, Tel. 02 51 / 32 90 71. Beginn: Am 8. und 9. 10. 2004 jeweils ab 15 Uhr. Es ist ratsam, die Zimmerreservierung rechtzeitig vorzunehmen. - Evtl. Rückfragen bei Clemens Seidel, Am Strumpfwinkel 20, 38226 Sallzitter, Tel. 05341 / 1 69 44

Kreisgemeinschaft Heilsberg. Unser diesjähriges Kreistreffen findet am 9. / 10. 10. 2004 in Köln statt und ich lade hierzu recht herzlich ein. Der kath. Gottesdienst beginnt um 10 Uhr in der Kirche St. Maria in der Kupfergasse, Schwalbengasse 1. Gem. Beisammensein im Kolpinghaus International, St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln.

Liebe Freunde aus dem **Kirchspiel Frauendorf:** Wir laden Euch recht herzlich zum 18. Treffen am 24. 7. 2004, Gaststätte „Zum Tanneneck“, 58091 Hagen, Selbecker Str. 282, ein. Bitte erscheint recht zahlreich. Unsere Chronistin des Kirchspiel Frauendorf wird vom Stand ihrer Arbeit berichten. Bringt Fotos, Briefe oder sonstige Hinweise mit, die unsere Chronik bereichern können. Nähere Auskünfte erteilen: Elisabeth Pohlmann, Rubezahlweg 70, 41065 Mönchengladbach, Tel.: 0 21 61 / 60 34 28, Ursula Grunenberg, Im Gärtchen 22, 58093 Hagen, Tel.: 0 23 34 / 4 04 57.

† Unsere Toten

Albrecht, Maria, geb. Wienert, Raunau, Kr. Heilsberg, 90 J., 12. 1. 2004 (Alfons Albrecht, Bahnhofstr. 14, 01738 Klingenberg)

Belau, Dorothea, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 68 J., 1. 4. 2003 (Elisabeth Linneemann, Eichholzstr. 19, 49176 Hilter)

Bernsdorff, Alfred, Bleichenbarth, Kr. Heilsberg, 75 J., 14. 1. 2004 (Frau Bernsdorff, Carlo von Mierendorff-Str. 42, 31139 Hildesheim)

Bienert, Elisabeth, Marienwerder, 91 J., 23. 12. 2003 (Renate Perk, Lampertsbergweg 12, 56335 Neuhäusel)

Bienert, Margarethe, Marienwerder, 86 J., 4. 4. 2002 (Renate Perk, Lampertsbergweg 12, 56335 Neuhäusel)

Binger, Benno, Neu Bartelsdorf, 64 J., 25. 9. 2003, Gelsenkirchen

Binger, Maria Katharina, Montken, Dietrichswalde, 76 J., 24. 12. 2003 (Edith Binger, Süchterscheider Str. 2, 53773 Hennef)

Bischoff, Agnes, Kranz b. Darethen, Kr. Allenstein, 87 J., 30. 10. 2003 (Ursula Hinzmann, Siegen)

Bischof, Margarte, geb. Sokolowski, Rothfließ, 91 J., 28. 11. 2003 (Brigitte Grabowski, Hasenweg 35 a, 44536 Lünen)

Block, Otto, Pudelkeim, Kr. Pr. Eylau, 72 J., 13. 10. 2003 (Paul Block, Mönsterstr. 27, 49084 Osnabrück)

Brodowski, Erna, geb. Hoffmann, Kr. Rösel, 80 J., 1. 1. 2004 (Dieter Brodowski, Fasanenweg 10, 72458 Albstadt)

Burchert, Erwin, Königsberg, Markham, Kanada, 72 J., 28. 3. 2003 (Luzia Burchert, Westerbergstr. 3b, 85368 Moosburg)

Busche, Ernst, Omnibusunternehmer, 73J., 19. 1. 2004 (Kerstin Busche, Alte Celler Heerstr. 2, 31637 Rodewald)

Carolus, Frieda, geb. Klatt, Tolkemit, Pappelzeile 1, 81 J., 27. 11. 2003 (Helma Schmitz, Rosental 27, 41334 Nettetal)

Czinczoll, Benno, Prossitten, Kr. Rösel, 75 J., 31. 1. 1996 (Ursula Kraus, Im Gartenfeld 11, 54636 Dahlem)

Czinczoll, Paul, Prossitten, Kr. Rösel, 79 J., 21. 12. 2003 (Ursula Kraus, Im Gartenfeld 11, 54636 Dahlem)

Czyborra, Paul, Hermannsort u. Wuttrienen, Kr. Allenstein, 71 J., 1. 12. 2003 (Helene Czyborra, Im Hagenbrock 6b, 33647 Bielefeld)

Dawel, Hedwig, geb. Stoll, Basien, Kr. Braunsberg, 94 J., 6. 12. 2003 (Monika Martin, Eichenweg 11, 18273 Güstrow)

Döben, Hildegard, geb. Gottschalk, Tolkemit, Vorderhaken 5, 79 J., 3. 11. 2003 (Gerhard Döben, Franz-Alfred-Muth-Str. 7b, 65589 Hadamar)

Ehm, Martin, Frauenburg, 77 J., 3. 1. 2004 (Joseph Ehm, Bodelschwinghstr. 66, 58706 Menden)

Faber, Edith, geb. Czinczoll, Prossitten, Kr. Rösel, 68 J., 26. 1. 1997 (Ursula Kraus, Im Gartenfeld 11, 54636 Dahlem)

Falkowski, Anton, Penglitten, 70 J., 16. 7. 2003 (Irmgard Falkowski, Sebastianusstr. 10, 50189 Elsdorf)

Fischer, Maria, geb. Rogalewski, Ganden, Kr. Braunsberg, 84 J., 24. 11. 2003 (Doris u. Klemens Kursawe, Richterstr. 16, 12105 Berlin)

Förster, Aurelia, geb. Klomfaß, Ridbach, b. Allenstein, Bischofsburg, 70 J., 4. 12. 2004 (Burghard Förster, Hermann-Geisen-Str. 55A, 56203 Höhr-Grenzhausen)

Frantz, Hedwig, geb. Schwark, Werne-gitten, Kr. Heilsberg, 81 J., 19. 1. 2004 (Peter Schwark, Baggerkuhle 32, 22955 Hoisdorf)

Freitag, Franz, Seeburg, Turmstr. 4, 69 J., 23. 10. 2003 (Ursula Freitag, Buscheyst. 29, 58089 Hagen)

Freitag, Lydia, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 76 J., 19. 11. 2003 (Geschwister Hildegard u. Gregor Freitag, Busardweg 16, 30629 Hannover)

Freytag, Luzie, geb. Krause, Bischofsburg, 77 J., 7. 8. 2003 (Hans u. Sohn Wolfgang Freytag, Rützengrüner Str. 40, 08228 Rodewisch)

Funk, Rosa, Tolkemit, Reiferbahn, 76 J., 24. 12. 2003 (Hildegard Funk, Wies-torstr. 1, 88662 Überlingen)

Gerigk, Hugo, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 90 J., 13. 11. 2003 (Ingrid Gerigk, Am Alten Kirchplatz 1, 45665 Recklinghausen)

Gosse, Bruno, Glockstein, Kr. Rösel, 83 J., 29. 12. 2003 (Albert Gosse, Allgäuerstr. 57, 87600 Kaufbeuren)

Gotzein, Josef, Wieps, Kr. Allenstein, 76 J., 27. 11. 2003 (Anna Quaß, Osloer Str. 12, 53117 Bonn)

Graw, Ida, geb. Fisahn, Open, Basien, 90 J., 10. 10. 2003 (Edelgund Haltermann, Max-Plack-Weg 30, 45966 Gladbeck)

*O Herr, mach mich
zum Werkzeug Deines Friedens!
Wo Hass ist, lass mich Liebe säen;
wo Unrecht, Verzeihung; wo Zweifel, Glaube;
wo Verzweiflung, Hoffnung;
wo Finsternis, Licht und wo Trauer, Freude.*

(Franz von Assisi)

Grönke, Marlene, geb. Marquardt, Kon-negen, Kr. Heilsberg, 68J., 1. 5. 2003, in Wedel

Grunau, Johann Franz, Sternsee, Kr. Rösel, 69 J., 31. 12. 2003 (Helene Grunau, Agnes-Miegel-Str. 26, 42279 Wuppertal)

de Haan, Jan, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str., 82 J., 27. 12. 2003 (Hedwig de Haan, Mittelstr. 28, 50169 Kempen)

Hamann, Elfriede Marta, geb. Eberlein, Heilsberg, 81 J., 11. 1. 2004, (Erwin Eberlein, Biermannplatz 13, 07548 Gera)

Hartke, Brigitte, geb. Reisenberg, Diwitten, Kaltenborn, 12. 4. 2003 (Hans-Peter Hartke, Pienersallee 66, 48161 Münster)

Heer, Dr. Inge, geb. Porsch, Braunsberg, 78 J., 28. 10. 2003 (Hans Heer, Dehnhardtstr. 9, 60433 Frankfurt)

Herbert, Cäcilia, geb. Wichert, Migehenen, Kr. Braunsberg, 84 J., 7. 5. 2003 (Josef Kretschmann, Walgernheide 37, 48231 Warendorf)

Herrmann, Brunno, Krekollen, Königsberg, 88 J., 24. 12. 2003 (Karin Schäffler, St-Ulrich-Str. 21, 88161 Lindenberg)

Hinzmann, Anna, geb. Block, Schöneberg, 90 J., 23. 11. 2003 (Herbert u. Renate Hinzmann, Am Steinberg 68, 51643 Gummersbach)

Aus der Ermlandfamilie

Hinzmann, Walter, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 80 J., 7. 2. 2004 (Hedi Brauckhoff, Im Apen 15, 44359 Dortmund)

Hipler, Alfons, Rosengart, b. Mehlsack u. Klinken, Kr. Treuburg, 9. 12. 2003 (Georg Hipler, Astenweg 5, 52222 Stolberg)

Hoffmann, Lucia, geb. Pilgermann, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 70 J., 12. 11. 2003 (Elisabeth Klüppel, Holtischer Weg 21, 59964 Medebach)

Huhmann, Anna, Schellen, 89 J., 26. 12. 2003 (Paul Huhmann, Rosengraben 19, 53894 Mechernich)

Huhn, Alfons, Lotterfeld, Kr. Braunsberg, 86 J., 17. 9. 2003 (Luzia Huhn, Am Voßkotten 30, 48268 Greven)

Jäger, Bruno, Kalborn, 63 J., 12. 11. 2003 (Gerd Preuß; Ostring 28; 49661 Cloppenburg)

Jankowski, Ewald, Neu Kockendorf, Kr. Allenstein, 74 J., 23. 11. 2003 (Herbert Ast, Waldshuter Weg 4, 69126 Heidelberg)

Jendritzki, Hedwig, Bischofsburg, 87 J., 3. 1. 2004 (Werner Jendritzki, Gauerstr. 16, 78647 Trossingen)

Kather, Maria, Jomendorf u. Schönwalde, Kr. Allenstein, 82 J., 20. 2. 2003 (Elisabeth Laduch, Kattenstr. 206, 47475 Kamp-Lintfort)

Kato, Wojciech, Biskupiec Reszelski, 80 J., 7. 1. 2004 (Theresa Kato, ul. Matejki 23, PL 11- 300 Biskupiec-Reszelski)

Kay, Hans-Werner, Tolkemit, Am Amtsberg 14, 73 J., 17. 1. 2004 (Ursula Kay, Sölg 25, 38704 Liebenburg)

Kiok, Michael, Elbing, 68 J., 7. 8. 2003 (Bronislaw Weierstahl-Kiok, Rüstermark 14, 45134 Essen)

Klaffke, Stephan, Langwalde. Kr. Braunsberg, 77 J., 30. 9. 2003 (Helga Klaffke, Templerzeile 11, 12099 Berlin)

Klaus, Albert, Königsberg, 85 J., 21. 12. 2003 (Klara Klaus, Uhlandstr. 6, 55543 Bad Kreuznach)

Klein, Franz, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 78 J., 10. 1. 2004 (Paula Klein, Lerchenweg 4, 88499 Altheim)

Klein, Willy, Freudenberg, 89 J., 22. 12. 2003 (Hildegard Haufs, Breite Str. 129, 38667 Bad Harzburg)

Kluckert, Olga, geb. Wichert, Warlack, Kr. Heilsberg, 98 J., 3. 2. 2004 (Franz Kluckert, Ahrweg 16, 53507 Dernau)

Kolberg, Johannes, Tolkemit, An der Kirche, 82 J., 20. 1. 2004 (Maria Kolberg, Landsberger Str. 20, 41516 Grevenbroich)

Konegen, Otto, Münsterberg, Kr. Heilsberg, 85 J., 12. 2. 2004 (Josefa Konegen, Walgernheide 27, 48231 Warendorf)

Krause, Lucia, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 93 J., 7. 11. 2003 (Reinhold Krause, Haselnußweg 30a, 42897 Remscheid)

Krause, Luzia, geb. Graw, Klackendorf, Elbing, 84 J. 24. 1. 2004 (Familie Willi Leewen, Narzissenweg 11, 41379 Brüggel)

Kretschmann, Herbert, Konnegen, Kr. Heilsberg, 80 J., 20. 4. 2003 in Hamm Krogull, Angelika, geb. Jagielski, Alt Vierzighuben, Rochlack, 92 J., 24. 12. 2003, (Alois Krogull, Fette Wiese 4, 45891 Gelsenkirchen)

Krüger, Benno, Wolfsdorf, Kr. Heilsberg, 82 J., 22. 12. 2003 (Gertrud Krüger, Oberlinweg 42, 35394 Gießen)

Krüger, Rudolf, Freimarkt, 73 J., 27. 10. 2003 (Liesa Krüger, Hagenstr. 59, 04565 Regis-Breitingen)

Kuck, Leo, Tolkemit, Machandelsteig 2, 80 J., 1. 7. 2003 (Rosemarie Hoppe, Uferweg 10, 21762 Otterndorf)

Kuhn, Arthur, Mehlsack, 94 J., 8. 11. 2003 (Elisabeth Menholz, Festthalenstr. 11, 72359 Dotternhausen)

Kuhn, Eleonore, Gumbinnen, 80 J., 13. 10. 2003 (Siegfried Schrade, Erikastr. 38, 41066 Mönchengladbach)

Kullick, Paul, Bischofsburg, 81 J., 10. 10. 2003 (Agnes Kullick, geb. Presch, Boedikerstr. 13, 47809 Krefeld)

Kutzki, Ursel, geb. Jaschinski, Bischofsburg, 76 J., 29. 12. 2003 (Ines Kutzki, Buschstr. 63b, 58099 Hagen)

Kwase, Josef (Erich), Jonkowo, 55 J., 29. 7. 2003 (Monika von Oppenkowski, Oststr. 48, 33332 Gütersloh)

Lange, Rektor i. R. Karl, Noßberg, Kr. Heilsberg, 91 J., 22. 2. 2004 (Irmgard Lange, Pastoresch 24, 48159 Münster)

Langwald, August, Cronau, Kr. Allenstein, 71 J., 26. 11. 2003 (Helene Langwald, Kantstr. 24, 88213 Ravensburg)

Laskowski, Elisabeth, geb. Tietz, Robaben, 87 J., 22. 1. 2004 (Ursula Laskowski, Mömlingtalring 62, 63785 Obernburg)

Laskowski, Siebert, Queetz, 60 J., 24. 1. 2004 (Ursula Laskowski, Mömlingtalring 62, 63785 Obernburg)

Lehmann, Martha, Liewenberg, 94 J., 11. 8. 2003 (L. Kemmerling, Gartenstr. 16, 51789 Lindlar)

Liedtke, Helene, Neukirch Höhe, Kr. Elbing, 82 J., 8. 12. 2003 (Mechthild Liedtke, Hellweg 201, 59597 Erwitte)

Liedtke, Joachim-Albrecht, Tolkemit, Elbinger Str., 68 J., 26. 1. 2004, (Gisela Liedtke, Nettelbeckstr. 60, 24340 Eckernförde)

Lipki, Bruno, Giesenu, Kr. Sensburg, 69 J., 20. 10. 2003 (Hedwig Lipki, Paradr. 39, 42107 Wuppertal)

Litzki, Horst, Heilsberg, 76 J., 8. 5. 2003 (Richard Litzki, Maximilian-Kaller-Str. 83, 12279 Berlin)

Lossau, Ewald, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 76 J., 25. 12. 2003 (Roland Lossau, Kirchstr. 8, 73249 Wernau)

Lutterberg, Dr. Charlotte, Guttstadt, 93 J., 13. 4. 2003 (Erika Blank, Im Höhwaldchen 3, Altenheim, 57234 Wilnsdorf)

Maatz, Albert, 91 J., 4. 12. 2003 (Regina u. Claus Müller, Langeworth 27, 48159 Münster)

Materna, Victor, Ditrichswalde, 97 J., 2. 11. 2003 (Irena Materna, Entrupweg 3, 49084 Osnabrück)

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Toten

Mols, Gertrud, geb. Stresau, Tolkemit, Hinterhaken, 73 J., 16. 12. 2003 (Dieter Mols, Hainteichstr. 15, 33613 Bielefeld)

Müller, Annemarie, geb. Kuhnigk, Heilsberg, 80 J., 9. 11. 2003 (Christiane Müller, Scheidtmanntor 11, 45276 Essen)

Müller, Elisabeth, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 78 J., 27. 11. 2003 (Pfr. Oskar Müller, Ritterstr. 19, 48653 Coesfeld)

Müller, Paul, Wormditt, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 83 J., 19. 9. 2003 (Anna Müller, Weinstr. 2, 77955 Ettenheim)

Neuwald, Maria Eris, Johannesberg, b. Seeburg, 87 J., 15. 2. 2004 in Köln

Niering, Erika, geb. Glowatzki, Allenstein, Bahnhofstr. 52, 75 J., 26. 9. 2003 (Peter Niering, Wilhelm-Schreiber-Str. 40, 50827 Köln)

Nieswand, Franz, Gr. Köllen, Kr. Rössel, 81 J., 10. 12. 2003 (Hildegard Nieswand, Dr.-Wilhelm-Reuter-Str. 3, 56626 Andernach)

Nikoleit, Rosa, geb. Bogdanski, Bischofsburg, 91 J., im August 2003, Stadionstr. 35, 56626 Andernach

Nowoszynski, Edward, Debrong, Kr. Allenstein, 81 J., 17. 12. 2003, Herzogstr. 28, 45881 Gelsenkirchen

Ochsenknecht, Bruno, 49 J., (Aloys u. Margarete Ochsenknecht, Schneewittchenweg 4, 51515 Kürten)

Preuss, Cäcilie, geb. Funk, Konneggen, Kr. Heilsberg, 90 J., 31. 12. 2002, in Krefeld

Preuß, Ursula, geb. Schacht, Königsberg, 76 J., 13. 1. 2004 (Dorothea Pionczewski, Tiroler Str. 80, 60596 Frankfurt)

Reber, Erika, geb. Schüler, Deutsch Eylau u. Osterode, 94 J., 22. 9. 2003 (Ulrich Reber, Zwerenbergweg 50, 74821 Mosbach)

Reich, Klara Maria, geb. Tolksdorf, 88 J., 27. 10. 2003 (Michael u. Birgit Meilutat, Innsbrucker Str. 40, 14612 Falkensee)

Röhrich, Maria, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 77 J., 24. 12. 2003 (Anni Leipert, Brühlstr. 5, 72829 Engstingen)

Roski, Karl, Mertensdorf, Kr. Braunsberg, 73 J., 27. 12. 2003 (Erika Roski, Johannesberger Str. 50, 40699 Erkrath)

Rudolf, Anna, geb. Graw, Santoppen, 78 J., 3. 7. 2003 (Bruno Graw, Carl-Moltmann-Str. 25, 18246 Bützow)

Rückwardt, Franz, Neu Passarge, Kr. Braunsberg, 89 J., 21. 1. 2004 (Stefan Rückwardt, Südstr. 76, 58553 Halver)

Rumsmüller, Magda, geb. Kern, Königsberg, 84 J., 5. 1. 2004 (Burkhard Rumsmüller, Oppelner Str. 11, 51145 Köln)

Sahlmann, Ursula, Regitten, Kr. Braunsberg, 72 J., 16. 11. 2003 (Cäcilia Kowalski, Horst-Jonas-Str. 19, 17033 Neubrandenburg)

Schacht, Helene, geb. Fittkau, verw. Boenigk, Rosengarth, Kr. Heilsberg, 76 J., 4. 12. 2003 (Otto Knof, Veilchenweg 13, 44532 Lünen)

Schaffrin, Herbert, Patricksen, Kr. Allenstein, 84 J., 16. 10. 2003 (Maria Schaffrin, Nollendorfstr. 17, 45892 Gelsenkirchen)

Schöler, Gertrud, Steinberg, Kr. Allenstein, 72 J., 26. 1. 2004 (Anna Krakor, Florastr. 36, 45879 Gelsenkirchen)

Schönrock, Anselma, geb. Jonigk, Klingerswalde, Guttstadt, 82 J., 11. 12. 2003 (Ingrid Bues, Buderusstr. 127, 59427 Unna)

Schönhardt, Margarete, geb. Merten, Tolkemit, Memeler Str. 12, 79 Jahre 15. 1. 2002

Schrade, Gertrud, geb. Schlesiger, Lotterbach, Kr. Braunsberg, 91 J., 18. 1. 2004 (Ursula Kretschmann, Ringstr. 9, 53506 Heckenbach)

Schrade, Klara, geb. Keuchel, Krickhausen u. Langwiese, 89 J., 18. 12. 2003 (Andreas Schwarz, Graf-Galen-Str. 1 d, 53129 Bonn)

Schröter, Hedwig, geb. Anhuth, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 83 J., 2. 12. 2003 (Klemens Schröter, Lindenstr. 7, 45721 Haltern)

Schulzki, Ewald, Knipstein, Kr. Heilsberg, 78 J., 2. 11. 2003 (Erika Schulzki, Mittelstr. 12, 34376 Immenhausen)

Schulzki, Richard, Blankensee, Kr. Heilsberg, Wonhaft in Canada, 74 J., 28. 8. 2003 (Sr. Susanna Schulzki, Ermlandweg 11, 48159 Münster)

Schwark, Magdalene, 72 J., 2. 9. 2003 in Lomy 43, PL 11-042 Jonkowo

Skerra, Anton, Woritten, Kr. Allenstein, 69 J., 15.11. 2003 (Edyta Noack, Birkenstr. 26, 64342 Seeheim-Jugendheim)

Stagneth, Rosa, geb. Goldau, Tolkemit, 88 J., 13. 11. 2003 (Klaus Stagneth, Noetherstr. 16, 91058 Erlangen)

Steffen, Anneliese, 78 J., 16. 10. 2003 (Angelika Mach-Lisser, Himptenhof 1, 30657 Hannover)

Stosshoff, Margarete, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 87 J., 15. 9. 2003 (Albert Stechmann, Desingeröder Str. 38, 37115 Duderstadt)

Stüven, Doris, geb. Follert, Tolkemit, Reiferbahn, 62, 2. 1. 2004

Tammer, Paula, geb. Nahser, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 86 J., 19. 11. 2003 (Brigitte Tammer, Volkingstr. 18, 32278 Kirchlegern)

Taube, Else, geb. Trautmann, Heilsberg, Neustadtstr. 92 J., 2. 11. 2003 (Ilse Maria Kretschmann, Lange Reihe 86, 28219 Bremen)

Teschner, Anna, Euskirchen, Königshöhe, b. Sensburg, 88 J. 26. 10. 2003 (Norbert Buchholz, Kurt-Weill-Weg 29, 50829 Köln)

Thiel, Hedwig, geb. Neumann, Fraunedorf, Kr. Heilsberg, 98 J., 27. 1. 2004 (Anna-Maria Mayer, Gustav-Stroh-Str. 12, 76534 Baden-Baden)

Thiel, Helene, Scharnigk, Wengoyen, Kr. Rössel, 86 J., 11. 10. 2003 (Geschwister Thiel-Wehler, Diekerstr. 34, 42781 Haan)

Quas, Berta, geb. Hermanski, Neu Vierzighuben, Kr. Allenstein, 85 J., 24. 10. 2003 (Elisabeth Oppermann, Lortzingstr. 4, 41470 Neuss)

Unruh, Heinz, Braunsberg, Johannesstr. 9, 73 J., 13. 5. 2003 (Waldtraud Unruh, Kämpchenstr. 57A, 45468 Mülheim)

Wagner, Renate, geb. Kluth, Alt Warthenburg, Kr. Allenstein, 65 J., 29. 11. 2003 (Norbert Wagner, Königsberger Weg 5, 59510 Lippetal)

Wahlig, Auguste, geb. Hermanowski, Dietrichswalde, 87 J., 7. 9. 2003 (Walburga Bierbaum, Peterstr. 14, 64653 Lorsch)

Wangler, Rosa, geb. Huhmann, Klawsdorf, Kr. Rössel, 88 J., 19. 1. 2004 (Eva-Maria Drüke, Rothweg 53a, 33102 Paderborn)

Wasserzier, Johann, Kl. Körpen, Kr. Braunsberg, 94 J., 3. 10. 2003 (Anna Wasserzier, Königsberger Platz 5, 22113 Oststeinbek)

Weber, Anneliese, geb. Reimann, Bertung, 72 J., 6. 12. 2003 (Sabine Riemer, Gugishöhe 14a, 77933 Lahr)

Wichert, Maria, Rosenort, Kr. Braunsberg, 74 J., 2. 12. 2003 (Ursula Wichert, Gabelsbergerstr. 2, 79111 Freiburg)

Wilm, Maria, geb. Rehberg, Tolkemit, Elbinger Str. 24, 84 J., 6. 8. 2003 (Heidi Wilm, An den Kirchenäcken 3, 65817 Eppstein)

Wortmann, Irmgard, geb. Krieger, Lotterbach, Kirchspiel Lichtenau, Kr. Braunsberg, 79 J., 7. 10. 2003 (Else Lossau, Emil-Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen)

Zbikowska, Brigida, geb. Bartnik, Braunsvalde, Kr. Allenstein, 66 J., 1. 2. 2004 (Franz Bartnik, Südstr. 15, 52382 Niederzier)

Zimmermann, Waldemar, Samlack, 48 J., 1. 1. 2004 (Maria Zimmermann, Michelnhöhe 2, 59519 Möhnesee)

Unsere Lebenden

102 Jahre
Malutzki, Maria, Robaben, b. Rössel, Altenpflege und Wohnheim, Günterschäfer-Haus, Andernacherstr. 2, 15366 Neuhagen

101 Jahre
Kather, Anna, Eschenau u. Guttstadt, 30. 5. 2004, „Willi Kupas“ Heim, Stadtpfeifferweg 1, 19322 Wittenberge
Schmidt, Lucia, Krekollen, An der Kirche, Kr. Heilsberg, 8. 2. 2004, Hülsbrockstr. 109, 33334 Gütersloh

100 Jahre
Lengowski, Bernhard, 11. 2. 2004, Zielonowo, PL 11-034 Stawiguda, pow. Olsztyn
Schmeier, Klara, geb. Knof, Wagden, Freimarkt, 20. 2. 2004, Haus Abendfrieden, Töpferstr. 26, 45136 Essen
Schröter, Agathe, geb. Goerigk, Stockhausen, Kr. Rössel u. Bottau, Kr. Ortelsburg, 1. 6. 2004, Oppelner Str. 10, 40880 Ratingen

99 Jahre
Wagner, Emilie, geb. Klein, Jadden, Kr. Allenstein, 22. 1. 2004

96 Jahre
Neumann, Agathe, geb. Langwald, Jadden, Kr. Allenstein, 5. 2. 2004, Ruhensrothsweg 4, 33332 Gütersloh

Plotzki, Maria, geb. Toschka, Neudims, Labuch, 18. 5. 2004, Ludowa 6/1, PL 11-302 Biskupiec

95 Jahre
Block, Anna, geb. Tietz, Lokau, Marienwerder, 21. 2. 2004, Kirchstr. 7, 53639 Königswinter
Kleefeld, Gertrud, geb. Strunge, Glockstein, Kr. Rössel, Allenstein, 14. 6. 2004, Lehenbühlstr. 80/1, 71272 Renningen
Kornalewski, Franziska, geb. Krakor, Mokainen, Schönwalde u. Allenstein, 31. 3. 2004, Dürerstr. 53, 53340 Meckenheim

94 Jahre
Böhm, Hedwig, geb. Hanke, Braunsberg, Theaterstr. 2, 11. 4. 2004, Untertalstr. 8, 72514 Inzigkofen-Engelwies
Gollan, Agnes, geb. Preilowski, Neudims, b. Bischofsburg, 2. 3. 2004, Herbststr. 43, 47809 Krefeld
Nadler, Martha, Allenstein, Riesenburg, 1. 8. 2004, Westerkampstr. 34, 49082 Osnabrück
Schmidt, Johann, Neu Passarge, 7. 6. 2004, In der Bommecke 6, 58840 Plettenberg
Wichmann, Albert, Heilsberg, Grossendorfer Str. 19, 21. 4. 2004, Bismarckring 38, 29664 Walsrode

Aus der Ermlandfamilie

93 Jahre
Behlau, Margarete, geb. Strehl, Böskau, Napratten, 3. 2. 2004, Seniorenheim „Residenz“, 21493 Schwarzeneck
Gehrmann, Margarete, geb. Nigbur, Dittwitten, Allenstein, 20. 2. 2004, St. Josef Altenheim, St.-Barbara-Str. 5, 45891 Gelsenkirchen
Sokolowski, Hildegard, Rössel, Schloßstr. 4, 22. 12. 2003, Am Kiewitt 4, 17121 Loitz

92 Jahre
Aßmann, Hedwig, geb. Thiedmann, Steinberg, Jonkendorf, 18. 2. 2004, Münsterstr. 10, 48308 Senden
Goerigk, Josef, 18. 4. 2004, Glockenbecherstr. 20, 80935 München
Graw, Agnes, geb. Hinzmann, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 4. 2. 2004, Döinghauser Str. 23, 58332 Schwelm
Kösling, Agnes, geb. Behrendt, Thomsdorf, Kr. Allenstein, 9. 3. 2004, Am Horst 6, 32758 Detmold
Leschke, Maria, Mehlsack, Stadtberg 29, 11. 11. 2004, Dreskaer Weg 1, 04910 Elsterwerda
Pollakowski, Dr.med. Godehard, Bischofsburg, 26. 4. 2004, Am Meldauer Berg 110, 27283 Verden
Schenk, Maria, geb. Krause, Krämersdorf, 13. 3. 2004, An der Unstrut 12, 99974 Mühlhausen

91 Jahre
Boczek, Maria, geb. Toschka, Lichtenstein, Kr. Allenstein, 26. 2. 2004, Korschbroicher Str. 134, 41065 Mönchengladbach
Haffke, Gertrud, geb. Kafki, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 6. 4. 2004, Kochenheimstr. 4E, 46397 Bocholt
Scheer, Franziska, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 20. 8. 2004, Lantzallee 34, 40474 Düsseldorf
Schulz, Ida, geb. Arendt, verw. Koll, Lawden, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2004 c/o Eichhorn, Holthausener Str. 45, 46342 Velen

90 Jahre
Blasey, Anni, geb. Krause, Launau, Kr. Heilsberg, 22. 3. 2004, Sinsheimer Str. 49, 68239 Mannheim
Bykowski, Hedwig, geb. Preilowski, Neudims u. Groß Wolka, 29. 3. 2004, Carl-Sonnenschein-Str. 81, 47809 Krefeld
Dahl, Josefa, geb. Schindel, Elbing, 23. 5. 2004, Dahlienstr. 2, 33129 Delbrück
Harwardt, Anna, geb. Prothmann, Braunsberg, 24. 10. 2003, Heiligenbeiler Str. 6, 31303 Burgdorf
Jansing, Hedwig, geb. Nadler, Allenstein, Riesenburg, 5. 2. 2004, Westerkampstr. 34, 49082 Osnabrück

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Kellmann, Maria, geb. Krakau, Wolfsdorf u. Battatron, 28. 2. 2004, Elsbachstr. 131, 51379 Leverkusen

Lukas, Hedwig, Allenstein, Zimmerstr., 6. 3. 2004, Deichmannstr. 1, 30163 Hannover

Przewozny, Anna, geb. Balzer, Gr. Lemkendorf, Cronau, 9. 3. 2004, Landshuter Weg 2, 33659 Bielefeld

Rodzinski, Elisabeth, geb. Grabosch, Bischofsburg, 21. 5. 2004, Dr.-Wilhelm-Roelen-Str. 334, 47179 Duisburg
Saager, Maria, geb. Paltian, Bredinken, Kr. Rößel, 24. 2. 2004, Pixeler Str. 32, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Scharkowski, Hedwig, Peterswalde, Kr. Heilsberg u. Wernegitten, Kr. Heilsberg, 22. 2. 2004, Schönebecker Str. 120, 45359 Essen

Sommer, Viktor, Seefeld, 1. 4. 2004, Caracciolastr. 32, 80935 München

Thimm, Hedwig, geb. Klein, Tolkemit, Sudetenstr. 9, 24. 4. 2004, Hofstr. 27, 41065 Mönchengladbach

89 Jahre

Koch, Olga, geb. Bernsdorff, Schlitt, Kr. Heilsberg, 5. 2. 2004, Blumenstr. 11, 71332 Waiblingen

Maßner, Maria, geb. Maslowski, Nagladen, Dietrichswalde, Gr. Lemkendorf, 6. 1. 2004 Dohlenstr. 4, 26676 Barßel

Rarek, Maria, geb. Ziemiński, Neu Kockendorf, 24. 2. 2004, Klosterwall 10, 29525 Oldenstadt

88 Jahre

Bahr, Hedwig, Schönfelde, Wuttrienen, 11. 1. 2004, Görresstr. 7A, 40597 Düsseldorf

Lingnau, Leo, Langwiese, Kr. Heilsberg, 14. 5. 2004, Hanninxweg 22, 47807 Krefeld

87 Jahre

Buchholz, Otto, Lautern, Kr. Rößel, 23. 3. 2004, Schillerstr. 38, 67578 Gimbsheim

Nieswandt, Annemarie, geb. Großmann, Napratten, Kr. Heilsberg, 27. 4. 2004, Ännchengasse 19, 53902 Bad Münstereifel

Schütz, Martha, geb. Gegalski, verw. Schwark, Guttstadt, Wassergasse 1, 9. 4. 2004, Billrothstr. 17, 23562 Lübeck

86 Jahre

Barkhoff, Walter (Blazejewski), Queetz, Kr. Heilsberg, 8. 4. 2004, Cloppenburg Str. 5, 49088 Osnabrück

Lettmann, Franz, Packhausen, Mehlsack, 10. 3. 2004, Konrad-Adenauer-Str. 16/1, 72336 Balingen

Sakrowski, Otto, Tolkemit, Elbinger Str. 25, 19. 5. 2004, Azaleenstr. 3, 49828 Neuenhaus

Sawitzki, Anna, Lekitten, Kr. Rößel, 27. 4. 2004, Hanns-Eisler-Str. 17/3, 98693 Ilmenau

Schwark, Josef, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 16. 5. 2004, Fritz-Reuter-Str. 9, 18109 Graal-Murriz

Zyriax, Lisbeth, Heilsberg, Landsberger Str. 18, 15. 1. 2004, Niekampsweg 4c, 22523 Hamburg

85 Jahre

Block, Josef, Basien, 6. 10. 2003, Findelstr. 64, 32457 Porta Westfalica

Küppen, Marta, geb. Langanki, Freimarkt, 18. 9. 2004, Auf der Schanz 99, 47652 Weeze

Lange, Margarethe, geb. Kather, Bürgerwalde, Kr. Braunsberg, 16. 2. 2004, Breslauer Str. 18, 51469 Bergisch Gladbach

Margowski, Waldemar, Wartenburg, Kirchenstr. 25, 24. 2. 2004, Merowingerstr. 3, 72108 Rottenburg

Ott, Franz, OStud.Rat i. R., Schulen, Kr. Heilsberg, 17. 5. 2004, An der Längere 20, 59929 Brilon

Preuss, Bernhard, Alt Wartenburg, 14. 2. 2004, Finkenweg 15, 50389 Wesseling

Schubert, Kläre, geb. Knorr, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2004, Friesenstr. 18, 45665 Recklinghausen

Zagermann, Erna, Zager, Kr. Braunsberg, 22. 2. 2004, Wollenweberstr. 40, 31134 Hildesheim

84 Jahre

Bartnik, Franz, Braunsvalde u. Süssenthal, Kr. Allenstein, 6. 2. 2004, Suedstr. 15, 52382 Niederzier

Behrendt, Hedwig, geb. Gerigk, Workeim, Kr. Heilsberg, 8. 3. 2004, Am Glockensiek 13, 31848 Bad Münder

Hoffmann, Stephan, Neuendorf K.D. Kr. Elbing, 12. 5. 2004, Hof auf der Hardt, 52393 Hürtgenwald

Langwald, Magdalene, geb. Brozi, Skai-botten u. Kl. Lemkendorf, 31. 1. 2004, An der Bömmerdelle 11, 44892 Bochum

Leckerhardt, Maria, geb. Bartsch, Mehlsack, Poststr. 19, 23. 3. 2004, Jürgen-Ovens-Str. 23, 25840 Friedrichstadt

Michaelis, Paula, geb. Krüger, Steinberg, Kr. Allenstein, 20. 5. 2004, Im Heidfeld 6, 27374 Visselhövede

Monninger, Paula, Braunsberg, 7. 6. 2004, Harthausener Str. 15, 85630 Grasbrunn

Müller, Hanna, geb. Zimmermann, verw. Heimes, Bischofsstein, Torplatz 2, 2. 4. 2004, Im Ohle 46, 57392 Schmallenberg

Schimmelpfennig, Rosa, geb. Strehl, 17. 5. 2004, Schönaauerstr. 2, 59379 Selm

Schonig, Ernst, geb. Arendt, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 26. 2. 2004, Lessingstr. 21, 42477 Radevormwald

Turowski, Josef, Santoppen, 27. 6. 2004, Goldreggenweg 21, 41468 Neuss

Voigtländer, Frieda, geb. Kossien, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 16, 22. 5. 2004, Wiesenweg 13, 04319 Leipzig

83 Jahre

Andruschak, Hedwig, geb. Eichholz, Tolkemit, Turmstr., 11. 5. 2004, Dorfstr. 5, 17129 Neu Plötz

Bikowski, Frieda, geb. Langwald, Freudenberg, Kr. Rößel, 26. 3. 2004, Kästnerstr. 5, 30827 Garbsen

Enkelmann, Frieda, geb. Funk, Tolkemit, Hinterhaken, 24. 4. 2004, Am Forst 3, 54597 Rommersheim

Goslowski, Maria, geb. Kastilan, Bischofsdorf, 14. 4. 2004, Pestalozzistr. 1, 59067 Hamm

Grunenberg, Hildegard, geb. Binger, Neu Bartelsdorf, 28. 1. 2004, Rübennstr. 38a, 42289 Wuppertal

Gurk, Erich, Rößel, 5. 4. 2004, Dorfstr. 24, 06369 Dornbock

Hasselberg, Hedwig, geb. Adamski, Krekollen, Kr. Heilsberg, 2. 4. 2004, Altenheim, Fahrstr. 1, 21436 Marschacht

Holzki, Hugo, Glockstein, Kr. Rößel, 11. 11. 2003, Willicher Str. 83, 47918 Tönisvorst

Lingnau, Martha, Langwiese, Kr. Heilsberg, 23. 2. 2004, Birkhuhnweg 8, 40668 Meerbusch

Neubauer, Hildegard, geb. Arendt, Widdrichs, Konneggen, Kr. Heilsberg, 26. 4. 2004,

Raffaelstr. 7, 66540 Neunkirchen

Preuß, Waldemar, Bischofsburg, 2. 6. 2004, Blumenstr. 34, 47877 Willich

Schmirgalski, Anna, geb. Ehlert, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 30. 5. 2004, Bremer Str. 2, 24118 Kiel

Schottkowski, Josefa, Allenstein, 24. 4. 2004, Finkenstr. 26, 85356 Freising

Wolf, Gerhard-Franz, Rößel, 5. 4. 2004, Davenstedter Markt 41, 30455 Hannover

82 Jahre

Basler, Nora, geb. Boenke, Santoppen, 6. 6. 2004, Landhausweg 29, CH-3007 Bern

Block, Maria, Pudelkeim, Kr. Pr. Eylau, 12. 2. 2004, Hag 33, 04924 Bad Liebenwerda

Brock, Paula, Steinberg, Kr. Allenstein, 15. 5. 2004, Rheinelbestr. 18, 45886 Gelsenkirchen

Hagen, Rosemarie, geb. Thater, Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 1. 6. 2004, Buxheimer Str. 69, 87000 Memmingen

Hippel, Elisabeth, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 28. 2. 2004, Moltkeplatz 23, 45138 Essen

Klaperski, Mathilde, geb. Makolla, We-mitten, Kr. Allenstein, 23. 3. 2004, Im Löhenbusch 25, 58119 Hagen

Mombeck, Maria, geb. Kuhn, Sommerfeld, Kr. Heilsberg, 18. 2. 2004, Virchowstr. 143, 46047 Oberhausen

Reinke, Paul, Tolkemit, Herrenstr., 24. 4. 2004, Heidlandstr. 36, 32756 Detmold

Schart, Erna, geb. Haese, Tolkemit, Neuer Weg 11, 6. 5. 2004, Weusthoffstr. 27, 21077 Hamburg

Schreyer, Dr. Vera, geb. Fritsch, Tolkemit, Herrenstr. 8, 16. 5. 2004, Am Rheinacker 1, 51061 Köln

Strzelczyk, Elisabeth, geb. Binger, Neu Bartelsdorf, 5. 4. 2004, Ludwig-Gies-Str. 1, 50769 Köln

Witt, Elisabeth, geb. Bolloff, Tolkemit, Am Amtsberg 14, 28. 5. 2004, Meisenweg 19, 40699 Erkrath

Wolters, Helene, geb. Funk, Tolkemit, Frauenburger Str., 30. 4. 2004 Waldenburger Str. 11, 31582 Nienburg

Wulf, Alfons, Tolkemit, Accisenstr., 26. 5. 2004, Spreenende 64, 22453 Hamburg

81 Jahre

Frischmuth, Hans, Bischofsburg u. Ridbach, Kr. Rößel, 2. 5. 2004, Hechtweg 3, 88709 Meersburg

Kauer, Bruno, Oberkapkeim, 27. 12. 2003, Hebelstr. 13, 73072 Donzdorf

Lindenbeck, Charlotte, geb. Podlech, Tolkemit, 23. 5. 2004, Scharnhorststr. 26 a, 19386 Lübz

Schmidt, Gertrud, geb. Schier, 17. 4. 2004, Neu Passarge, In der Bomm-ecke 6, 58840 Plettenberg

Schwarz, Georg, Pillau, 18. 5. 2004, Arnweg 19, 81673 München

Thallinger, Anna, geb. Keuchel, Blankenberg, Kr. Heilsberg, 30. 3. 2004, March 52, 84332 Hebertsfelden

Thomas, Maria, geb. Wontorra, Bischofsburg, Speicherstr., 9. 5. 2004, Triftweg 3, 21335 Lüneburg

80 Jahre

Betschwarsch, Irmgard, geb. Matern, Frauenburg, 16. 4. 2004, Heilmairerstr. 26, 81477 München

Block, Ursula, geb. Schikowski, Basien, 9. 6. 2003, Findelstr. 64, 32457 Porta Westfalica

Büsching, Helene, geb. Nalenz, Wartenburg, 21. 10. 2003, Schönaustr. 75, 44227 Dortmund

Dittmann, Erika, geb. Rischewski, 10. 2. 2004, Dorfstr. 36, 17291 Güstow

Eisenmann, Ursula, geb. Zint, Guttstadt, Bruno-Schaffrinski-Str. 14, 20. 5. 2004, Breslauer Str. 14, 63477 Maintal

Gellert, Elfriede, geb. Neuwald, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 11. 2. 2004, Lothringer Str. 2, 50677 Köln

Gandlauer, Margarete, geb. Fieberg, Mehlsack, 4. 5. 2004, Veit-Stoß-Str. 8, 80687 München

Gerleit, Ria, geb. Küssner, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 2. 3. 2004, Ferdinand-Kobell-Str. 66, 85540 Haar

Gratsch, Maria, geb. Kablau, Krekollen, Kr. Heilsberg, 17. 10. 2003, Am Hasenkamp 18, 21682 Stade

Groß, Paula, geb. Fahl, Benern, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2004, Füramooser Str. 4, 88436 Eberhardzell

Hammelmann, Karl, Bischofsburg, Budener Weg 9, 9. 4. 2004, Stormarnweg 5, 22946 Trittau

Heidemann, Aloys, Unter Kapkeim, Kr. Heilsberg, 3. 4. 2004, Maxstr. 55, 67122 Altrip

Heinz, Anna, geb. Braun, Braunsberg, Hinterstr., Gerdastr., 27. 9. 2004, Elswies 8, 56288 Leideneck

Hennig, Erich, Krekollen, Kr. Heilsberg, 22. 3. 2004, Siebengebirgsweg 29, 51503 Rösrath

Heppner, August, Derz, Kr. Allenstein, 24. 5. 2004, Am Kapellenknapp 8, 59379 Selm

Köhler, Cäcilie, geb. Kijek, Allenstein, 14. 3. 2004, Anne-Frank-Str. 11, 63762 Großostheim

Krakau, Bernhard, Wolfsdorf, 18. 5. 2004, In der Ostert 11, 58840 Plettenberg

Krieger, Josef, Wernegitten u. Rehagen, Kr. Heilsberg, 17. 3. 2004, Tischbeinstr. 16, 34121 Kassel

Kroschewski, Luzia, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 5. 2004, Friedensstr. 39, 47661 Issum

Lenz, Richard, Bischofsburg, 4. 5. 2004, Am Mühlbach 16, 18273 Güstrow

Lingnau, Anton, Wegojen, Kr. Rößel, 13. 3. 2004, Jahnstr. 40, 47506 Neukirchen-Vluyn

Lompa, Margarete, geb. Lompa, Sternsee, Kr. Rößel, 4. 4. 2004, Marklandstr. 121, 42279 Wuppertal

Micheel, Hedwig, geb. Wagner, Tolkemit, 29. 4. 2004, Im Schilffeld 37, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Menzel, Josefa, geb. Hinz, Sagnienen, 7. 3. 2004, Jahnstr. 8, 32278 Kirchlingern

Mätzig, Olga, geb. Hoppe, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 1. 2004, Edwin-Naef-Weg 17, 79713 Bad Säckingen

Maletzki, Hedwig, Rosenschön, 11. 4. 2004, Westerwaldstr. 39, 46145 Oberhausen

Moschallski, Hans-Georg, Tolkemit, Hafenstr. 19., 29. 4. 2004, Lürsweg 99, 45239 Essen

Müller, Franz, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 20. 12. 2003, Rezatweg 20, 90449 Nürnberg

Nielsen, Helene, geb. Zekorn, Plauzig, 12. 3. 2004, Sportplatzstr. 10, 77933 Lahr

Nieswand, Josef, Gr. Köllen, Kr. Rößel, 6. 3. 2004, Kolpingstr. 7, 56626 Andernach

Otto, Helene, geb. Berner, Bischofsburg, 25. 3. 2004, Am Eibusch 5, 31812 Bad Pymont

Prothmann, Benno, Bürgerwalde, Kr. Braunsberg, 19. 5. 2004, Gottfried-Bürger-Str. 7, 15517 Fürstenwalde/Spree

Redder, Elisabeth, geb. Taube, Sommerfeld, Kr. Heilsberg, 12. 4. 2004, Poststr. 13a, 22946 Trittau

Regenbrecht, Alfred, Schillgehen u. Wolittnick, Kr. Heiligenbeil, 20. 10. 2003, Im Hohberger 17, 78262 Gailingen

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Rehaag, Emma, geb. Tolksdorf, Werne-
gitten, Kr. Heilsberg, 16. 3. 2004, Pfer-
dekamp 39, 33378 Rheda-Wieden-
brück
Riedel, Paul, Altkirch, b. Guttstadt, Kr.
Heilsberg, 15. 4. 2004, Lünzumer Weg
45, 45721 Haltern
Ruhnau, Hildegard, Königsberg, Kum-
merauerstr. 17, 9. 3. 2004, Zäunchen
1, 51766 Engelskirchen
Scharfenort, Helmut, Santoppen, 30. 6.
2004, Kampstr. 8, 58644 Iserlohn
Schimmelpfennig, Erich, Fleming, Kr.
Rößel, 7. 5. 2004, Schönauer Str. 2,
59379 Selm
Schlegel, Kurt, Elbing, Hebbelstr. 1, 2.
5. 2004, Auf dem Wasen 14, 71640
Ludwigsburg
Steffen, Alfons, Elbing, 17. 5. 2004, Her-
mannstr. 4-6, 79098 Freiburg
Steffen, Rita, geb. Felix, Oppeln, 4. 5.
2004, Hermannstr. 4-6, 79098 Freiburg
Strehl, Hans, Schönbrück, Kr. Allen-
stein, 2. 5. 2004, Dahleener Str. 286,
41239 Mönchengladbach
Tomaschewski, Klara, geb. Behrendt,
Ottendorf, 28. 6. 2004, Bauernkamp
22, 44894 Bochum
Urban, Antonie, Stabigotten, Kr. Allen-
stein, 7. 4. 2004, Dohrer Str. 205,
41238 Mönchengladbach
Wiest, Magdalena, geb. Lange, Hansha-
gen, 5. 5. 2004, Wasserkunststr. 9,
39418 Staßfurt
Zagermann, Hans, Sommerfeld, Kr.
Heilsberg, 20. 4. 2004, Hartmanns-
weilerstr. 85, 65933 Frankfurt

75 Jahre

Bartnik, Hedwig, geb. Lengowski, Grün-
au u. Plautzig, Kr. Allenstein, 27. 3.
2004, Erlengrund 8, 59872 Meschede
Bauer, Hermann, Kalborn, Kr. Allen-
stein, 12. 1. 2004, Im Steeler Rott 18b,
45276 Essen
Belgardt, Erwin, Tolkemit, Frauenbur-
ger Str. 25, 25. 3. 2004, 15436-94 th Ave-
nue Surrey B.C. V3R 9C9), Canada
Bergmann-Baier, Inge, geb. Wolf, Lie-
wenberg, Kr. Heilsberg, 8. 4. 2004,
Unkeler Weg 4, 53424 Remagen
Bergmann, Luzia, geb. Biernath, Worit-
ten u. Allenstein, 16. 4. 2004, Rot-
dornallee 4, 42897 Remscheid
Biess, Klemens, Sombien, 19. 6. 2004,
Kardinal-Bertram-Str. 17, 31134 Hil-
desheim
Brodowski, Hubert, Rosenschön, 27. 5.
2004, Lahrstr. 15, 77948 Friesenheim
Dargel, Maria, geb. Siedler, 28. 5. 2004,
Lämmkenstatt 19, 33729 Bielefeld
Ehlert, Dr. Theresia, geb. Prothmann,
Kalkstei, Kr. Heilsberg, 20. 1. 2004,
Wunnensteinstr. 18, 71634 Ludwigs-
burg
Glaw, Josef, Bischofstein, Bahnhofstr.
3, 23. 3. 2004, Altenberger Str. 36,
01277 Dresden
Hester, Liesbeth, geb. Ellerwald, Tolke-
mit, Memeler Sr. 29, 18. 4. 2004, Alter
Zirkusplatz 9, 22880 Wedel
Hippel, Ernst, Reimerswalde, 4. 5. 2004,
Saganer Weg 40, 40627 Düsseldorf
Hoch, Josef, Schönwalde, Kr. Allenstein,
26. 4. 2004, Voßbarg 15, 25482 Appen
Hömmken, Margot, geb. Gramsch, Kö-
nigsberg, 18. 1. 2004, Antoniusplatz 5,
49661 Cloppenburg
Kewitz, Hubert, Kalborn, Kr. Allen-
stein, 11. 1. 2004, Friedlandweg 7,
33102 Paderborn
Kluth, Josef, Kalkstein, 8. 4. 2004, Emil-
Nohl-Str. 35, 42897 Remscheid
Königsmann, Elfriede, geb. Orłowski,
Stabigotten u. Grieslienen, 21. 9. 2004,
Geranienstr. 26, 42369 Wuppertal

Kranig, Paul, Kaschaunen, Kr. Heils-
berg, 22. 1. 2004, Am Neumühler See
9a, 19057 Schwerin
Kretschmann, Irmentraut, geb. Tugunt-
ke, Tollack, 3. 5. 2004, Feuerwehrstr.
38, 77933 Lahr
Langanki, Heinrich, Freimark, 30. 7.
2004, Wehrhahnweg 3, 47807 Krefeld
Lehmann, Elisabeth, geb. Grohs, Wer-
negitten, Kr. Heilsberg, 2. 5. 2004,
Daelenstr. 18, 52134 Herzogenrath
Radau, Gerhard, Braunsberg, Bahn-
hofstr., 25. 5. 2004, Dietrich-Bonhoe-
fer-Str. 18, 33102 Paderborn
Piereck, Johanna, geb. August, Tolke-
mit, Turmstr. 34, 16. 5. 2004, Huber-
tusstr. 63, 41334 Nettetal

Sedlmayr, Luzia, geb. Knoblauch,
Steinberg, Kr. Allenstein, 13. 6. 2004,
Sellmannsbachstr. 7, 45889 Gelsen-
kirchen
Sierigk, Alois, Rosenschön, 26. 5. 2004,
Burgstr. 6, 17179 Gnoien
Steier, Martha, geb. Strach, Tolkemit,
25. 4. 2004, Ulmenweg 19, 47906 Kem-
pen
Stirba, Ursula, geb. Freitag, Heinrichs-
dorf, 26. 6. 2004, Am Urnenfeld 8,
44534 Lünen
Quaß, Anna, geb. Gotzein, Wieps, Kr.
Allenstein, 26. 5. 2004, Osloer Str. 12,
53117 Bonn
Wagner, Hans, Reimerswalde, Kr.
Heilsberg, 29. 1. 2004, Braunsberger
Str. 33, 59558 Lippstadt
Wagner, Monika, geb. Fisahn, Kabie-
nen, Kr. Rößel, 11. 1. 2004, Hauptstr.
84, 98704 Langewiesen
Wien, Alois, Heinrichsdorf, 22. 4. 2004,
Klein Wokerner Weg 9, 17166 Groß-
Wokern
Winkelhofer, Gertrud, geb. Rippert, Al-
lenstein, 13. 6. 2004, Georg-Kerschen-
steiner-Str. 21, 85521 Riemerling
Wodniczak, Elisabeth, geb. Palmowski,
Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 7. 5. 2004,
Rudolfstr. 18, 45886 Gelsenkirchen
Wulf, Herbert A., Tolkemit, 17. 4. 2004,
8807 Edmonten, AB T5E38 Ave, Ca-
nada
Wulf, Magdalena, Tolkemit, Hafenstr. 3,
27. 5. 2004, Astenweg 14, 51143 Köln

70 Jahre

Babucke, Waltraud, geb. Schlesiger,
Heilsberg, Markt 2, 22. 3. 2004, Wil-
helm-Busch-Weg 2, 31008 Elze
Babiel, Alfred, Stockhausen, 28. 10.
2004, Düsseldorfer Str. 68a, 47829
Krefeld
Bauer, Norbert, Allenstein, Immel-
mannstr. 7, 17. 11. 2004, Hubertusstr.
52, 10365 Berlin
Behlau, Angelika, Tiedmannsdorf, 18.
4. 2004, Kurfürstenstr. 25, 12105 Ber-
lin
Behlau, Maria, geb. Frischmuth, Neu
Garschen, Kr. Heilsberg u. Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 12. 5. 2004, Grom-
meshofstr. 11, 53332 Bornheim
Behrendt, Eugen, Kirschbaum, 22. 5.
2004, Borgmannshof 16, 45888 Gel-
senkirchen
Behrendt, Franz, Linglack, 28. 4. 2004,
Friedrichstr. 20, 18356 Barth

Böhm, Josef, Kl. Kleeberg, Kr. Allen-
stein, 15. 3. 2004, Unterm Jäger 8,
44892 Bochum
Braun, Klara, geb. Teschner, Rosenau,
22. 3. 2004, Berliner Str. 45, 40880 Ra-
tingen
Certa, Agnes, geb. Reddig, Fittigsdorf,
Kr. Allenstein, 20. 1. 2004, Fichtenstr.
31 B, 58239 Schwerte
Dankowski, Irmgard, geb. Eberlein, Ro-
senau, 10. 3. 2004, Deutschherrenstr.
30, 56070 Koblenz
Delberg, Oskar, Göttkendorf, 24. 8.
2004, Hölterweg 2, 44894 Bochum
Dierkes, Helga, geb. Plohmann, Mehl-
sack, Landarbeitersiedlung 4, Juden-
berg, Grafenstr. 9, 49828 Neuenhaus

Dombrowski, Hubert, Woritten, Kr. Al-
lenstein, 4. 1. 2004, Sandkoppel 1,
24768 Rendsburg
Eberlein, Waltraut, Schönbrück, 9. 4.
2004, Eisenbahnstr. 33, 82110 Germe-
ring
Ehlert, Ehlert, 16. 1. 2004, Pfahlbude,
Kr. Braunsberg, 16. 1. 2004, Heinrich-
von-Meurers-Str. 3, 53498 Bad Breisig
Ehlert, Florian, Gr. Rautenberg, Kr.
Braunsberg, 17. 1. 2004, Heinrich-
von-Meurers-Str. 3, 53498 Bad Breisig
Eichhorn, Walter, Waldensee, 23. 10.
2003, Holthausener Str. 45, 46342 Ve-
len
Fischer, Willi, Tolkemit, Grenzbach-
siedlung, 25. 4. 2004, Aldenhovener
Weg 14, 47906 Kempen
Flakowski, Adelheid, geb. Schaffrinna,
Gr. Bartelsdorf, 16. 3. 2004, Hohe Str.
4, 28857 Syke
Flakowski, Erich, Gr. Bartelsdorf, 16. 4.
2004, Hohe Str. 4, 28857 Syke
Freitag, Hildegard, Wernegitten, Kr.
Heilsberg, 9. 3. 2004, Bussardweg 16,
30629 Hannover
Gappa, Hedwig, geb. Romanski, La-
buch, 22. 6. 1934, Buchenweg 2,
40723 Hilden
Gerigk, Ottilie, geb. Heidemann, Unter
Kapkeim, Kr. Heilsberg, 4. 6. 2004,
Bludenzer Str. 21, 70469 Stuttgart
Grotzki, Anna, geb. Radtke, Neu Gar-
schen, Kr. Heilsberg u. Steinberg, Kr.
Allenstein, 4. 3. 2004, Kantstr. 3,
53489 Sinzig
Gschwind, Maria, geb. Langanki, Bi-
schofstein, Obermühlensteig 11, 2. 6.
2004, Johannes-Gutenberg-Str. 16,
76726 Germersheim
Herder, Gerhard, Sternsee, Kr. Rößel,
27. 1. 2004, Hornstr. 13, 30989 Gehrden
Hiepel, Irmgard, geb. Schmergalski,
Steinberg, Kr. Allenstein, 15. 3. 2004,
Rehpfad 9, 58675 Hemer
Höpfner, Magdalene, Frankenau, Kr.
Rößel, 21. 4. 2004, Pestalozzistr. 31,
52134 Herzogenrath
Kass, Magdalene, geb. Schart, Tolke-
mit, Vorderhaken 18, 17. 5. 2004, San-
mannreihe 33, 21031 Hamburg
Koppel, Frieda, geb. Polakowski, Rose-
nau u. Allenstein, 1. 1. 2004, Schwe-
rinstr. 6, 45476 Mülheim
Kowalski, Cäcilia, geb. Meerettig, El-
bing, Horst-Wessel-Str. 86, 3. 4. 2004,
Horst-Jonas-Str. 19, 17033 Neubran-
denburg

Kraker, Felizitas, geb. Herrmann, Kre-
kollen, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2004,
Wattmannstr. 19, 86453 Dasing
Kroschewski, Adolf, Heilsberg, Neuho-
f 41/Lidzbark, ul. Poznanska 4, 19. 2.
2004, Yorckstr. 33, 52351 Düren
Rehaag, Adolf, Wernegitten, Kr. Heils-
berg, 4. 5. 2004, Klosterweg 20, 47574
Goch
Laduch, Paul, Stockhausen, 5. 12. 2003,
Furtherhofstr. 54, 41462 Neuss
Langwald, Paul, Süßenberg, Kr. Heils-
berg, 26. 5. 2004, Am Bernhardsgra-
ben 12, 07318 Saalfeld/Saale
Lingnau, Erika, geb. Kasnitz, Queetz,
22. 3. 34, Raiffeisenstr. 7, 59302 Oelde
Lorkowski, Josef, Dietrichswalde, Kr.
Allenstein, 6. 3. 2004, Frankfurter Str.
630, 51107 Köln
Lugt, Margarete, geb. Rubach, Mengen,
Kr. Heilsberg, 1. 2. 2004, Hermesho-
ven 1, 41569 Rommerskirchen
Maluck, Gerhard, Wernegitten, Kr.
Heilsberg, 12. 5. 2004, Friedensstr. 1a,
04519 Rackwitz
Martin, Johanna, geb. Wolter, Tolkemit,
Memeler Str. 8, 5. 2004, Landsberger
Str. 45, 04157 Leipzig
Matern, Dr. Norbert, Braunsberg, 20. 6.
2004, Schrimpstr. 32a, 82131 Gauting
Masłowski, Reinhold, Scheufelsdorf,
20. 1. 2004, Schreineräckerstr. 48,
75417 Mühlacker
Monkowski, Herbert, Allenstein u. Jo-
mendorf, 8. 6. 2004, Hahnenbecke
12, 58540 Meinerzhagen
Nitsche, Maria, geb. Perk, Arnsdorf, Kr.
Heilsberg, 27. 3. 2004, Franz-Esser-Str.
20, 51379 Leverkusen
Olschinka, Agnes, Gr. Lemkendorf, Kr.
Allenstein, 23. 2. 2004, Schulstr. 30,
42551 Velbert
Oschwald, Irmgard, geb. Brodowski,
Rosenschön, 2. 5. 2004, Diersburger
Str. 5, 77948 Friesenheim
Pfaff, Anna, geb. Hinzmänn, Wengai-
then, Kr. Allenstein, 17. 3. 2004,
Mohnblüte 10, 45309 Essen
Polomski, Gertrud, geb. Radeck,
Flammberg, 7. 5. 2004, Steinbreite 46,
33442 Herzebrock-Clarholz
Pompetzki, Elisabeth, geb. Quittek,
Sombien, 9. 4. 2004, Kornstr. 8, 40670
Meerbusch
Poschmann, Georg, Lichtenhagen, 29. 5.
2004, Römerstr. 100, 85609 Aschheim
Poschmann, Hildegard, geb. Grotzki,
Rosenau u. Allenstein, 23. 3. 2004,
Luxemburger Allee 3, 45481 Mül-
heim
Prahs, Ursula, geb. Petrikowski, Wut-
trienen, Kr. Allenstein, 13. 12. 2003,
58313 Herbecke
Rehaag, Adolf, Wernegitten, Kr. Heils-
berg, 4. 5. 2004, Klosterweg 20, 47574
Goch
Rockel, Helmut, Wernegitten, Kr. Heils-
berg, 3. 4. 2004, Südring 272, 45711
Datteln
Rogalla, Hubert, Gr. Lemkendorf, 31. 3.
2004, Hamberger Str. 71, 51381 Lever-
kusen
Ruschat, Hildegard, geb. Koschinski,
Sternsee, 6. 5. 2004, Düsseldorfer Str.
68a, 47829 Krefeld
Saat, Erika, Tolkemit, Grenzbachsied-
lung, 28. 5. 2004, Krankenhausstr. 16,
50170 Kerpen
Sadrianna, Monika, geb. Dittrich, Gott-
ken, 9. 1. 2004, Lehmbedde 5, 59427
Unna
Sbikowski, Irmgard, geb. Bloehs, Gött-
kendorf, Kr. Allenstein, 4. 7. 2004,
Wittkamp 19, 44534 Lünen
Scharfenort, Hedwig, geb. Buchholz,
Krekollen, Kr. Heilsberg, 13. 3. 2004,
Moosstr. 75, 85356 Freising

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Schimmelpfennig, Walter, Schönwiese, 8. 5. 2004, Gartenstr. 34, 53359 Rheinbach
 Schmidt, Ruth, geb. Prengel, Tolkemit, Hinterhaken 59, 23. 4. 2004, Boelckestr. 69, 24768 Rendsburg
 Schreiber, Walburga, geb. Pfeiffer, Kreckollen, 19. 3. 2004, Hasenrichte 8, 79639 Grenzach-Wyhlen
 Schröter, Bernhard, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 21. 8. 2004, Hühelner Str. 92, 50226 Frechen
 Schröter, Magdalena, geb. Poschmann, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 19. 3. 2004, Reichenbachstr. 12, 72766 Reutlingen
 Selke, Luzia, geb. Grodde, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2004, Dr.-Goerdeler-Str. 15, 63322 Rödermark
 Strehl, Ursula, geb. Spork, Schönbrück, Kr. Allenstein, 4. 3. 2004, Dahlemer Str. 286, 41239 Mönchengladbach
 Spahn, Georg, Neu Passage, 24. 2. 2004, 09366 Stollberg
 Thilo, Franziska, geb. Kirstein, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2004, Ackerstr. 49, 13355 Berlin
 Tobey, Artur, Glottau, Sternsee u. Bischofsburg, 4. 3. 2004, Am Wäcker 18, 51702 Bergneustadt
 Wiechert, Dorothea, geb. Behrendt, Kreckollen, Kr. Heilsberg, 11. 4. 2004, Sebastianstr. 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Quint, Erwin, Beuern, 12. 4. 2004, Lindenbergl. 145, 82343 Pöcking

Urban, Franz, Allenstein, Masurensiedlung, 2. 9. 2004, In der Dille 64, 59192 Bergkamen
 Vollet, Gertrud, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 29. 3. 2004, Hauptstr. 21, 67308 Immesheim
 Wiczorek, Irmgard-Maria, geb. Seidel, Allenstein, Jakobstr. 6 u. 6a, 6. 5. 2004, Taubengasse 5, 52078 Aachen

65 Jahre

Bartsch, Monika, geb. Engelberg, Pomrehren, Kr. Heilsberg, 7. 5. 2004, Rostocker Str. 62, 23970 Wismar
 Bloehs, Siegfried, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 4. 4. 2004, Kreuzstr. 101, 44532 Lünen
 Bremshey, Hildegard, geb. Malutski, 17. 3. 2004, Frohlinder Str. 93, 44379 Dortmund
 Certa, Gertrud, geb. Beuth, Kalborn, Kr. Allenstein, 15. 7. 2002, Kulmer Str. 25, 44789 Bochum
 Dittrich, Herbert, Stolzhagen, Kr. Heilsberg, 2. 3. 2004, Hüttenroder Str. 7, 39218 Schönebeck Elbe
 Frank, Helene, geb. Goetz, Neu Wuttrienen, 14. 3. 2004, Krewettstr. 1, 33106 Paderborn
 Freitag, Winfried, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2004, Schonskanterweg 31, 41066 Mönchengladbach
 Gand, Kuno, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 19. 2. 2004, Stettiner Weg 8, 59510 Lippetal
 Kien, Erika, geb. Rarek, Tollack, 30. 7. 2004, Klosterwall 10, 29525 Oldenstadt
 Kiesel, Angela, geb. Sendrowski, Heilsberg, 13. 12. 2004, Otto-Grot-Str. 70, 21035 Hamburg

Kellert, Jutta, geb. Maluck, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 12. 3. 2004, Landsberger Str. 10, 04509 Radefeld
 Kriete, Ruth, geb. Ruhnau, Tolkemit, Memeler Str. 3, 19. 4. 2004, Wilseder-Berg-Str. 19, 28329 Bremen
 Lange, Marlene, geb. Hipler, Wosseden, Kr. Heilsberg, 5. 3. 2004, Hasenheide 2, 29614 Soltau
 Löffler, Angelika, geb. Borchert, Glanden, Kr. Braunsberg, 1. 5. 2004, Am Zuckerloch 14, 42111 Wuppertal
 Maliszewski, Gertrud, geb. Kornalewski, Kalborn, Kr. Allenstein, 31. 1. 2004, Schürener Str. 94, 44269 Dortmund
 Reichert, Gitte, geb. Tiedemann, Heinrichsdorf, 3. 5. 2004, Geschwister-Scholl-Str. 4, 15566 Schöneiche
 Roske, Rita, geb. Leschke, Plauten, Kr. Braunsberg, 4. 6. 2004, Dreskaer Weg 1, 04910 Elsterwerda
 Scherer, Regina, geb. Schmidt, Kreckollen, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2003, Pestalozzistr. 8
 78176 Blumberg
 Tolksdorf, Lucia, geb. Schulz, Frauenburg, 17. 4. 2004, Vulkaneifelstr. 1, 56727 Mayen
 Quittek, Ernst, Sombien, 19. 4. 2004, Grazer Str. 43, 40789 Monheim
 Waleschkowski, Lucia, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2004, Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg
 Wedder, Hildegard, geb. Schulz, Tolke mit, Reiferbahn 23, 26. 4. 2004, Otto-Nuschke-Str. 32, 07907 Schleiz
 Wohlge-muth, Benno, Süsenthal, 7. 5. 2004, Graf-Reinald-Str. 65a, 41812 Erkelenz

Wohlge-muth, Gertrud, geb. Grywaczewski, Spiegelberg, 19. 5. 2004, Zehntweg 174, 45475 Mülheim

60 Jahre

Bendrin, Werner, Tolkemit, Memeler Str. 12, 24. 4. 2004, Böhholzerstr. 26, 41379 Brüggen
 Böhm, Thekla, geb. Langwald, Kl. Lemkendorf, Allenstein, 20. 1. 2004, An der Bömmerdelle 11, 44892 Bochum
 Braun, Kunibert, Braunsberg, 1. 6. 2004, Fasanenstr. 37, 82008 Unterhaching
 Dobrzinski, Elisabeth, geb. Both, Wieps, Kr. Allenstein, 31. 3. 2004, Heinestr. 33, 32120 Hiddenhausen
 Grzyb, Gabriel, Skaibotten, 24. 3. 2004, Südring 30, 55128 Mainz
 Kasnitz, Egon, Queetz, 12. 3. 2004, Brunestr. 5a, 58511 Lüdenscheid
 Krause, Monika, geb. Gauda, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 12. 2. 2004, Haselnußweg 30a, 42897 Remscheid
 Lücken, Christa, geb. Zimmermann, Tolkemit, Hinterhaken, 15. 5. 2004, Brommystr. 21, 27570 Bremerhaven
 Sendrowski, Bibiane-Klementine, Heilsberg, 15. 12. 2004, Hohoffstr. 23, 33102 Paderborn
 Steffen, Arnold, Süsentahl, b. Spiegelberg, Kr. Allenstein, 14. 1. 2004, Bentfelder Str. 63, 33129 Delbrück
 Wilengowski, Arnold, geb. Lanski, Nickelsdorf, 24. 12. 2003, Zissendorfer Weg 2, 53773 Hennef

50 Jahre

Luczak, Richard, 12. 1. 2004, Roggenkamp 43, 58454 Witten

Ermländischer Suchdienst

Wer erinnert sich an meinen Großvater **Johann Georg Josef Pietsch** /1866-1951/ aus Zechelwitz Kr. Wohrlau/ Schlesien in einem Lager b. Dresden, später wohnhaft in Stralsund. Ich habe keine Verwandte aus der Linie Pietsch u. bin sehr an der Vergangenheit bzw. an der Geschichte meiner Familie interessiert, es existieren auch keine alten Bilder oder Familienpapiere. Zuschriften bitte an: Rainer Pietsch (geb. 1960), Sarnowstr. 51, 18435 Stralsund

Alter Herr des wissenschaftlichen, katholischen Studenten- und Akademiker- Verbandes Unitas (UV) sucht **Couleurkarten, Semesterprogramme, Photos, Couleurartikel etc. der Korporationen in den ehemaligen deutschen Ostgebieten und Prag**. Der Unitas-Verband unterhielt vor dem 2. Weltkrieg Vereine u. a. in Braunsberg, Beuthen, Breslau, Danzig, Königsberg u. Prag. Bitte Mitteilung an: Franz-Josef Meyer, Holsteinische Str. 27, 10717 Berlin

Wir suchen, zwecks Ahnenforschung, die **Nachkommen u. deren Anschriften von: Julius Prah u. Olga Prah (Behrendt) aus Wusen** deren Kinder: Hugo Prah geb. am 20. 2. 1914, Julius Prah geb. am 3. 9. 1915, Alfons Prah geb. am 28. 4. 1920 alle geboren in Liebenthal, Maria Prah verh. Küpper geb. am 1. 2. 1923 u. deren Kinder. Weiterhin suchen wir Fotos aus Wusen u. Liebenthal, Kr. Braunsberg vor u. nach 1945. Bitte Mitteilung an: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster.

Ich suche Menschen, die vor oder nach der Flucht 1945 aus Ostpreussen meine Großmutter **Anni Tietz, geb. Ehlert, aus Mehlsack** kannten und/oder begleiteten. Sie war verheiratet m. Andreas Tietz. Zuschriften bitte an Tatjana Keller, Taunusstr. 23 a, 61267 Neu-Anspach

Wer kann Hinweise auf die **Kinder v. Johann Pieczkowski, Rose-nau, Kr. Allenstein u. Elisabeth, geb. Choinowski aus Schillings** geben. Heirat am 19. 10 1821 in Alt Schöneberg. Mitteilungen an Rudolf Palm, Lessingstr. 46, 40699 Erkrath

Meine Schwester sucht die Schwestern **Hedwig u. Elisabeth Knorr**, mit denen sie in derselben Schulklasse bei den Ursulinen in Danzig war. Sie kamen vom Land. Der Vater war Schneidermeister. Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Gesucht werden **Dokumente** (Patente, Verleihungsurkunden von Orden / Ehrenzeichen u.s.w.) **von Ermländern**, die an den **Befreiungskriegen** gegen Napoleon (1813-1815) teilgenommen haben. Es wäre schön, wenn sich jemand meldet. Jeder Hinweis ist wichtig! Volker Graw, Postfach 1128, 26410 Schortens

Familienforschung. Suche **Namensträger Rubach, Ruback** u. Personen, deren Vorfahren diesen Namen führten aus dem gesamten Ermland, vor allem aus Bischofstein, Frauenburg u. Rösel, die eventuell etwas zur Familienforschung beitragen können. Mein Urgroßvater war der Tuchma-

chermeister Andreas Ruback in Rösel, gestorben dort 1849. Er stammte vermutlich aus Bischofstein. Mein Großvater war der Schuhmachermeister Eduard Ruback in Königsberg, gestorben dort 1909, geb. 1845 in Rösel, Schloßfreiheit. Bitte Mitteilung an: Willy Rubach, Danziger Str. 10, 48455 Bad Bentheim, Tel. 0 59 22 - 33 85, e-mail: warubach@aol.de

Suche **Kretschmann und Ruhnau aus Arnsdorf**. Ich beschäftige mich mit Familienforschung und suche Daten und weiterführende Quellen zu meinem Opa Franz Ruhnau, rk., Eisenbahnrottenführer, geb. 17. 9. 1879 in Arnsdorf, gest. am 12. 5. 1965 in Gronau. Am 12. 11. 1902 heiratete er in Arnsdorf die Anna Kretschmann, geb. am 18. 1. 1878 in Arnsdorf, † ca. 6. 1945 in Scheune. Die Eltern meines Opas waren Andreas Ruhnau, rk., geb. in Kalkstein. Er heiratete am 17. 11. 1877 in Arnsdorf, Kr. Heilsberg, die Katharina Graw, rk, geb. am 14. 6. 1851 in Arnsdorf. In der 3. Generation soll es einen Franz Ruhnau sowie eine Gertrud Reski gegeben haben sowie Andreas Graw und Katharina Langwald. Bei den Eltern der Anna Kretschmann handelt es sich um Franz Kretschmann, rk., geb. am 23. 9. 1846 in Arnsdorf, Kr. Heilsberg. Er heiratete am 22. 11. 1874 in Arnsdorf die Elisabeth Lieder, geb. am 15. 2. 1844 in Arnsdorf. In der 3. Generation sollen die Eltern Joachim Kretschmann, verheiratet mit Elisabeth Ehm gewesen sein. Weitere Daten oder Lebensläufe meiner Vorfahren sind nicht bekannt. Wer kann helfen? Kontaktadresse: Horst Lindemann, Friedensweg 14, 48599 Gronau, e-mail: horst@indemann-gronau.de

Fröhlicher Suchdienst

Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Heimatkartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Nummer (z. B. Fr. S. 876) und legt die 0,55-€-Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt.

Nach der Gebührenordnung der Post ist für einen Umschlag, der über Normalgröße oder 20 g hinausgeht, 1,- bzw. 1,44 € Porto zu entrichten.

938 Sympathische Sie, 62 J., 1,70 m, blaue Augen, blond, mittelschlank, Sekretärin, kath., sucht auf diesem Wege einen gebildeten, gepflegten Partner. Über eine Zuschrift mit Bild würde ich mich freuen.

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Messen im Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

| | | |
|-----------------------------|--------|-----------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Besondere Gottesdienste:

| | | |
|--------------------------------|--------|----------------------|
| 8. April (Gründonnerstag): | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 9. April (Karfreitag): | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 10. April (Osternacht): | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 12. April (Ostermontag): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| 9. Mai: | 18 Uhr | Groß Bertung |
| 20. Mai (Christi Himmelfahrt): | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 23. Mai: | 18 Uhr | Groß Bertung |
| 10. Juni (Fronleichnam): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 14. Juni: | 10 Uhr | Bischofsburg |
| 25. Juni: | 10 Uhr | Tollack |

Kreuzwegandachten:

Jeden Freitag in der Fastenzeit um 15 Uhr, Herz-Jesu-Kirche, Allenstein

Gottesdienste mit Wernegittern

auf Heimfahrt (Pfr. Osker Müller)
(Mitfeiernde sind herzlich eingeladen.)

| | | |
|---------------------|-----------|--|
| 11. Juli (Sonntag) | 10.00 Uhr | Hl. Messe, Stolzhagen (Kochanówka) |
| | 16.30 Uhr | Vesper, Wernegitten (Kłębowo) |
| 12. Juli (Montag) | 19.30 Uhr | Hl. Messe, Reichenberg (Kraszewo) |
| 14. Juli (Mittwoch) | 19.30 Uhr | Hl. Messe, Klosterkapelle in Heilsberg (Lidzbark-Warmiński) mit Kapl. Schmeier |
| 18. Juli (Sonntag) | 10.30 Uhr | Hl. Messe, Pfarrkirche in Heilsberg |
| 20. Juli (Dienstag) | 15.00 Uhr | Festgottesdienst, Hl. Messe mit der St.-Margaretha-Gemeinde in Wernegitten (Kłębowo), deutsch-polnisch |

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Kaplan André Schmeier und Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, irgendwo einen Gottesdienst feiern möchten, sich über die deutschsprachige Seelsorge im Ermland informieren möchten oder einfach nur das Gespräch mit einem Gesitlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: Kura Metropolitalna, (z. Hd. Kaplan André Schmeier), ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel.: 00 48 - (0)89 - 5 35 51 73.

Ermländischer Klerus

Heimgegangen zum Herrn

Fittkau, Gerhard, Dr. theol., Lic. phil., Apostol. Protonotar, Professor em., Domkapitular des Metropolitantkapitels von Frauenburg E. h., Konsistorialrat, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 91 J., 6. 3. 2004 in Essen
Pobozyni, Josef, Pfarrer i. R., Münsterberg, 91 J., 2. 12. 2003 in Wietmarschen

Adressenänderung

Krzyszowski, Wolfgang, Pfarrer i. R. ab 1. 11. 2003, An der Kirche 1, 27809 Lemwerder
Liedtke, Horst, Pater SAC, Missionshaus der Pallottiner, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg an der Lahn
Meyer, Werner, Pater SAC, Missionshaus der Pallottiner, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg an der Lahn

Jubiläen, Ehrungen
Prüfungen

Ernennungen

Schaffrin, Martin (Eltern: Johannes Schaffrin, Allenstein, 1964 verstorben u. Maria Schaffrin, geb. von Komorowski, Frauenburg) ist zum Oberstudienrat am Gymnasium in den Fächern Mathematik und Sport befördert worden.

Prüfungen

Boese, Mathias (Eltern: Benno u. Elisabeth Boese, Süßenberg, Kerwienen) hat am 31. 10. 2003 an der Fakultät für Luft- und Raumfahrt-technik der Universität der Bundeswehr, München zum Dr. der Ingenieurwissenschaften promoviert.

Ton- und Bild-Dokumentation

Ermländerwallfahrt nach Werl 2003

mit Eröffnung des Seligsprechungsprozesses

für Bischof Maximilian Kaller

Tondokumentation: Heilige Messe und die Eröffnung des Seligsprechungsprozesses. Zwei CD's. 10,- Euro

Bilddokumentation: 22 Fotografien in Farbe, 5,- Euro

Filmdokumentation: Videofilme, VHS

1. Wesentlichste Höhepunkte, 60 Min., 10,- Euro

2. Hl. Messe und Vesper, 111 Min., 12,- Euro

3. Ausführliche Dokumentation, 205 Min., 15,- Euro

Preise jeweils zzgl. Porto und Verpackung

Der Erlös aus diesem Verkauf wird für den Seligsprechungsprozess unseres Bischofs Maximilian Kaller verwendet.

Bestellanschrift: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster,
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.

Mithilfe im
Ermlandhaus
gesucht

Im Ermlandhaus wird zum 1. 12. 2004 eine 74 m² große Wohnung frei, die bislang der aus Altersgründen ausscheidende Hausmeister bewohnte.

Die Bischof Maximilian-Kaller-Stiftung e. V. als Eigentümer des Hauses sucht zu diesem Termin einen Mieter, der bereit ist, auf 400-Euro-Basis im Ermlandhaus kleinere Arbeiten zu übernehmen. Das Ermlandhaus liegt in ruhiger Wohnlage in unmittelbarer Nachbarschaft zum Katharinenkloster.

Bewerbungen bitte an: Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77

Aus den Orden

Geburtstage

97 Jahre

Sr. Anna-Maria, geb. Langpohl, SAC, Klawsdorf, Kr. Rößel, 25. 3. 2004, Park Mount, 52 Park Mount Drive, Macclesfield, Cheshire SK11 8 NT, United Kingdom

96 Jahre

Sr. Christophora, geb. Martha Schroeter, aus dem Convent der Breslauer Ursulinen, Gr. Köllen, 18. 1. 2004, Ursulinenstr. 26, 59955 Winterberg

90 Jahre

Sr. Angelika, geb. Edith Lingnau, Rößel, 10. 5. 2004, Ursulinenstr. 26, 59955 Winterberg

Professjubiläen

40. Profess

Sr. M. Gabriele, geb. Ursula Graw, Klarissenkonvent, Domplatz 34, 48143 Münster

Aus dem Orden der
hl. Jungfrau und
Martyrin Katharina

Professjubiläen

40. Profess

Sr. M. Lucina Steckert, 2. 5. 2004
Sr. M. Roswitha Thor, 4. 10. 2004

50. Profess

Sr. M. Bernadette Krause, 11. 5. 2004
Sr. M. Paula Opitz, 11. 5. 2004
Sr. M. Petra Fischer, 11. 5. 2004
Sr. M. Longina Jaschinski, 19. 10. 2004

Heimgegangen zum Herrn

Sr. M. Meinrada, geb. Thimm, Mehlsack, Braunsberg im 91. Lebensjahr u. 67 Jahr ihres Ordenslebens am 30. 12. 2003 in Xanten

Sr. M. Orontia, geb. Schulz, Klingswald, Braunsberg im 92. Lebensjahr u. 61 Jahr ihres Ordenslebens am 23. 10. 2003 in Xanten

Sr. M. Sigtrud, geb. Certa, Neu Kockendorf, Kr. Allenstein im 82. Lebensjahr u. 56 Jahr ihres Ordenslebens am 27. 2. 2004 in Xanten

Sr. M. Leutfrieda, geb. Bielezki, Allenstein, Braunsberg im 95. Lebensjahr u. 67 Jahr ihres Ordenslebens am 6. 3. 2004 in Xanten

Hochzeiten

60 Diamantene Hochzeit

Alleborn, Georg u. Anna, geb. Schimelpfennig, Polpen, 13. 5. 2004, Zeil 8, 67578 Gimsheim
 Erdmann, Paul u. Margarete, geb. Fischer, Guttstadt, 20. 3. 2004, Oberbergstr. 39, 32105 Bad Salzuflen
 Radau, Bruno u. Regina, geb. Reich, Frauenburg, Kr. Braunsberg, 22. 2. 2004, Tiergartenstr. 55, 51145 Köln
 Schnegelsberg, Karl u. Hildegard, geb. Kuhn, Sommerfeld, Kr. Heilsberg, 3. 3. 2004, Sucystr. 24, 74321 Bietigheim-Bissingen
 Sobotzki, Dr. Kunibert u. Maria, geb. Pohlmann, Heilsberg u. Arnsdorf, 26. 7. 2004, Hermann-Sudermann-Str. 2, 48155 Münster

55 Hochzeitstag

Baikowski, Josef u. Gertrud, geb. Deker, Kalborn, Kr. Allenstein, 6. 5. 2004, Rheinfelder Str. 58, 41539 Dormagen
 Bartnik, Paul u. Hedwig, geb. Lengowski, Plautzig u. Grünau, Kr. Allenstein, 27. 12. 2003, Erlengrund 8, 59872 Meschede
 Steffen, Alfons u. Rita, geb. Felix, Elbing u. Oppeln, 21. 4. 2004, Hermannstr. 4-6, 79098 Freiburg

50 Goldene Hochzeit

Brodowski, Herbert u. Erika, geb. Breuer, Heinrichsdorf, Kr. Rössel u. Krummendorf, Kr. Strehlen, 26. 4. 2004, Hamburger Str. 13, 18273 Güstrow
 Certa, Johann u. Agnes, geb. Reddig, Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 18. 5. 2004, Fichtenstr. 31 B, 58239 Schwerte
 Dulisz, A. u. B., geb. Binger, 18. 5. 2004, PL 11-010 Barczewo
 Fahl, Bruno u. Edith, geb. Schulz, Santoppen u. Liebenow, Kr. Greifenberger, 19. 5. 2004, Am Wiesengrund 19, 17179 Gnoiien
 Grohs, Herbert u. Katharina, geb. Sauer, Rössel, 31. 12. 2003, Egerländer Str. 40, 65779 Kelkheim
 Grope, Arno u. Hildegard, geb. Dorsch, Lengainen, Kr. Allenstein, 12. 7. 2004, Niendorfer Gartenweg 8, 39116 Magdeburg
 Heppner, Josef u. Elisabeth, geb. Siegel, Königsberg, Mehlsack, 22. 4. 2004, Heinrich-Budde-Str. 48, 04157 Leipzig
 Hippel, Ernst u. Gerda, geb. Marx, Reimerswalde u. Düsseldorf, 5. 6. 2004, Saganer Weg 40, 40627 Düsseldorf

Jepp, Egon u. Annelore, geb. Wohlauf, Tolkemit, Turnstr. 11 u. Elbing, Maylachstr. 15, 3. 4. 2004, Schwarzenberger Str. 1, 47226 Duisburg
 Käsler, Georg u. Irmgard, geb. Reimann, Jonkendorf u. Gr. Purden, Kr. Allenstein, 19. 4. 2004, Cheruskerstr. 38, 42653 Solingen
 Klafki, Bruno u. Lilli, geb. Schönfay, Millenberg, Kr. Braunsberg u. Koppunki, Galizien, 25. 5. 2004, An der Kirche 2, 09405 Zschopau
 Kluth, Hubert u. Ursula, geb. Grunwald, Rastenburg u. Blankenberg, Kr. Heilsberg, 28. 4. 2004, Dorfstr. 4, 19230 Scharbow
 Lewandowski, Erwin u. Erika, geb. Jaschinski, Schöndorf, Kr. Rössel, 11. 5. 2004, Anton-Heinen-Str. 1, 59302 Oelde
 Lieder, Lothar u. Annemarie, geb. Steuer, Königsberg u. Naumburg, Kr. Bunzlau, 14. 1. 2004, Oldenburgstr. 13, 38108 Braunschweig
 Merten, Bruno u. Hedwig, geb. Quandt, Reimerswalde u. Bludau, 30. 4. 2004, Rote Erde 26, 33719 Bielefeld
 Nieswandt, Walter u. Ruth, geb. Jeschke, Süßenthal, Kr. Allenstein, 1. 6. 2004, Ad.-Stifer-Str. 21, 95652 Waldsassen
 Preuschoff, Clemens u. Elisabeth, geb. Herold, Heinrichsdorf, Braunsberg u. Oberleutensdorf, Brux, Sudetenland, 29. 5. 2004, Wilhelm-Liebke-Str. 56, 08451 Crimmitschau
 Radtke, Herbert u. Maria, geb. Sammel, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 23. 2. 2004, Stockholmer Str. 8, 42657 Solingen
 Siedler, Bruno u. Christine, geb. Iwan, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 10. 4. 2004, Lämmkenstatt 19, 33729 Bielefeld
 Temme, Paul u. Edith, geb. Behrendt, Siegfriedswalde, Kr. Heilsberg, 22. 5. 2004, Obertalstr. 8, 45478 Mülheim
 Thiele, Friedrich u. Sophie, geb. Quandt, Hochwalde, Kr. Meseritz u. Blankenberg, Kr. Heilsberg, 30. 9. 2003, Wyenhütte 3, 41179 Mönchengladbach
 Witt, Eduard u. Agathe, geb. Liedtke, Wieps u. Cronau, Kr. Allenstein, 16. 2. 2004, Buschhausen 14, 41462 Neuss
 Zagermann, Hans u. Irmgard, geb. Rogge, Sommerfeld, Kr. Heilsberg, 22. 5. 2004, Hartmannswellerstr. 85, 65933 Frankfurt

45 Hochzeitstag

Frank, Andreas u. Helene, geb. Goetz, Neu Wuttrien, 27. 4. 2004, Krewettstr. 1, 33106 Paderborn

Grotzki, Siegfried u. Anna, geb. Radtke, Jonkendorf u. Warkallen, Kr. Allenstein, Neu Garschen, Kr. Heilsberg u. Steinberg, Kr. Allenstein, 7. 3. 2004, Kantstr. 3, 53489 Sinzig
 Grzeschok, Gerhard u. Anneliese, geb. Behlau, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 8. 5. 2004, Wedellstr. 56, 12249 Berlin
 Hipler, Bruno u. Hiltrud, geb. Thiedmann, Klinken, Kr. Treuburg u. Packhausen, Kr. Braunsberg, 26. 7. 2003, Kantstr. 9, 52249 Eschweiler
 Rautenberg, Leo u. Sofie, geb. Wehrle, Wonneberg, Kr. Rössel u. Obersimonswald, Kr. Emmendingen, 3. 4. 2004, Obertalstr. 30, 79263 Simonswald

40 Hochzeitstag

Dobrzinski, Georg u. Elisabeth, geb. Both, Wieps, Kr. Allenstein, 11. 4. 2004, Heinestr. 33, 32120 Hiddenhausen
 Kollbau, Dr. Wolfgang, u. Elisabeth, geb. Haas, Allenstein u. Zimmerholz, Kr. Konstanz, 19. 10. 2003, Im Hau 6, 79249 Merzhausen
 Packmohr, Reinhold u. Marlies, geb. Hüsing, Göttendorf, 22. 5. 2004, Merveldtstr. 285, 45663 Recklinghausen
 Roske, Peter u. Rita, geb. Leschke, Plauten, Kr. Braunsberg, 8. 2. 2004, Dreskaer Weg 1, 04910 Elsterwerda
 Scherer, Franz u. Regina, geb. Schmidt, Krekollen, Kr. Heilsberg, Pestalozzistr. 8, 78176 Blumberg

30 Hochzeitstag

Witt, Brunno u. Regina, geb. Strzelczyk, Neu Bartelsdorf, 22. 12. 2003, Blockstr. 80, 50765 Köln

25 Silberne Hochzeit

Janzen, Kunibert u. Ursula, geb. Kusber, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 9. 6. 2004, Hüttruper Str. 78, 48268 Greven
 Jeschke, Grünter u. Renate, geb. Genard, Gr. Ramsau u. Rastenburg, 15. 4. 2004, Kirschgarten 18, 30539 Hannover
 Plotzki, Gerhard u. Alina, geb. Gadowski, Bischofsburg, 25. 12. 2003, Mittelstr. 141, 53757 Sankt Augustin
 Schnitzler, Rolf u. Adele, geb. Kroschewski, Springborn, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 4. 5. 2004, Wallstr. 14, 47509 Rheurdt
 Stadler, Karlheinz u. Irene, geb. Gutowski, Gelnhausen-Höchst u. Wengoy, Kr. Rössel, 16. 4. 2004, Bachstr. 9, 63571 Gelnhausen

Grüne Hochzeit

Matern, Dr. Norbert u. Assoc. Prof. Dr. Mine Ciner, Braunsberg, Schripfstr. 32a, 82131 Gauting



Geburten



Zocher, Christian u. Christa, geb. Müller, als 1. Kind Sohn Simon Alexander, geboren am 6. 10. 2003, Platanenweg 41, 65835 Liederbach

Bus aus dem Ermland nach Werl

Dittchen für Ermlandbus

Auch für das Jahr 2004 ist eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant, die nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland zustande kommen kann. Und Dank Ihrer Spenden konnte die Fahrt in den letzten sechs Jahren durchgeführt werden.

Die Fahrt der deutschen Minderheit aus dem Ermland fand einen regen Zuspruch. Der Bus war immer vollbesetzt und es bestand eine lange Warteliste. Die Möglichkeit der Wallfahrt mit den Gottesdiensten in deutscher Sprache, der großen Gemeinschaft und den vielen Begegnungen und Gesprächen mit Verwandten, Freunden, früheren Nachbarn und Bekannten, stärkten im Glauben und bereiteten Freude.

Die Wallfahrer fühlten sich von den Ermländern akzeptiert und in die Gemeinschaft der Ermlandfamilie in Deutschland hineingenommen. Religiös gestaltet wurde die Fahrt durch den Kaplan für die deutsche Minderheit André Schmeier und Katharinenschwestern. Wer hilft mit, dass Ermländer aus dem heutigen Ermland auch in diesem Jahr an der Wallfahrt nach Werl teilnehmen können?

Wegen des geringen Monatseinkommens von Normalverdienern und besonders von Rentnern in Polen können die Mitglieder der deutschen Minderheit die Kosten für die Viertagesfahrt mit

Vollverpflegung und Unterkunft nicht aufbringen.

Die Kosten für die Fahrt von etwa 145 € würde die Monatsrente eines Rentners in Polen übersteigen. Von den 49 Teilnehmern im Jahr 2003 waren 35 Teilnehmer im Rentenalter.

Der Eigenanteil für die Wallfahrt wurde deshalb auf 25 € festgesetzt, davon werden 5 € für eine Krankenversicherung in Deutschland verwendet. Personen ohne oder mit einem geringen Einkommen haben die Wallfahrt frei.

Die Spenden werden sparsam und gewissenhaft verwaltet. Dem Vorsitzenden der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Msgr. Dr. Schlegel, wird wie in den Vorjahren eine Kostenabrechnung zur Prüfung der Spendeneingänge und der Ausgaben vorgelegt. Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass die im Ermland verbliebenen Landsleute auch in diesem Jahr an der Wallfahrt nach Werl teilnehmen können. Auch kleine Spenden sind erwünscht. Zahl's Gottche für Ihre Hilfe!

Wenn Sie also ein Dittchen übrig haben überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto:

Kurt-Peter Engelberg, Kto. 407 7660, Sparkasse in Steinburg (BLZ : 222 500 20) Verwendungszweck: **Altenstein.**

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
13. April 2004**

Dies und Das

Ich suche das Buch „**Das Kirchdorf Prossitten**“ von Alois Komatzki, erschienen im Eigenverlag, 1966; Vielleicht besitzt noch jemand dieses Buch und würde es gegen Entgelt abgeben. Monika Stamm, Linder Weg 36, 51147 Köln

Rosengarth! Das Hochzeitsbild meiner Eltern enthält noch viele Namenslücken. Hochzeit von Carl Kraemer und Margarete geb.

Skowronki, 1937 in Rosengarth, Kr. Heilsberg. Welcher Rosengarther könnte mir noch helfen, die Namen der Hochzeitsgäste herauszufinden? Auch über andere Angaben zu den beiden Familien würde ich mich freuen. Anne Strickmann, Möhlerstr. 51a, 33442 Herzbrock, Tel.: 0 52 45 - 48 16 oder an Matthias Kraemer, Walgerheide 25, 48231 Warendorf, Tel. 0 25 81 - 72 86

Andenkenbild gefunden: **Maria Rehaag**, Kiwitten, Erstkommunion 16. Juli 1893. Nachkommen, Familie bei Interesse melden an: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster.

Hallo, **Kirchspiel Mighennen!** Wo steckt ihr alle? Meldet Euch mal, auch Jüngere, die die Wurzeln ihrer Eltern u. Großeltern erforschen wollen. Es gibt zwar das "Ermländische Dutzend" (13 Kinder) nicht mehr, aber ein paar von uns muss es doch noch geben. Wir werden immer älter u. der Nachwuchs fehlt. Im Juni 2003 waren wir wieder m. den Kaschaunern im Reisebus in unserer früheren Heimat. Es waren herrli-

che Erlebnisse: z. B. der herzliche Empfang der polnischen Bevölkerung, der Besuch eines Gottesdienstes in "unserer" Kirche, dann ein Orgelkonzert in Krossen - gespielt von unserem Mitreisenden Herrn Kräling auf der restaurierten Orgel. Auch im Königsberger Gebiet waren wir. Da sieht es ziemlich trostlos. Aber trotzdem, die Landschaft um die Kurische Nehrung ist wunderschön, viel schöner als Karibik u. Mallorca. 2005 werden wir hoffentlich wieder fahren. Ist Euer Interesse geweckt, dann meldet Euch bitte bei: Hildegard Burchert, Berliner Str. 126, 10713 Berlin, Tel. 0 30 - 8 21 07 61.



Busse nach Werl



Aachen / Stolberg. Wallfahrt nach Werl am 2. 5. 2004. Abfahrt: 5.45 Uhr Aachen, Marienkirche über: Würselen-Kirche, Kaninsberg, Stolberg, Eschweiler, Langerwehe, Düren und Jülich, wie in den vergangenen Jahren. Wir hoffen, den Fahrpreis von 14,50 € halten zu können. Um rechtzeitige Anmeldungen bitten: Margarete und Georg Hipler, Astenweg 5, 52222 Stolberg, Tel.: 0 24 02 - 8 27 72.

Düsseldorf / Neuss. Busfahrt nach Werl am 2. 5. 2004. Abfahrt ab Mönchengladbach, Überlandbahnhof, 6.45 Uhr; Neuss-Erfttal, Spar-Supermarkt, 7.15 Uhr; Bahnhof Neuss, gegenüber Möbelhaus Knuffmann, 7.30 Uhr; Düs-

seldorf Hauptbahnhof, Friedrich-Ebert-Str. 7.45 Uhr. Fahrpreis 14,- €. Anmeldung bis spätestens 28. 4. 2004 telefonisch oder schriftlich an Paul Klein, Paul-Löbe-Str. 11, 40595 Düsseldorf, Tel.: 02 11 - 70 61 63, möglichst nach 18 Uhr. Bezahlung im Bus.

Lathen / Meppen / Lingen / Rheine / Emsdetten. Busfahrt nach Werl am 2. 5. 2004. Abfahrt: Lathen, Markt, 6.30 Uhr; Haren, Tankstelle Lengers, 6.40 Uhr; Hemsen, 6.50 Uhr; Meppen, Propsteikirche, 7.00 Uhr; Geeste, Straßenüberführung, 7.10 Uhr; Scheperjanssiedlung, Gaststätte Brockmann, 7.20 Uhr; Lingen, Kaufhaus Jute, 7.25 Uhr; Rheine, Köpie, 7.50 Uhr; Emsdet-

ten, Mercedes-Werk Beresa, 8.00 Uhr. Anmeldung bis 26. 4. 2004 an: Dorothea Braun, St. Antonius-Str. 11, 49716 Meppen, Tel.: 0 59 31 - 1 23 47.

Münster. Am Sonntag, 2. 5. 2004, Fahrt ab Katharinenkloster, 7.20 Uhr; Eisenbahnstr., 7.30 Uhr, nach Werl. Anmeldung an: Leo Grunenberg, Hohe Geeste 170, 48165 Münster-Hiltrup, Tel.: 0 25 01 - 47 65

Wuppertal und Umgebung. Wallfahrt der Ermländer am 2. 5. 2004 nach Werl mit dem Bus der Firma Scheer: Wülfrath, Stadthalle, 6.45 Uhr; Mettmann, Jubiläumspalast, 6.55 Uhr; Gruiten, Bahnhof, 7.05 Uhr; Gruiten, Millrather Str., 7.08 Uhr; Haan, Markt,

7.15 Uhr; Vohwinkel, Schwebebahnhof, 7.30 Uhr; Elberfeld, DB-Bahnhof, 7.40 Uhr; Barmen, DB-Bahnhof, 7.50 Uhr; Oberbarmen, Berliner Platz, 8.00 Uhr; Schwelm, Hattinger Str., 8.05 Uhr. Von Velbert u. Neviges Bus 649 bis Wuppertal Hbf. bitte benutzen. Der Fahrpreis beträgt ca 12 €, für Kinder die Hälfte. Anmeldungen bitte an: August Dittrich bis zum 24. 4. 2003, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel.: 02 02 - 75 38 95 oder Firma Scheer, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 02 02 - 50 34 13. Auch Nicht-Ermländer sind b. uns herzlich willkommen. Wir bitten um gute Beteiligung, das Ermland ruft!

Busse nach Werl von Kurt - Peter Engelberg Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Bordesholm - Nortorf - Neumünster - Bad Bramstedt - Hamburg - Harburg - Neu-Wulmstorf - Buxtehude
2. Bus: Itzehoe - Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg - Niendorf - Soltau - Bergen - Celle - Burgdorf - Großburgwedel
3. Bus: Kellinghusen - Bad Bramstedt - Bad Segeberg - Lübeck - Bad Oldesloe - Bargteheide - Ahrensburg - Trittau - Glinde - Oststeinbek - Hamburg-ZOB - Winsen - Luhdorf - Allertal - Mellendorf
4. Bus: Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Salzgitter - Autobahnraststätte Hildesheimer Börde - Hildesheim - Sarstedt - Hannover-Busbahnhof - Garbsen - Autobahnraststätte Hannover-Garbsen
5. Bus: Barth - Stralsund - Ribnitz - Damgarten - Satow - Grevesmühlen - Dassow - Schönberg - Lübeck - Ratzeburg - Mölln
6. Bus: Rostock - Bad Doberan - Kröpelin - Neubukow - Wismar - Schwerin - Hagenow - Wittenburg - Gudow
7. Bus: Sanitz - Tessin - Gnoiien - Matgendorf - Todendorf - Levitzow - Teterow - Raden - Klein Wokern - Vietgest - Güstrow - Bützow - Sternberg - Kuhlen - Brüel
8. Bus: Woldegk - Neubrandenburg - Altentreptow - Jarmen - Dem-

- min - Stavenhagen - Malchin - Waren - Malchow - Karow - Plau - Lütz - Parchim - Stolpe
9. Bus: Eberswalde - Bernau - Seefeld - Krummensee - Blumberg - Berlin (mit 4 Zusteigstellen: Tegel - Mitte - Steglitz - Charlottenburg)
10. Bus: Frankfurt/Oder - Fürstenwalde - Bad Saarow - Pieskow - Königswusterhausen - Zossen - Stahnsdorf - Kleinmachnow - Berlin-Zehlendorf - Potsdam - Burg
11. Bus: Perleberg - Wittenberge - Seehausen - Osterburg - Stendal - Wolmirstedt - Gr. Ammensleben - Haldensleben - Helmstedt - Peine - Lehrte - Altwarmbüchen - Langenhagen - Köthen - Bernburg - Staßfurt - Aschersleben - Quedlinburg - Blankenburg - Halberstadt - Gr. Quenstedt - Gr. Alsleben - Hadmersleben - Oschersleben - Schönebeck - Magdeburg
12. Bus: Delitzsch - Bitterfeld - Wolfen - Köthen - Bernburg - Staßfurt - Aschersleben - Quedlinburg - Blankenburg - Halberstadt - Gr. Quenstedt - Gr. Alsleben - Hadmersleben - Oschersleben - Schönebeck - Magdeburg
13. Bus: Kleinwelka - Bautzen - Bischofswerda - Großharthau - Stolpen - Dresden - Autobahnraststätte Wildruff - Siebenlehn - Hainichen - Frankenberg - Chemnitz - Wüstenbrand - Eisenach
14. Bus: Falkenberg - Bad Liebenwerda - Elsterwerda - Großenhain - Riesa - Oschatz - Wurzen - Borsdorf - Leipzig - Merseburg - Halle - Eisleben - Sangerhausen - Nordhausen

15. Bus: Schwarzenberg - Lößnitz - Aue - Schneeberg - Kirchberg - Wilkau - Haßlau - Werdau - Zwickau - Lichtenstein - St. Egidien - Hohenstein - Ernstthal - Glauchau - Crimmitschau - Gera - Jena - Weimar
16. Bus: Weida - Triptis - Neustadt - Pößneck - Saalfeld - Rudolstadt - Bad Blankenburg - Königsee - Ilmenau - Gräfenroda - Arnstadt - Erfurt - Gotha - Bad Langensalza - Mühlhausen - Dingelstädt - Leinefeld - Worbis - Heiligenstadt - Witzenhausen
17. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsberg - Allenstein
Für die deutsche Minderheit und Angehörige im heutigen Ermland. Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung. Hinfahrt am Freitag, 30. 4. 2004, Rückfahrt am Montag, 3. 5. 2004, Fahrpreis: 25 €.

Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung, weitere Nebenkosten entstehen nicht. Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus dem Ermland im **Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im Haus der Kurie des Erzbistums Ermland in Allenstein, ul. Pienięzno 22** (neben der Post), **PL 10-006 Olsztyn**, Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 10 - 12 Uhr,

Tel. 89 - 53 551 73 oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache. Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Kaplan André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 16 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt am Samstag, 1. 5. 2004. Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Ankunft in Werl Sonntag, 2. 5. 2004, 8.30 Uhr, 9.45 Uhr Rosenkranz, 10.15 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 2. 5. 2004, nach der Vesper um 16.15 Uhr. Der Fahrpreis liegt zwischen 69,50 € und 79,50 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel auf der Hinfahrt in Herford (dort singen wir gemeinsam die ermländische Vesper), Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt.

Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen, es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zusteigstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen.

Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 16 noch Plätze frei. Schriftliche oder telefonische Anmeldungen oder Anfragen an:

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 - 13 43

Adressenänderung **Neubestellung** **Alte Anschrift** (nur bei Adressenänderung, wenn kein Aufkleber)

Name: _____
 Vorname: _____
 Geburtsname: _____
 Geburtsort und -datum: _____
 Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Straße, Haus-Nr.: _____
 PLZ/Ort: _____
 Bezugs-Nr.: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____
 PLZ/Ort: _____
 (Vorwahl) Telefon: _____

**Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:
 Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster**

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.



Wallfahrten und Treffen

Bergheim / Erft – Kenten, 28. 3. 2004, St.-Hubertus-Kirche, Hubertusstr., 14.30 Uhr hl. Messe m. KR Pfr. Krause. Anschl. gemütl. Beisammensein im Jugendheim. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 – 4 21 13

Köln - Neu-Brück, 28. 3. 2004, Deutsch-Ordens-Wohnstift Konrad Adenauer, Europaring, 15 Uhr Passionsandacht m. Visitor Msgr. Dr. Schlegel. Anschl. Beisammensein mit Kaffeetafel. Bitte „Lobet den Herrn“ mitbringen.

Aachen / Stolberg, 25. 4. 2004, St.-Josef-Kirche, Stolberg-Donnerberg, Höhenstr., 14.15 Uhr hl. Messe m. KR Pfr. Krause. Anschl. gemütl. Beisammensein im angrenzenden Pfarrheim.

Herne, 25. 4. 2004, St. Barbara-Kirche, Herne-Röhlinghausen, Hofstr. 1, 14.30 Uhr erml. Vesper m. Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Anmeldung bis zum 4. 4. 2004 bei der St. Barbara-Gemeinde, Tel. 0 23 25 – 3 24 81 (Pfarrbüro: Di. – Fr. 9 – 12 Uhr)

Dortmund, 1. 5. 2004, Propsteikirche, Catholische-Centrum, 11.30 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein.

Werl, 2. 5. 2004, 57. Wallfahrt der Ermländer, 9.45 Uhr Rosenkranz, 10.15 Uhr hl. Messe, 15 Uhr Vesper.

Münster, 3. - 6. 5. 2004, Priestertagung, Münster

Stuttgart, 9. 5. 2004, Kapelle St. Agnes, Gymnasiumstr. 45, 10 Uhr hl. Messe m. Prälat Schwalke. Mittagessen im Hotel Wartburg, Lange Str. 49, unmittelb. Nähe von St. Agnes. Auch die anschl. Heimatsunde findet in dem für uns reservierten Saal des Hotels statt.

Ellwangen, 16. 5. 2004, 56. Wallfahrt-Kirche-Heimat auf dem Schönenberg b. Ellwangen

Ravensburg, 23. 5. 2004, Klosterkirche St. Petrus u. Paulus, Abteistr. 2/3, 88214 Ravensburg-Weißenau, 11 Uhr hl. Messe, m. Dekan Msgr. Rainer Lewald. Anschl. gemeinsames Mittagessen u. Heimatstunde im Landgasthof Schützenhaus, Mariatalerstr. 33, 88214 Ravensburg-Mariatal.

Lingen-Damaschke, 20. 6. 2004, Don-Bosco-Haus, Von-Droste-Hülshoff-Str., 15 Uhr Ermländ. Vesper m. KR Pfr. Clemens Bombeck. Anschl. gem. Beisammensein.

Mühlhausen / Thüringen, 20. 6. 2004, St.-Bonifatius-Kirche, Blobach 5, 10 Uhr hl. Messe m. Prälat Johannes Schwalke, danach Mittagessen in der Gaststätte „Brauhaus zum Löwen“, Kornmarkt, 14 Uhr Bericht: „Schicksal der Wolfskinder“ im Liborius-Wagner-Haus neben der Pfarrkirche St. Josef, Waidstr. 26. Anschl. Kaffee. Anmeldung bei: Erich Groß, Windeberger Str. 49, 99974 Mühlhausen, Tel. 0 36 01/42 39 15

München, 4. 7. 2004, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Messe m. Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein m. Mittagessen u. Kaffee im Kolping-Restaurant, 15 Uhr Vesper.

Königstein, 11. 7. 2004, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof-Maximilian-Kaller-Gedächtnis, 11 Festhochamt m. Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel u. Konzelebranten, 12.30 Mittagsimbiss im „Haus der Begegnung“, 13.30 Uhr Festakademie in der Bischof-Neumann-Schule mit Festvortrag von P. Werner Bratz, 15.15 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers hinter der Pfarrkir-

che, 15.30 Uhr Potifikalvesper mit Weihbischof Gerhard Pieschl.

Güstrow, 1. 8. 2004, St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25, (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe m. Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Mittagessen im Gemeindehaus neben der Kirche. 16 Uhr erml. Vesper. Anschl. Kaffeetafel mit gem. Beisammensein. Anmeldung bitte bis 29. 7. 2004 bei: Hildegard Neumann, Hageböcker Mauer 27, 18273 Güstrow. Tel. 0 38 43-68 74 42.

Bendorf-Sayn, 15. 8. 2004, Abteikirche, 12 Uhr hl. Messe, 14 Uhr erml. Vesper

Cloppenburg-Bethen, 15. 8. 2004, St. Marien Basilika in Bethen, 15 Uhr Wallfahrtsgottesdienst m. Dekan Msgr. R. Lewald. Anschl. Beisammensein m. Kaffeetafel im Hause Maria Rast

Berlin / Steglitz, 29. 8. 2004, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Hl. Messe m. Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen.

Daun / Eifel, 12. 9. 2004, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe, 14 Uhr Vesper m. Prälat Johannes Schwalke u. KR Pfr. Krause. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 – 4 21 13

Bremen / Walle (wieder in St.-Marien-Kirche), 26. 9. 2004, St.-Marien-Kirche, St.-Magnus-Str., 14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Vesperpsalmen m. KR Pfr. i. R. Dr. Claus Fischer. Anschl. Kaffeetafel u. heimatliches Beisammensein.

Fulda / Hünfeld, 26. 9. 2004, Kapelle des St.-Bonifatius-Klosters, Klosterstr. 5, 10.30 Uhr hl. Messe m. Pfr. Karl Kunkel, 14.30 Uhr Vesper m. Pfr. Dr. Dagobert Vonderau. Mittagessen u. Kaffee im Speisesaal des Klosters. Abfahrt Hünfeld von der A7

Fulda-Kassel. Familie Hohmann, Tachauer Str. 1, 36119 Neuhoof, Tel. 0 66 55 / 88 52.

Herford, 26. 9. 2004, Maria-Frieden-Kirche, Lübberlindenweg 4, 15 Uhr erml. Vesper m. KR Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. Beisammensein im Gemeindehaus neben der Kirche bei Kaffee und Kuchen.

Hamburg / Billstedt, 17. 10. 2004, St. Paulus, Öjendorfer Weg 10 b, 14 Uhr erml. Messe u. Vesper m. Prälat Johannes Schwalke. Anschl. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen. (Bitte Kuchen mitbringen)

Kevelaer, 17. 10. 2004, Wallfahrt der Ermländer, 11.30 Uhr hl. Messe, 16 Uhr Vesper m. Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel

Freiburg, 24. 10. 2004, Kirche des Mutterhauses der Vinzentinerinnen, Habsburgerstr. 120, 14 Uhr hl. Messe m. Prälat Johannes Schwalke. Anschl. Beisammensein im Mutterhaus b. Kaffee u. Kuchen. (Bitte Kuchen mitbringen!)

Berlin / Steglitz, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper m. Pfr. Kunibert Schroeter. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen

Düsseldorf, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilker Allee 1, 14.30 Uhr hl. Messe m. Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

Oelde, 5. 12. 2004, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbelt-Str. 2, 14.30 Uhr Vesper m. Dekan Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
 Nachrichten,
 Adressenänderungen
 und Neubestellungen

**Dienstag,
 13. April 2004**

PFINGSTEN-Ermlandbriefe

**Druck und Versand
 dritte Mai - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitor Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51/21 14 77, NUR Fax 02 51/26 05 17.

Bankverbindung des Visitors Ermland: Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ werden den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigefügt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken

Layout: Ermlandhaus, Münster

Druck: Aschendorff, Münster

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.